THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 355 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Dienstag, den 27. Januar 1914.—5 Uhr-Ausgabe. 26. Jahrgang—No. 22

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

Berlin in Galaschmuck.

Anläßlich des Kaisergeburtstages. — Eine Menge Festlichkeiten im Reich.-Ordensverleihungen.

Berlin, 27. Jan. Völlig gesund und rüstig an Körper und Geist und auch noch immer fähig, ein volles Maß physischer Arbeit zu verrichten — wie er jüngst beim Holzhacken gezeigt — feierte Kaiser Wilhelm heute seinen 55. Geburtstag; und die patriotischen Untertanen aller Klassen feierten ihn mit.

Besondere Festlichkeiten wurden von den Studenten der Universität und der Technischen Hochschule, von der Akademie der Künste und Wissenschaften, von Armee- und Flottenoffizieren, von unzähligen zivilen Vereinigungen, von Stadtgemeinden und von Veteranenverbänden im ganzen Reiche veranstaltet.

In Berlin selbst wurde der Tag durch das übliche Spielen eines Chorals von der Altane des Schloßdomes durch ein Trompeterkorps, um 7 Uhr Morgens, eingeleitet, sowie durch die Große Tagwacht, die von Militärkapellen gespielt wurde, welche vom Schlosse nach dem Brandenburger Tor und zurück marschirten.

Nach dem Gottesdienst in der königlichen Kapelle hielt der Kaiser einen Geburtstagsmorgenempfang ab und nahm die Glückwünsche der Minister, des diplomatischen Korps, der höchsten Militär- und Flottenbehörden und der ganzen Hofgesellschaft entgegen.

Die Fahrt des diplomatischen Korps „Unter den Linden" nach dem Schlosse ist stets eine große Attraktion für die schaustellungsliebenden Berliner; diesmal fiel der Botschafter der Ver. Staaten, Gerard, am meisten dabei auf, weil er, im Gegensatz zu allen seinen Kollegen, weder eine betreßte Uniform, noch Orden trug und auch nicht in einer Staatsequipage fuhr, sondern sich mit einem schlichten Zivilanzug begnügte und in einem gewöhnlichen Automobil fuhr.

Auf den Geburtstagsmorgenempfang folgte das herkömmliche Ausgeben des Paßwortes, das, wie immer, lautete: „Langes Leben Sr. Majestät!" Der Kaiser, begleitet von seinen sechs Söhnen und gefolgt von einer glänzenden Gesellschaft, schritt vom Schlosse nach dem Wachthaus, unfern des Zeughauses, wo alle Offiziere der Berliner Garnison für die Zeremonie versammelt waren.

Die Straßen- und Häuserdekorationen waren sehr reichliche; Flaggenzeug und Immergrüngewinde sah man allenthalben, und so ziemlich jedes Geschäftshaus der Stadt zeigte im Schaufenster das Bild des Kaisers, von Blumen umgeben.

Für heute Abend stehen großartige Illuminationen auf dem Programm, besonders Unter den Linden und in der Friedrich- und der Leipziger Straße.

Sehr lang ist wieder die Liste der Geburtstagsehren, Ordensverleihungen und Beförderungen. Mit letzteren wurden besonders Angehörige der Armee und der Flotte bedacht. Aber der Löwenanteil der Auszeichnungen entfiel auf Geschäftsleute und Künstler.

Die höchste Auszeichnung von allen wurde dem Fürsten Guido Henckel v. Donnersmarck verliehen, welcher den Schwarzen Adlerorden empfing. Er ist bekanntlich ein Mitglied des „Fürstentrust", welchem auch Fürst Maximilian Egon zu Fürstenberg und Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen angehören. Dieser „Trust" ist in riesigem Maße an Grundeigentum, Bergbau und Schiffahrtsunternehmungen beteiligt.

Der bekannte Zeitungsherausgeber August Scherl, Eigentümer des „Lokalanzeiger" und vieler anderer Veröffentlichungen, wurde durch den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Stern geehrt. Dieselbe Auszeichnung, aber ohne Stern, wurde dem berühmten Gelehrten Professor Paul Ehrlich verliehen.

Dr. Wilhelm Bode, der Direktor der Königl. Museen, wurde in den erblichen Adelsstand erhoben.

Im Königl. Opernhause findet heute Abend eine große Galavorstellung statt, für welche an alle auswärtigen Diplomaten Einladungen ergangen sind.

(Siehe auch das Betreffende in der Sonderkabeldepesche!)

Washington, D. K., 27. Jan. Die ganze offizielle Gesellschaft Washingtons wohnt einem Empfang bei, welchen heute Abend der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff zu Ehren des Geburtstages von Kaiser Wilhelm veranstaltet. — Gleichzeitig findet übrigens auch ein richterlicher Empfang im Weißen Hause statt; doch tun die beiden Ereignisse einander keinen Abbruch.

— Schlimme Explosion auf Cunardschnelldampfer „Mauretania" im Trockendock zu Liverpool. 4 Arbeiter getötet, viele verletzt!!

— Im deutschen Opernhause zu Charlottenburg war Erstaufführung von Ignatz Waghalters komischer Oper „Mandragola". Entschiedener Erfolg.

Zu Kaisers Geburtstag.

Besuch vieler fürstlichen Persönlichkeiten.—Gratulation von 120 Schulkindern, die früher Kaisers Gäste gewesen. — Griechischer Premier beim Reichskanzler. — Eröffnung des Mordprozesses gegen Lehrer Wagner in Heilbronn. — Neue Felddienstuniform der österr. Kavallerie.

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost".)

Berlin, 27. Jan. Eine Menge fürstlicher Persönlichkeiten traf in der Reichshauptstadt ein, um an der Feier des 55. Geburtstages von Kaiser Wilhelm teilzunehmen. Unter ihnen sind auch die Königin von Griechenland (Schwester des Kaisers), die griechische Kronprinzessin und der Sohn des Thronerben.

Den Glanzpunkt des heutigen Festprogramms bildete eine Gratulation von 120 Volksschulkindern, welche letzten Sommer in Ahlbeck Gäste des Kaisers gewesen waren.

Der frühere Präsident der Berliner Handelskammer, Kommerzienrat Herz, speiste die Kinder vor der Gratulation.

† Erzieherin der Kaiserin.

Zu Schwäbisch-Hall starb, im Alter von 76 Jahren Johanna Lebkuechner, welche die Erzieherin der deutschen Kaiserin war und stets in den freundschaftlichsten Beziehungen zu derselben stand.

Kanzler und griechischer Premier.

Der griechische Premierminister Venizelos traf in Berlin ein — nachdem er vorher in Paris gewesen — und hatte verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg. Auch traf er mit dem Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow zusammen.

Jener Massenmordprozeß.

In Heilbronn, Württemberg, begann die Prozeßverhandlung gegen den Lehrer und Massenmörder Wagner von Degerloch.

Die Anklage sagt, daß er unter den Folgen sexueller Verfehlungen litt, die seinen Geist trübten, u. konstatirt, daß er sich entschloß, in Mühlhausen (württembergischer Neckarkreis) in den Tod zu gehen, aber erst seine ganze Familie „mitzunehmen" und noch andere Personen aus Rache umzubringen, auch Brände anzulegen.

Alle die Morde und Brandstiftungen bereitete er planmäßig vor, und er kaufte sich drei Selbstladepistolen und 300 Patronen.

Fünf vollendete Morde in Degerloch, zehn vollendete Morde in Mühlhausen, zehn Mordversuche und neun vorsätzliche Brandstiftungen zählt die Anklage auf!

Lichtblaue Uniformen.

Wien, 27. Jan. Die neuen Verfügungen für die Felduniform der österreich-ungarischen Kavallerie bestimmen, daß die Grundfarbe lichtblau sein soll. Auch der Helmüberzug soll von dieser Farbe sein.

Opfer seines Berufs.

Wandelbildermann wollte Löwen photographiren, — dieser tötete ihn.

Nairoli, Britisch-Ostafrika, 27. Jan. Fritz Schindler, Mitglied einer amerikanischen Wandelbilderexpedition, welche wilde Bestien in ihrer natürlichen Umgebung aufzunehmen versucht, wurde von einem Löwen heute getötet. Er versuchte, diesen zu photographiren, aber die Bestie sprang auf ihn los!

Portugals Kabinet geht!

Wegen der Beschlußsperre im Parlament.

Lissabon, Portugal, 27. Jan. Das portugiesische Ministerium mit Dr. Alfonso Costa an der Spitze, hat heute abgedankt, wegen der parlamentarischen Geschäftssperre und der ministeriellen Krise.

Die Opposition, welche im Senat die Mehrheit besitzt, hatte dort systematisch alle Vorschläge der Regierung zurückgewiesen.

Oesterreich protestirt gegen Ostmarkenverein!

Berlin, 27. Jan. Ueberraschend kommt eine, allerdings noch unverbürgte Nachricht, welche die „Deutsche Tageszeitung" unter gewissem Vorbehalt veröffentlicht. Das Blatt schreibt, es sei zu seiner Kenntniß gebracht worden, der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Szögyeny-Marich, sei im Auswärtigen Amt vorstellig geworden; er habe gegen die Tätigkeit des preußischen Ostmarkenvereins in Ostgalizien Protest erhoben. Es könnte sich nur um ein Uebergreifen der Tätigkeit des Vereins auf österreichisches Gebiet handeln, was wenig wahrscheinlich ist. Darum begegnet die gesammte Meldung beträchtlichem Zweifel.

Genremaler gestorben.

München, 27. Jan. Hier ist der bekannte Genremaler Adolf Eberle im 71. Lebensjahre gestorben.

Adolf Eberle war ein Sohn des Landschafts- und Tiermalers Robert Eberle. Er wurde am 11. Januar 1843 in München geboren und studirte an der hiesigen Akademie, besonders unter Piloty. Er hat sich als Maler einer großen Zahl ländlicher Genrestücke hervorgetan, die seinen Namen weit über die Grenzen von München hinaustrugen, wo er bis zu seinem Ende lebte.

Inland.

Die Panamaschiffsfrage.

Präs. Wilson gegen Bevorzugung amerikanischer Küstenfahrzeuge.

Washington, D. K., 27. Jan. Im Kapitol wurde bestimmt versichert, daß Präsident Wilson dagegen ist, amerikanische Küstenfahrzeuge von den Panamakanalgebühren zu befreien, und sich in der mehrstündigen Konferenz mit dem Senatskomite für auswärtige Beziehungen in diesem Sinne ausgesprochen.

(Diese Gebührenbefreiung erregte bekanntlich in England besonders großen Anstoß. Hr. Wilson hatte schon lange durchblicken lassen, daß er sie nicht billigt).

Andere Angelegenheiten, welche in der Konferenz besprochen wurden, waren die noch nicht ratifizirten Schiedsgerichtsverträge, das mexikanische Problem und die japanische Landkontroverse.

Mit Ausnahme des Präsidenten bewahrte jeder der Teilnehmer an der Konferenz strengstes Stillschweigen. Präs. Wilson teilte den Berichterstattern mit, daß er dem Komite dringend geraten habe, die Schiedsverträge mit anderen Nationen gutzuheißen. Ueber die Frage der Panamakanalgebühren wollte sich der Präsident nicht auslassen; doch scheint es, als ob er den Wunsch hegt, daß erst der allgemeine Vertrag mit Großbritannien ratifizirt werde, ehe die Frage der Kanalgebühren angeschnitten wird. Ueber die Haltung der Administration in Sachen Mexikos konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

Kongreß.

Washington, K. K., 27. Jan. Der Senat setzte die Erörterung des Blair Lee'schen Wahlanfechtungsfalles von Maryland fort.

Das Postamtskomite des Senats berichtete günstig über die Norris'sche Resolution, welche den Generalpostmeister ersucht, das Ergebniß seiner Untersuchungen über die Frage des Regierungsbesitzes von Telephon- und Telegraphenlinien bekannt zu geben.

Das Handelskomite des Abgeordnetenhauses machte ein Programm für die Entgegennahme von Aussagen über einige der „Trust Bills" der Administration.

Am Freitag sollen diese Verhöre ihren Anfang nehmen, und von da an soll das Komite jeden Tag für diesen Zweck zusammentreten. Zuerst sollen Aussagen über die Frage der zwischenstaatlichen Gewerbekommission und über die Kontrollirung der Eisenbahnaktien und -bonds darankommen.

Washington, D. K., 27. Jan. Der Senat nahm die Vorlage an, welche den Flottensekretär ermächtigt, einen Kontrakt für die Benutzung des Trockendocks zu Hunters' Point (San Franzisko) auf sechs Jahre abzuschließen.

Dieses Trockendock soll geräumig genug sein, um selbst die größten Schiffe zu akkommodiren, welche durch den Panamakanal fahren können.

Förderkabel riß —

Elf Grubenarbeiter stürzten 200 Fuß! — Tötlich verletzt.

Terre Haute, Ind., 27. Jan. An der Sanford Kohlenzeche, 4 Meilen westlich von West Terre Haute, riß das Kabel eines Förderkorbs, und 11 Mann stürzten 200 Fuß in die Tiefe.

Sie wurden hierher ins Hospital geschafft; man glaubt, daß sie sämmtlich tötlich verletzt sind.

Cullom immer schwächer!

Washington, D. K., 27. Jan. Der frühere Illinoiser Bundessenator Shelby M. Cullom war heute wieder schwächer, und nach der Ansicht der Aerzte ist der Tod nur noch wenige Stunden entfernt. Die Aerzte äußerten ihr Staunen über die wundervolle Lebenskraft des Patienten.

Wegen Beweismangels frei.

Decatur, Ill., 27. Jan. John Gibson von Springfield, der wegen angeblichen Versuches verhaftet wurde, den farbigen Tierarzt Dr. J. W. McClean zu Neoga zu ermorden, wurde wegen Bweismangels freigelassen.

McClean selber konnte nur aussagen, daß irgend Jemand am Sonntagabend, als er seine Scheune betrat, in großer Nähe auf ihn gefeuert habe.

Es verlautet übrigens, der Vieharzt habe der Gattin Gibsons ungebührliche Aufmerksamkeiten erwiesen.

Tritt dem Bankreservesystem bei.

New York, 27. Jan. Die Direktoren der „National City Bank" dahier, der größten Finanzanstalt in den Ver. Staaten, stimmten heute dafür, dem Bundesreservesystem beizutreten.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: California von Glasgow Rochambeau von Havre; George Washington von Bremen; Rotterdam von Rotterdam.
An Sable Island vorbei: Olympic, von Southhampton nach New York (Mittwoch Nachmittag gegen halb 4 Uhr am Dock).
Baltimore: Neckar von Bremen, über New York.
Philadelphia: Menominee von Antwerpen.
Neapel: Adriatic von New York.
Barcelona: Manuel Calvo von New York.
Glasgow: Sardinian von Montreal u. s. w.
Bremen: Kronprinzessin Zäzilie von New York.

Abgegangen:

New York: Noordam nach Rotterdam; Cincinnati nach Mittelmeerhäfen.
Christiansand: United States, von Kopenhagen nach New York.
Bergen: Kristianiafjord nach New York.
Am Lizard vorbei: Hamburg, von Hamburg nach New York; Potsdam und Uranium, von Rotterdam nach New York.

Erhielt seinen Lohn.

Räuberischer Mohr auf der Flucht niedergeknallt.

Schmachvolle Zustände.

Das Opfer, ein Depeschenbote, brutal mißhandelt und bis aufs Unterzeug ausgeplündert.—Machten trübe Erfahrungen. Peinliche Ueberraschung.

An S. Wabash Ave. und Ost 35. Straße wurde heute früh der 17jährige Depeschenbote Hardy Mitka, Nr. 1805 W. 13. Straße, von einem farbigen Banditen niedergeschlagen, brutal mißhandelt und um seine Uniform, Mütze, Schuhe und 20 Cents beraubt. Der Täter flüchtete, lief aber an 36. Place und Michigan Ave. den Polizeisergeanten Mahan und Crotty in den Weg. Als er der Beamten ansichtig wurde, machte er Kehrt und lief wie ein gehetzter Hirsch davon. Die Häscher nahmen seine Verfolgung auf und knallten ihn, als er der mehrfachen Aufforderung, sich zu ergeben, nicht Folge leistete, nieder. Man schaffte ihn nach der Wache an der Stanton Ave. Dort traf bald darauf auch das blutende, nur mit Unterzeug bekleidete Opfer ein und identifizirte ihn.

Der Verwundete, der die geraubte Uniform, die Schuhe, Mütze und 20 Cents noch in seinem Besitz hatte, gibt seinen Namen als Wm. Jackson an. Er liegt jetzt im Arbeitshospital darnieder.

Einbrecher zertrümmerten heute früh das Schaufenster des Ladens der Firma Ringer Brothers, Nr. 329 West Madison Straße, und stahlen zwei Auslagekästchen, die billigen Schmuck im Gesammtwerte von $20 enthielten. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Täter habhaft zu werden.

Wie im wilden Westen.

William Benn aus Maywood hat gestern früh im Sündenbabel Chicago trübe Erfahrungen gemacht. In Zukunft will er sich in das Räuberneft nur hineinwagen, wenn er von einer Leibgarde berittener Polizei umringt ist.

Er hatte sich hier an einer Geburtstagsfeier beteiligt. Um ein Uhr Morgens verabschiedete er sich. Als er an der nächsten Straßenecke auf eine Elektrische wartete, wurde er um $18 und ein Logenabzeichen beraubt. Auf der Suche nach einem Polizisten stieß er auf einen blutig geschlagenen Leidensgenossen. Dieser schloß sich ihm an. Beide begaben sich nach der Wache an der Desplaines Straße und erstatteten Bericht. Der menschenfreundliche Schreiber lieh dem Benn 25 Cents Fahrgeld. Der Pechvogel fuhr bis W. Lake und N. Halsted Straße. Als er dort ausstieg, um eine Madison Str.-Elektrische zu nehmen, wurde er wiederum von zwei Schnapphähnen überfallen und um die 20 Cents beraubt. Er mußte von einem mitleidigen Zeitungsjungen einen Nickel zur Heimfahrt leihen.

Fast erwürgt.

Unter dem Hochbahngerüst an der Süd Clinton Straße warfen Räuber gestern Abend dem Edward Stratton, Nr. 716 West Van Buren Straße, einen Lasso um den Hals und würgten ihn bis zur Bewußtlosigkeit. Nachdem die Halunken auch seine Frau niedergeschlagen hatten, nahmen sie ihm $6 ab und machten sich aus dem Staube. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Den Juwelier H. Jacobson, Nr. 1611 West Taylor Straße, ersuchte gestern ein Gauner, der sich als ein Inspektor des Gesundheitsamtes aufspielte, seiner in der Herberge Nr. 703 Süd Ashland Ave. wohnhaften Braut Schmuck zur Auswahl vorzulegen.

Als Jacobson in der Herberge vorsprach, erwartete ihn schon der Gauner, nahm ihm den Schmuck im Werte von $400 ab und ersuchte ihn, einen Augenblick zu warten. Er werde nur den Schmuck der Braut zeigen und ihm dann Bescheid sagen. Als Jacobson eine Stunde lang vergeblich auf den Burschen gewartet hatte, schlug er Lärm. Der Gauner hatte sich natürlich schon mit der Beute in Sicherheit gebracht.

Die Detektives der Wache an der Sheffield Ave. fahnden auf drei Kerle, die mit Nähnadeln hausiren, aber, wenn immer sich eine Gelegenheit dazu bietet, Einbrüche verüben. Ihr letztes Opfer ist Andrew Hildebrand, Nr. 1321 Wellington Straße, geworden. Er hat $350 eingebüßt. Ein Nachbar sah das Dreigestirn, als es das Haus verließ.

Flotte Jungen.

Zwei junge Burschen betraten gestern Abend John Gunthers Schankwirtschaft, Nr. 1455 Devon Avenue, spielten sich als Studenten auf, sangen Studentenlieder und tranken immer noch eins.

„Flotte Jungen, die Studenten," bemerkte schmunzelnd der Wirt.

Er war peinlich überrascht, als die flotten Jungen, nachdem die übrigen Gäste das Lokal verlassen hatten, Revolver zogen, ihn zwangen, sich mit hochgestreckten Armen an die Wand zu stellen, ihn um eine Diamantnadel im Werte von $200 erleichterten, den Kassenapparat um $21 plünderten und ihn, den Wirt, in den Eisschrank sperrten. Die Räuber entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Wurde gebucht.

Walter Krueger, der Vizepräsident der hiesigen Fuhrleute-Union, ist gestern in der Wache an der Desplaines Straße unter der auf Mord lautenden Anklage gebucht worden. Die Polizei bezichtigt ihn, Abraham Lewis, Nr. 2138 West Division Straße, vorsätzlich erschossen zu haben. Er behauptet dagegen, daß Lewis unabsichtlich sich selbst erschossen habe.

Steckbrieflich verfolgt.

Unter der Anklage, Andre Coppetell, Nr. 639 Süd State Straße, erschlagen zu haben, fahndet die Polizei auf Dominik und James Screato. Sie wurden von dem Schankwirt Vittorio Migaloni, in dessen Lokal Nr. 731 Süd Clark Straße das Opfer Sonntag Abend so zugerichtet wurde, daß es gestern früh starb, als die Täter bezeichnet.

Die Detektives, die heute aus Momence, Ill., wo die Brüder Screato beschäftigt waren, zurückkehrten, wollen in Erfahrung gebracht haben, daß die Justizflüchtlinge sich auf der Reise nach ihrer Heimat Italien befinden.

Gelinde Strafe.

Ethel Speck, die, wie berichtet, ihrem ungetreuen Liebhaber Earl McKenzie eine Kugel in den Hals jagte, ist gestern vom Stadtrichter Mahoney um einen Dollar gestraft worden: „Ich muß leider die Angeklagte bestrafen", sagte der Richter, zu McKenzie gewandt, „habe aber mit Ihnen nicht das geringste Mitleid. Sie sind ein trauriger Geselle."

Unter schwerer Anklage.

J. H. Cline, der Inhaber der Herberge Nr. 1819 Indiana Ave. und der Schreibmaterialienhandlung Nr. 1146 Wabash Ave., wurde gestern unter schwerer Anklage verhaftet. Er wird bezichtigt, Frl. Velvet Lee, Nr. 1240 Wabash Ave., die auf Grund einer Zeitungsanzeige bei ihm vorsprach und sich um Anstellung als Verkäuferin bewarb, tätlich angegriffen zu haben.

Von Arbeit und Lohn.

Cleveland, 27. Jan. Wahrscheinlich gibt es einen Streik von 2500 Telegraphisten, Telephonisten und Stationsagenten auf über 2000 Meilen der Lake Shore- und der „Big Four"-Bahn. Denn die Bahnverwaltungen haben die Forderungen der Leute zurückgewiesen. Jetzt findet eine Abstimmung über den Streik statt; dieselbe dürfte in zwei Wochen beendet sein.

Die Leute verlangen 10stündigen Arbeitstag an Stationen, die nur einen Mann beschäftigen, und 8stündigen Arbeitstag an Stationen, wo mehr Leute bedienstet sind. Ferner 40 Cts. pro Stunde für Ueberzeit und anderthalbfache Berechnung für Sonntag. Die Bahnen behaupten, sie könnten wegen der Verluste, die sie letztes Frühjahr durch die Hochfluten erlitten, die Forderungen nicht bewilligen.

Indianapolis, 27. Jan. Duncan McDonald von Illinois verlas den Bericht der amerikanischen Delegaten zum Internationalen Bergleutekongreß, der letzten Juli zu Karlsbad, Oesterreich, stattfand. Und Adolph Germer erstattete den betreffenden Bericht für die Delegation von 1912. Eine Anzahl von Empfehlungen wurde in diesen Berichten gemacht; doch hatte bezüglich der Mehrheit derselben die Konvention bereits Beschlüsse gefaßt.

Am Donnerstag soll Samuel Gompers, der Präsident der Amerikanischen Gewerkschaftsföderation, erscheinen, um Erklärungen über die behauptete Untätigkeit der Exekutive dieses Verbandes gegenüber den Streiks in Michigan und Kolorado zu geben.

Kinder aßen Rattengift.

Haleville, Ala., 27. Jan. Drei kleine Kinder des Ferry Rowland'schen Ehepaares starben am Genuß von Rattengift, welches sie aßen, während die Eltern auswärts zu Besuch waren!

— Bei Professors.—Bekannte (zur Frau Professor): „Wie — Sie haben Küchenschaben? Aber warum rotten Sie denn die ekelhaften Tiere nicht aus?" — „Ach Gott, mein Mann schreibt zur Zeit ein Spezialwerk über Kakerlaken, und da habe ich sie direkt ansiedeln müssen!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute Abend und morgen; wahrscheinlich in Schnee übergehender Regen; kälter; niedrigste Luftwärme heute Abend etwas unter dem Gefrierpunkt; mäßige Süd-, dann Nordwinde.
Illinois: Unbeständig heute Abend und morgen; wahrscheinlich in Schnee übergehender Regen im Norden und im mittleren Teile; heute Abend kälter; im Osten und Süden morgen kälter.
Indiana: Regen und kälter heute Abend; morgen klar und kälter.
Niedermichigan: Schnee im Norden, Schnee oder Regen im Süden heute Abend; morgen kälter und im Allgemeinen klar.
Wiskonsin: Unbeständig heute Abend und morgen; wahrscheinlich leichter Schneefall; heute Abend kälter, im Osten morgen kälter.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 48 Grad, Nachts 12 Uhr 44 Grad, Morgens 6 Uhr 42 Grad, Mittags 12 Uhr 54 Grad.
Sonnenuntergang, heute: 5:07.
Sonnenaufgang, morgen: 7:17.

Leset die „Sonntagpost"

McCormicks Antwort.

Bezeichnet O'Connells Angebot als Versuch, Countyrat zu beeinflussen.

Verlangt halbe Million.

Countyratspräsident bedauert, daß Vorlage für Bestrafung wegen Bruchs von Kampagneversprechen nicht angenommen worden ist. — Reise nach Panama.

Countyratspräsident A. A. McCormick antwortete heute auf das gestrige Angebot des Countyschatzmeisters, dem Countyrat die Bestimmung über die Anlage der Countygelder zu überlassen und damit zugleich alle auf diese bezahlten Zinsen. Er bezeichnete das Angebot als einen Versuch, die Zustimmung des Countyrats zu erkaufen für den Plan des Countyschatzmeisters, die Zinsen auf die Countygelder der letzten beiden Jahre im Betrage von einer halben Million zu behalten. Der Countyratspräsident erklärt, er glaube nicht, daß die Minderheit im Countyrat sich dadurch beeinflussen lassen werde. Er weist darauf hin, daß der Countyschatzmeister vor seiner Wahl versprochen habe, alle Zinsen auf öffentliche Gelder an das Publikum abzuführen, und bedauert, daß die Annahme des von Gouverneur Dunne befürworteten Gesetzes, das die Bestrafung von Beamten wegen gebrochener Kampagneversprechungen vorsah, nicht möglich gewesen ist.

„Ihr Angebot," erklärt der Countyratspräsident in seinem Schreiben, „bedeutet, soweit ich sehen kann, daß Sie, wenn der Countyrat Ihnen gestattet, Zinsen auf öffentliche Gelder im Betrag von einer halben Million zu behalten, gnädigst geruhen, ihm die Zinsen auf die Gelder in diesem Jahre zu überlassen. Sie haben Herrn J. E. Maloney, dem Vorsitzenden des Finanzausschusses, $333,000 als Zinsen für die letzten beiden Jahre angeboten. Sie haben das Angebot nicht dem Countyrat gemacht. Sie haben nicht erklärt, daß diese Summe alle Zinsen darstellt. Sehr sorgfältig haben Sie diese Erklärung vermieden. Sie haben sich stets geweigert, eine Untersuchung zu gestatten, um festzustellen, wie viel Zinsen Sie eingenommen haben. Als das Bureau of Efficiency in seinem Bericht schätzte, daß Sie im Jahre 1911 $131,000 mehr an Zinsen erhalten hätten, als Sie ablieferten, haben Sie den Bericht als Lüge bezeichnet. Ich habe Ihr Schreiben dem Countyrat unterbreitet. Ich glaube, ich kann ruhig behaupten, daß die ehrliche Minderheit im Countyrat beabsichtigt, für die Steuerzahler von Cook County nicht nur alle Zinsen im Jahre 1914 zu erlangen, sondern auch die $500,000 und mehr, die Sie dem County schulden und die Sie an das County abzuführen versprochen haben. Wir gedenken nicht, uns mit einem Angebot, daß Sie uns 33⅓ Prozent auf jeden Dollar überlassen wollen, abfinden zu lassen."

Ein günstiges Zeichen.

Einen Beweis dafür, daß die Pennsylvania Bahn gedenkt, den Stadtrat um die Genehmigung für den Bau eines neuen Bahnhofs zu ersuchen, sah Oberbaukommissär McGann heute darin, daß die Bahn jüngst $61,670 an die Stadtkasse abgeführt hat als Vergütung dafür, daß die Stadt die geplante Brücke an der Madison Straße um sechs Fuß verlegt. Diese und andere Aenderungen gestatten der Bahngesellschaft, zwischen dem Fluß und Canal Straße elf statt vier Geleise zu legen. Die Ordinanz, welche die Vergütung festsetzt, gibt aber der Bahngesellschaft keine weiteren Rechte hinsichtlich der Legung von Geleisen. Diese müssen vielmehr in einer besonderen Ordinanz verliehen werden.

Abwasserbehörde plant Vergnügungsreise.

Der Plan der Abwasserbehörde, eine Abordnung von fünf Mitgliedern nach Panama zu entsenden, um den Kanal zu besichtigen, wird in der auf Donnerstag einberufenen Sitzung der Behörde auf nachdrückliche Opposition stoßen. Die Abordnung soll Material für den Bau des Calumet-Sag Kanals sammeln. Der Plan wurde von den demokratischen Mitgliedern in einer Geheimsitzung einstimmig angenommen. Eingeweihte erklären, die Reise würde die größte und kostspieligste Vergnügungstour werden, die Chicagoer Beamte je gemacht haben. Kommissär Paullin, der den Antrag bekämpfen wird, hat nichts dagegen, einen oder zwei Kommissäre und einen sachverständigen Ingenieur zu entsenden, um Mittel zur Verhütung von Landrutschen zu studiren, will aber nichts von einer Vergnügungsreise wissen.

Andrang ist stark.

500 Bewerber werden sich morgen Nachmittag an der Prüfung von Anwärtern auf Anstellung als Untersuchungsbeamte der Armenpflege beteiligen, die von der Zivildienstkommission der Countyverwaltung abgehalten werden wird. Offene Stellungen sind augenblicklich nicht vorhanden. Die Prüfung wurde aber für nötig erachtet, da verfügbare Anwärter, welche die Prüfung bestanden haben, nicht vorhanden sind.

Straßenbahnen sträuben sich.

Beamte der Straßenbahngesellschaften ließen heute den Tiefbahnausschuß des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen wissen, daß sie nicht bereit sind, so viel Geld in einem Tiefbahnsystem anzulegen, daß die Zinszahlungen den Ertrag ihres gesammten Anlagekapitals auf fünf Prozent herabdrücken. Augenblicklich werfen die Linien, wie es heißt, sieben Prozent ab. Generalanwalt W. W. Gurley von der Chicago Railways Co. und Präsident Leonard A. Busby von der Chicago City Railway Co. machten diese Mitteilung heute dem Ausschuß. Soweit haben die Bahnen noch nicht erklärt, wie viel sie zum Bau des Tiefbahnsystems beizutragen bereit sind, oder wie viel sie für die Benutzung des fertigen Systems zahlen wollen.

Richter bestimmt Bodenwert.

Superiorrichter O'Connor gab heute eine Entscheidung ab, in der er den Wert des Grund und Bodens, auf dem das „Inter-Ocean" Gebäude an West Monroe Str. steht, auf $50 den Quadratfuß oder insgesammt $661,200 festsetzte. Die Erben von J. M. Adsit hatten im Superiorgericht eine Klage eingereicht, um den Wert des Grundstücks behufs Festsetzung des Pachtpreises für zehn Jahre, vom 1. Mai 1911 an, festzustellen.

Tadel für Detektives.

Bedeckten sich im Ivory Hotel nicht mit Ruhm.

Stadtrichter Beitler entließ heute den des Mordangriffs angeklagten „Dago Frank" Lewis ohne Beweisaufnahme für die Verteidigung und erteilte Detektives, welche dem 2. Hilfspolizeichef Funkhouser unmittelbar unterstellt sind, einen scharfen Tadel. Zwei der Detektives gestanden zu, Revolver gezogen zu haben, als ihnen bei einem Streifzug auf das Ivory Hotel, 2001 S. State Str., am 25. Dezember eine Negerin entgegentrat, und zwei andere gaben zu, daß Lewis ihnen die Schießeisen abgenommen hat, in einem Falle nach seiner Verwundung.

Die Detektives behaupten, daß Lewis der Inhaber jenes Hotels sei, obwohl er das in Abrede stellte. Angeblich haben sie ihn viermal verwundet, aber sie wollten nur zwei Schüsse zugestehen.

Nach der Beweisaufnahme waren die Detektives C. J. Brown und E. T. Powers in das Hotel gegangen, während Detektive George H. Carleton draußen wartete. Als ihnen eine Negerin, angeblich mit drohend geschwungenen Bierflaschen, entgegenkam, zogen sie ihre Revolver. Lewis trat dazwischen, entwaffnete Brown und wurde von Powers geschossen. Powers lief dann über die Hintertreppe ins Freie, um Hilfe zu holen, wurde aber vom Polizisten Torpey, der ihn nicht als Detektive kannte, entwaffnet. Carleton betrat dann das Hotel, und Lewis nahm, obwohl sein rechter Arm zerschmettert war, auch ihm den Revolver ab.

Der Richter sagte u. a., daß die Beamten ihre Befugnisse bedeutend überschritten hätten und durch die Umstände nicht berechtigt gewesen seien, ihre Revolver zu gebrauchen.

Geriebener Gauner.

Prellte Frau Bommer um Uhren im Werte von $500.

Ein gutgekleideter Mann ersuchte heute Morgen Frau Hermann A. Bommer, Inhaberin der Schmucksachenhandlung Nr. 402 W. North Ave., seiner Tochter, die mit ihm im Hause Nr. 1520 N. La Salle Ave. wohne, goldene Damenuhren zur Auswahl vorzulegen. Als die Frau in dem ihr bezeichneten Hause vorsprach, öffnete ihr der Auftraggeber die Tür, nahm ihr die Uhren im Gesammtbetrage von $500 ab und ersuchte sie, einen Augenblick zu warten. Mit den Worten: „Ich werde gleich wieder zurück sein," betrat er ein Zimmer.

Als Frau Bommer nach längerem Harren ungeduldig wurde und Erkundigungen einzog, stellte es sich heraus, daß der Gauner, der sich Kaufmann nannte, spurlos verschwunden war. Das Zimmer hatte er erst heute Morgen gemietet gehabt. Allem Anscheine nach war er mit der Beute durchs offene Fenster auf die Straße gesprungen und unbemerkt entkommen.

Es ist wahrscheinlich derselbe Gutedel, der, wie an anderer Stelle berichtet, in ähnlicher Weise den Juwelier H. Jacobson, Nr. 1611 W. Taylor Str., um Schmucksachen im Werte von $400 geprellt hat.

— Entschuldigt. — Mutter: Ich wundere mich sehr, daß du dich von dem französischen Grafen hast küssen lassen. — Tochter: Aber Mutter, ich konnte doch nichts dagegen tun — ich kann doch nicht französisch!

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 355 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermieten hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

UMI

CARSON PIRIE SCOTT & Co

8500 Hemden befinden sich in unserem
$1.05 Hemden-Verkauf

Gefältelte Busen-, Negligee- und weiche Manschetten-Hemden — sämmtlich mit angenähten Manschetten

4000, die gewöhnlich $1.50 kosten.
4500, die gewöhnlich $2.00 kosten.

Dieser Einkauf ist schon vor Monaten abgeschlossen worden, zu welcher Zeit die Stoffe ausgesucht wurden, die dann nach unserer Anweisung für diesen halbjährlichen Verkauf verarbeitet worden sind — ein Verkauf, auf den viele Männer warten. Das Sortiment umfaßt eine sehr große Mannigfaltigkeit, es begreift sehr viele und außerordentlich hochfeine Muster in sich, bestehend hauptsächlich aus Staple-Mustern auf hellem und dunklem Untergrund — meistens in hellen Farben. Die dazu verwendeten Stoffe umfassen bedrucktes und gewebtes Madras, Percales und Mercerized Stoffe. Die Hemden — ungewöhnlich gut gemacht — sind vorhanden in Größen von 14 bis 19, das Stück.... **$1.05**

Der Verkauf beginnt Mittwoch Morgen

Der graue Reiter.

Roman von Hedda v. Schmid.

(46. Fortsetzung und Schluß..)

Der Direktor, ein Mann mit einem feinen, intelligenten Künstlerkopf, fuhr eindringlich fort, Suse zu überreden, mit ihm einen festen Vertrag abzuschließen. Gleich für ein paar Jahre. Es wäre ja eine Kleinigkeit, ihrer Stimme die noch erforderliche Ausbildung zu geben, dafür verbürge er sich — das hinreißende Spiel wäre ja in einer so vollendet schönen Form vorhanden — ob sie denn nicht die lobenden Besprechungen gelesen hätte, die bereits heute in den Morgenblättern erschienen wären.

„Natürlich!" rief Suse, „dort liegt ein ganzer Stoß Zeitungen. Das Hauptlob gebührt aber Herrn v. Goßlar. Ich freue mich, daß die Kritik so gerecht gewesen ist. Gotho, hast Du Dir die Besprechungen schon heute beim Morgenkaffee angesehen?"

„Nein," gestand er ehrlich.

Der Direktor setzte sich seinen goldenen Kneifer auf — — dieses Unikum von einem Dramatiker, der am Morgen nach der Uraufführung seines Stückes sich nicht sofort nach dem Erwachen auf die noch druckfeuchten Zeitungen stürzt, mußte er sich genauer betrachten.

Suse aber las in Gothos Augen die brennende Frage, die er an sie richten wollte.

„Ja, Herr Direktor," sagte sie rasch entschlossen, „ich nehme Ihren Vorschlag an, aber unter einer Bedingung."

„Suse," sagte Gotho leise und flehend.

„Nur unter der Bedingung aber," fuhr Suse fort, „daß ich mich verpflichte, so oft es nötig ist, wenn Sie wollen, allabendlich, während der ganzen Saison im „Grauen Reiter" aufzutreten. Nur im Drama meines Bräutigams will ich an Ihrer Bühne mitwirken, sonst nicht. Im Uebrigen bleibt meine Tanzkunst nach wie vor mein eigenstes Gebiet.„

„Suse!" Gotho und Frau v. Hersheim riefen es zu gleicher Zeit, er in überströmendem, heißem Jubel, die Mutter enttäuscht — erschrocken.... Wie töricht war es doch von Suse, sich zu binden... Sie hätte dem „Grauen Reiter" ja auch in Amerika zu einem Erfolg verhelfen können, und nun würde Gotho seiner Frau am Ende gar nicht mehr gestatten wollen, öffentlich aufzutreten.

„Gnädiges Fräulein — Herr Baron — meine herzlichsten Glückwünsche... Wie hätte ich ahnen können — oder nein, ich hätte es ahnen müssen.... Denn wer ein fremdes Geisteskind mit so viel Hingebung und Begeisterung auf die Füße stellt, wie Fräulein v. Hersheim es gestern getan hat, bei dem ist es nicht nur die Liebe zur Kunst allein, songern die Liebe" —

„Zum Grauen Reiter, Herr Direktor," fiel Suse ein.

* * *

„Wir sind beide freie Menschen und Jünger der Kunst," sagte Suse, als sie mit Gotho allein war, „und als das höchste Ideal der Ehe denke ich mir den Bund zweier Kameraden, von denen jeder seinen eigenen Weg individueller Arbeit geht. Und dabei ist dieser Weg doch gemeinsam. Das wird bei uns so sein, Gotho, nicht wahr? Und wo bauen wir uns unser Nest? Eins hüben und eins drüben. Ich denke an ein Haus am Meer, wie der Ritter Botho es hatte — nicht ganz so düster und so verfallen, nein sonnig und mit dem freien Blick über die Wellen, ein Haus etwa zwischen Goßlar und der langen Brücke zu Thüngen gelegen. Und wenn wir ruhen wollen von unserem künstlerischen Schaffen, dann ziehen wir nordwärts, und dort, Gotho, wird gerade Dir die alte Heimat so viel zuflüstern, von dem Du dann singen und sagen kannst. Und mir singt die Ostsee die alten Lieder, aus denen ich schon als Kind den Rhythmus, der mich zu meinen Tänzen auf dem Rasen beim Goetheobelisk begeisterte, herauszuhören meinte."

Gotho zog Suse an sich und küßte sie heiß.

„Der graue Reiter ist nicht mehr ruhelos. Du ahnst nicht, Suse, wie wundervoll dieser Friede in meiner Seele ist: Ivo im Hafen — und Du mein für das ganze Leben!"

* * *

Durch den alten Park in Ostrowskozje schritten zwei schwarzgekleidete Frauen: Tante Lisette und Annelen, und ihnen zur Seite ging Udo Hersheim.

Vor Nixis Grabe machten sie halt.

Udo führte Tante Lisette weiter in den Park hinein, und Annelen stand allein vor dem Hügel, unter dem ihre mit tausend Schmerzen beweinte Liebe schlief.

Annelen ging in Trauer um Onkel Axel.

Nun erst, wo ihr nimmermüdes Pflegerinnenamt zu Ende war, hatte sie das Grab ihres Nixi aufgesucht. Sie stand mit verschlungenen Händen, aber tränenlos, da. Eine leise, tiefe und stille Wehmut um den Toten erfüllte ihr Herz. Sie hätte ihn aber nicht missen mögen, jenen furchtbaren Schmerz, als ihr der liebste Mensch auf Erden entrissen worden war.

Ihre junge Seele war nun gereift, ihr Empfinden abgeklärt.

Sie legte einen Busch weißer Rosen auf den Hügel, sie waren schon welk, diese Blumen, aber sie kamen aus Thüngen, am Goetheobelisk hatten sie geblüht... Sie waren ein Gruß für den Toten aus der Heimat der Hersheims.

Hier also schlief nun ihr Nixi neben seiner schönen, gleich ihm so frisch dahingegangenen Mutter. Hier ruhte auch der ehemalige Besitzer von Ostrowskoje, dem Nixi noch für eine kurze Zeit das Leben gerettet hatte. Die Erben, denen Ostrowskoje nunmehr gehörte, hatten Udo Hersheim gebeten, noch bis Weihnachten hierzubleiben. Dann riefen ihn seine Pflichten als Majoratsherrn dauernd nach Thüngen.

Annelen sah Udos Kommen ruhig entgegen. Ja, sie besprach während der kurzen Stunden, die sie in Ostrowskoje verbrachte, mit ihm sachlich verschiedenes, was auf die Wirtschaft in Thüngen Bezug hatte. Sie fand es auch ganz selbstverständlich, daß sie nach wie vor in Thüngen bleiben würde, um dort die innere Wirtschaft zu leiten.

„Die Pavillons sind kaum mehr bewohnbar, wir müssen daran denken, ein neues Heim, wie es in dem Familienlegat vorgesehen ist, zu bauen. Eine hübsche, geräumige Villa," sagte Udo Hersheim.

„Ja," stimmte Annelen bei, „das wäre entschieden das beste — ein Dach für alle. Mama schreibt seltsamerweise auch davon, ihr Heimatsrecht in Thüngen wieder geltend zu machen. Seit Suse verheiratet ist, scheint sie sich nicht mehr so recht wohl in Berlin zu fühlen."

Udo war das „wir" gegen seinen Willen entschlüpft. Es schien ihm so selbstverständlich, daß er und Annelen eins waren. Er hatte Geduld, er würde warten, bis sein Tag gekommen war. Seine Liebe zu Annelen hatte ihn doch zu dem gemacht, was er nun war, ein in sich gefestigter, tüchtiger Mensch.

„Ueber den Villenbau wollen wir uns schreiben, da gibt es noch viel zu überlegen," sagte Annelen beim Abschied. „Auf Wiedersehn zu Weihnachten in Thüngen."

„Ein lieber Mensch, der Udo," äußerte Tante Lisette, als sie im Wagen saßen und zur Bahn fuhren.

Annelen hatte sich noch einmal zurückgewandt und nickte Udo zu, der vor der Freitreppe stand.

„Ja," sagte sie, „ich könnte mir auch keinen besseren Prinzipal nach Thüngen wünschen. Wenn seine Frau mal nur halb so nett sein wollte, wie er es ist."

„Früher konntest Du den armen Udo nicht leiden, Annelen, er ist noch einer von den besten unter den Männern, sage ich," versetzte Tante Lisette.

„Ach früher," sagte Annelen leise, „früher meinte ich auch immer eigensinnig: das, was ich halte, gebe ich nicht her."

Sie schwieg versonnen.

Tante Lisette saß ganz still und schaute in die Zukunft..... Man brauchte nicht gerade hellseherisch begabt zu sein, um die für Annelen vorauszusehen.

* * *

Wieder einmal wurde es Frühling in Thüngen und Goßlar.

Annelen und Udo Hersheim standen an der langen Brücke bei Thüngen und schauten den Eisschollen nach, die munter im tiefen, schmalen Meeresarm dahintrieben.

Udo hatte Annelens Arm in den seinen gelegt.

Gestern hatte er sie gefragt, ob sie seine Frau werden wolle. Sie hatte ohne Zögern „ja" gesagt, denn sie wußte nun, wie treu und gut und tüchtig er war, und wie lieb sie ihn hatte. Sie liebte ihn mit einer anderen Liebe, als die zu Nixi es gewesen war, aber er wußte, die echte Neigung würde bei Annelen nicht auf sich warten lassen.

Ein Reiter sprengte den Weg am Strande daher.

Annelen beschattete mit der Hand ihre Augen, denn der Sonnenschein tanzte grell auf der Meeresflut. So schaute sie dem Boten gespannt entgegen.

Es war der Reitknecht aus der grauen Burg, so hatte Gotho Goßlar sein Haus am Meer benannt, das er sich erbaut, und das er vor ein paar Wochen bezogen hatte.

Suse hatte es so gewünscht. Ihr Kind sollte am heimischen Strande geboren werden.

Annelen riß mit zitternder Hand den Briefumschlag auf und las: „Hurrah! Ein Reiterbübchen ist angekommen, läßt Tante Annelen grüßen. Suse und das Kind sind wohl. Mit Grüßen an alle in Thüngen! Gotho."

* * *

Auf der Düne beim Stranddorf stand die alte Wio Musttiwwi und schaute dem Boten aus der grauen Burg, deren Wetterfahne in der Sonne gleißte, nach, wie er gen Thüngen dahinstob. „Gott bewahr' mich, der reitet ja dem Herrn Baron seinen besten Gaul zuschanden. Wär's nicht um Mittag herum, und hätte mir der Michel nicht vom Sattel zugerufen: „Wir haben einen jungen Baron bekommen!", könnte man denken, der graue Reiter käme daher."

Dann ging es im Stranddorf wichtig von Mund zu Mund: „Die junge Frau Baronin, die aus Thüngen, hat einen Sohn!"

Das alte Geschlecht der Goßlar blühte kräftig und glücklich empor.

Vielleicht würde er nun auch endlich ruhig schlafen können in seinem Grabe auf dem Schlachtfelde bei Reval, von dem niemand zu sagen wußte, wo es lag, jener Gotho von Goßlar, den man noch heute im Volksmunde dort den „grauen Reiter" nennt. —

— Ende. —

Verhütet Dyphteritis

Ein wunder Hals ist eine gute Brutstätte für Diphtherie-Bazillen. Beschützt Eure Kinder, indem Ihr niemals ihren wunden Hals vernachlässigt. Ihr könnt Euch ganz auf Tonsiline verlassen. Gebt Tonsiline beim ersten Anzeichen von wundem Hals — gebt der Diphtherie keine Gelegenheit in dem geschwächten Halse. Wenn Tonsiline verschluckt wird, kommt es in direkte Berührung mit der erkrankten Oberfläche und erzeugt einen gesunden Zustand der Schleimhäute — und dann kann der Körper den Hals besser beschützen, wenn er von der Diphtherie angegriffen wird. 25c, 50c und $1.00

Erkältung in einem Tag zu heilen.
Nehmt Laxative Bromo-Quinine Tablets Apotheker geben's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E.W.Groves' Unterschrift auf jed. Schachtel, 25c.
11nov,di,6m

Von Jerusalem nach Bethlehem.

Von Prof. Dr. Tetzner.

Unser Wagen fährt den steilen Weg vom Jaffator zum Sultansteich hinab, der selbst im heißen Sommer noch der wasserlosen Stadt den Schimmer des wohltuenden Nasses vorspiegelt. Der Blick des in der Talsohle Stehenden nach Jerusalem und besonders dem in unmittelbarer Nähe, aber hoch oben thronenden Zionstor löst so recht das Gefühl jener heilsuchenden Pilger aus, denen der Psalmist das Stufenlied sang: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt." (Ps. 121.) Am vorteilhaftesten bietet sich hier das Bild der hochgebauten Stadt dar, zu deren Tempeln noch heute wie zu den Zeiten der großen jüdischen Könige Scharen frommer Pilger wallen, um in ihrem Heiligtum den Trost zu finden, denen ihnen die übrige Welt nicht gibt. Steil führt der Weg an Montefiores jüdischem Hospiz gegenüber dem Grabe Davids wieder bergauf. Die heiße Julisonne hat den Straßenstaub zu feinstem Pulver ausgeglüht. In Schmutzwolken zieht es fortgesetzt hinter dem Wagen her, auch wenn sich nicht das leiseste Lüftchen erhebt. Im nahen Westen lachen die wohlgeflegten Gärten und Hausanlagen der württembergischen Templer, die mit sichtbarem Segen ihre deutsche Arbeitskraft in das heilige Land trugen und nicht wie viele orientalische Sekten hier überall über dem Beten das Arbeiten vergaßen. Wir sehen den Berg des bösen Rats, auf dem die gläubige Tradition die Ruinen eines Landhauses des Hohenpriesters Kaiphas zeigt. Hier soll er mit seinen Volksgenossen beraten haben, wie sie Jesum töten, hier steht noch (!) der Baum, an dem sich Judas aufgehängt hat, denn die geschäftige Phantasie faßt am liebsten die bösen Sachen gleich zusammen an einem Ort. Und wer noch mehr liebliche Legende hier haben will, wird ohne Zweifel schnell kundige Erklärer finden. Dort die Zisterne zur Linken ist der Magierbrunnen. Hier erfrischten sich die aus Jerusalem kommenden drei Weisen und erblickten Jesu Stern wieder. Die Felder zur Linken und Rechten sind abgeerntet und ausgetrocknet, doch geben zahlreiche Maulbeer- und Oelbäume, auch Gesträuch, das den Staub auffängt, immerhin der Landschaft eine wohtuende Farbe. Wir fahren wohl dieselbe Straße, die die Patriarchen zogen, denselben Weg, den David mit seinen sieggewohnten Scharen sah, als er von Bethlehem her die Höhe des Weges erreicht hatte, um die Jebusiter zu bekriegen und ihre uneinnehmbar scheinende Befestigung auf Zion einzunehmen. Sie frohlockten: „Du wirst nicht hereinkommen, sondern Winde und Sonne werden dich abtreiben!" 7½ Jahre hatte er zu Hebron residirt. Sein Scharfsinn hatte erkannt, daß dies nicht der rechte Platz für die Hauptstadt eines großen Reiches sein konnte. Ihn lockte Zion, dessen stolze Höhe noch Krüppel gegen übermächtige Feinde verteidigen konnten. Welche Gefühle mögen den 33jährigen Helden beseelt haben, der hier einst den Stein für Goliath und die Unterwerfung der Philister gesucht, als er Zion thronen sah, das ihm als Schlüssel seines Königreichs gelten sollte. Hinter ihm lagen die Triften und Höhen des Hirtenknaben, vor ihm die unbezwingbar scheinenden Mauern, in denen er nun über 33 Jahre als siegreicher Großkönig des geeinigten Reichs in Stein- und Zederpalästen tyrischer Baukunst sein Volk auf dem Glanzpunkt seiner Geschichte sehen sollte (2. Sam. 5). Das Eliaskloster zur Linken unseres Weges macht einen recht stattlichen Eindruck. Besucher scheint es nicht sehen zu wollen. An der Straße ist ein Gelaß aufgebaut, wo der Hungernde und Dürstende sich stärken kann, wenn er Lust und Geld hat. Selbstverständlich knüpft auch an diesen Ort die fromme Legende an. Hier soll Elias auf der Flucht vor Isabel geruht haben, hier brachte ihm der Engel ein Brot und eine Kanne Wasser und stärkte ihn andern Tags nochmals so, daß Elias, durch Kraft derselbigen Speise 40 Tage und 40 Nächte bis an den Berg Gottes, Horeb, gehen konnte.

Von dieser Spitze führt der Weg wieder bergab, und wir sehen den Hügel vor uns, der gegenüber den Höhen von Jerusalem liegt. Einen herrlichen Anblick und Ausblick hat man von hier. Das sind die Bergabhänge und Weiden von Bethlehem. Trotz des sengenden Sommers sehen wir doch spärliches Grün auf den weiten Gefilden. Kaktusfeigen und Maulbeerbäume säumen das Gelände, Oliven- und Feigenbäume bieten begehrte Früchte. Dort drüben haben die Hirten ihre Herden geweidet, als der sie begrüßende Engel herzutrat, und die Klarheit des Herrn sie umleuchtete. Hier sangen die himmlichen Heerscharen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." So belehrt uns unser Führer, unser Geist trägt uns zurück in jene selige Zeit, und wir sehen eine der in Palästina nicht allzu häufigen schönen Landschaften. Denken wir uns doch das Gelände mit Hirten, den Himmel mit Engeln erfüllt. Da macht uns die geschichtliche Erforschung nun freilich einen argen Strich durch die Rechnung, die die Zahl der Hirten auf ein knappes Dutzend festsetzt. Den natürlich auch nur legendarischen engbezirkten Schauplatz ihrer Hütung, Er Ruat bei Bet Sahur, hat man mit einer doppelten Mauer umgeben, die auch ihre angebliche Grotte mit umschließt. Es ist ja bekannt, daß die Höhlungen und Grotten, die hie und da Menschen zur Wohnung dienten, noch öfter zu Stallungen benutzt wurden. Die Geburtsstätte Jesu ist der Tradition nach auch eine solche Stallgrotte gewesen; vor den landesüblichen Gebräuchen zerrinnt sogar der damit ständig verbundene Begriff absonderlicher Aermlichkeit. Beim Feld der Hirten wird auch des Boas Feld gezeigt, wo Ruth Gnade vor den Augen ihres Herrn suchte und fand.

Auf den Höhen rechts der Straße zeigt man uns Bet Dschala, die angebliche Heimat des Danieliten Kis, jenes weidlichen Mannes, dessen Sohn Saul nicht nur der feinste, sondern auch der längste Jüngling in ganz Judäa war (1. Sam. 9) und von Samuel zum Könige gesalbt ward.

Das Dorf hat eine deutsche evangelische Kirche und Schule, die der Jerusalemverein an den Ursprungsstätten des jüdischen Königtums gebaut hat. Bet Dschala hat 4500 Einwohner, meist griechisch-orthodoxen Bekenntnisses, die Zahl der Protestanten beträgt etwa 160. Aeußerlich macht das Dorf einen stattlichen Eindruck, unterscheidet sich aber beim nächsten Zusehen nicht sehr von den engen, staubigen arabischen Dörfern der nächsten Nachbarschaft. Auf dem näheren Hügel Tantur besitzt der katholische Malteserorden ein Hospital.

Wir kommen zu einem, den orientalischen Scheitgräbern ähnlichen Kuppelbau rechts der Straße, der als Rahels Grab bezeichnet wird. Hier, da noch ein Feldweg war von Ephrat, gebar Rahel sterbend den Benoni (Schmerzenssohn). Jakob aber nannte ihn Benjamin, Glückssohn. Und auf dem Wege gen Ephrat, die nun heißt Bethlehem, richtete Jakob der geliebten Frau ein Mal auf ihrem Grabe; das ist das Grabmal Rahels bis auf diesen Tag (Gen. 35, 20). Daneben befand sich seit ältester Zeit ein Friedhof. Und als Herodes alle Kinder zu Bethlehem töten ließ, die unter zwei Jahren waren, ward nach des Matthäus Bericht (Matth. 2, 17) die Prophezeiung des Jeremias erfüllt: „Man höret eine klägliche Stimme und bitteres Weinen auf der Höhe; Rahel weinet über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, denn es ist aus mit ihnen." (Jer. 31, 15).

Matthäus gibt den Eindruck des Klagens, Weinens und Heulens auf dem Gebirge anscheinend nach Berichten von Augenzeugen wieder. Denn selbst, wenn die Forschung recht behält, die die Zahl der getöteten Kinder auf etwa 10 angibt (nicht handelt sich's, wie man auf Bildern sehen kann, um Dutzende oder Hunderte), so hat gewiß das jüdische Gebirge selten solchen Jammer gesehen, als hier beim sinnlosen Hinschlachten einer immerhin für das kleine Bethlehem beträchtlichen Anzahl von Kindern. Rahel, als Lieblingsfrau Jakobs, tritt uns hier als Verkörperung ihres Volks, als Mutter von ganz Israel entgegen, die über den dem Volke zugefügten Verlust weint. Beweist die Stelle aus der Genesis das Alter des Grabes, so die bei Jeremias das Alter des Begräbnißplatzes.

Noch heute pilgern die Juden in großen Scharen von weit und breit an festgesetzten Tagen zu Rahels Grab und trauern weinend wie an der Klagemauer zu Jerusalem. Bethlehem selbst hat in seinen Mauern keinen Juden. Es besitzt unter 12,000 Einwohnern, die zur Hälfte katholisch, zum Drittel griechisch sind, nur 300 Mohammedaner und 150 Evangelische. Die deutsche protestantische Gemeinde besitzt die schöne, 1893 eingeweihte Weihnachtskirche, eine Schule und ein Knabenwaisenhaus, erfreut sich auch eines Arztes und sogar einer „deutschen Zeitung". Die „Evangelischen Blätter aus Bethlehem" stehen im 23. Jahrgang und berichten über die dortige Arbeit des Jerusalem-Vereins. Man muß ihrem Herausgeber, dem dortigen Pastor, zugestehen, daß er es wohl verstanden hat, diese kleine Zeitung auf eine hohe Stufe zu heben und mit solchen Arbeiten wie „Vorfrühling im heiligen Lande", „Orangenernte" in Jaffa, Berichte aus dem Missionsgebiete u. v. a. auch Fernerstehenden eine wertvolle Unterhaltung und Belehrung zu bieten. Reichen Schmuck weist die durch die Milde des österreichischen Kaisers verschönte Katharinenkirche der Franziskaner auf, die auch ein Kloster hier haben wie die Armenier und Griechen. Die römisch-katholischen Schulbrüder besitzen eine große Anstalt auf einer nahen Anhöhe. Eine Handwerkerschule des Paters Belloni wird besonders gerühmt. Am besuchtesten ist selbstverständlich die über der Geburtskapelle errichtete Marienkirche, an der Griechen, Lateiner und Armenier teil haben. Gezeigt wird besonders die Stelle, über der der Stern stehen blieb, sie wird durch einen vierzehnzackigen goldenen Stern bezeichnet. Sodann weist man den niedrigen Ort der Krippe, den Brunnen für die heilige Familie, die Stelle der Anbetung durch die Weisen; die Wölbung, wo Herodes die Kinder töten ließ und anderes. Auch das Grab des heiligen Hieronymus befindet sich in der Grotte.

Bethlehem hat naturgemäß ein wechselvolles Geschick gehabt. Als man sich auf Michas Weissagung besann, war die Stadt so klein wie ehemals, trotzdem David und Christus hier ihre Heimat hatten. Hadrian verbot den Juden den Aufenthalt in Bethlehem, und als das Christentum gesiegt hatte, begann eine kurze Zeit des Glanzes, den die Moslemenflut verlöschte. Die Kreuzfahrer erhoben die Stadt, und Papst Paschalis der Zweite machte sie zum Sitz eines Bistums. Nach dem Ende der Kreuzzüge kam das Verderben, zumal die Bewohner mit der Nachbarschaft in unaufhörlicher Fehde lebten. Jetzt ist es wieder eine ansehnliche Stadt, deren Umgegend Oel, Mandeln und Feigen liefert, wenn uns auch der Ausdruck: „Land, wo Milch und Honig fließt", überschwenglich erscheinen muß. Ackerbau und Viehzucht ist die Hauptbeschäftigung der Bethlehemiten. Daneben sind die Bewohner aber auch als Verfertiger schöner Perlmutterarbeiten bekannt, die nach aller Welt geschickt und verhandelt werden. So fertigt man besonders Rosenkränze, Kruzifixe, Kelche, Kästchen, Einlagen, Broschen, Schalen. Aus dem Asphaltstein des Toten Meeres macht man den Serpentinwaren entsprechende Gegenstände. Auch die Maurermeister Bethlehems sollen in ganz Palästina gesucht sein; man nimmt an, daß auch Joseph viel eher diese Bezeichnung verdiente als die eines Zimmermanns.

Da Bethlehem auf zwei Höhenrücken und in einem Tal liegt, gewinnt man nicht so leicht eine Uebersicht über die Stadt, die eine ganze Anzahl schöner, neuer Häuser, aber auch viel alte schmutzige Gelasse, durchgängig enge, staubige Gassen und nur auf den Höhen Luft und Licht hat.

Hervorstechend ist die eigentümliche Frauentracht. Die Frauen tragen als Kopfbedeckung einen am Saum reich mit Gold bestickten Tarbusch, und darüber einen dichten, bis auf den Rücken herabhängenden Schleier, bestickte Jacke und breitgestrickten Rock, auf der Brust Gold- und Silberschmuck, Perlmutterketten und Broschen. Unter den Mädchen gibt es erlesene Schönheiten, die sich durch gesunde Kraft und Farbe, Geschmeidigkeit und edlen Gang auszeichnen. Hatte mich das Getriebe vor und in der Geburtskirche nicht sonderlich befriedigt, mit vielmehr der aufsichtführende türkische Soldat wie die die Gebetstunde ankündigende Muezzin der nahen Moschee einen ruhigeren und angenehmeren Eindruck hinterlassen, so klang mir doch versöhnlich bis über die Höhe des Berges hinüber das Glockengeläut aller Kirchen nach. Sie läuteten den Sonntag ein, und fanden sich zu jener göttlichen Harmonie zusammen, die den feindlichen Brüdern so wünschenswert ist.

weil die geschwollenen Mandeln und entzündeten Schleimhäute oft andere Gewebe angreifen und ihre gesunde Tätigkeit beeinträchtigen.

SCOTT'S EMULSION steht allein da als Besserungsmittel der Natur für Halskrankheiten; ihr Leberthran ist rasch in Bazillen widerstehendes Gewebe verwandelt — das Glycerin ist lindernd und heilsam, während die vereinigte Emulsion die Kräfte aufbaut zur Abwendung des schwächenden Einflusses, welcher stets auf Halsleiden folgt.

SCOTT'S EMULSION ist die beste aus drei wichtigen Gründen — sie lindert die Leiden; sie beugt einem Rückfall vor; sie ist nicht mit Alkohol oder Betäubungsmitteln versetzt.

Vermeiden Sie Ersatzmittel und bestehen Sie auf Scott's.

97

Musterole beseitigt Schmerzen bei Millionen

Unsere Großmütter hatten ein ausschließliches Mittel gegen Schmerzen und Pein — das altmodische Senfpflaster.

Es tat die Arbeit, aber wie brannte es auch und zog Blasen!

Jetzt könnt Ihr diese wunderbare Erleichterung erhalten ohne das Pflaster und ohne Blasen!

MUSTEROLE ist die Form des 20. Jahrhunderts — eine reine, weiße Salbe, von Senföl gemacht, die Ihr einreibt — und die Schmerzen sind vergangen.

MUSTEROLE
WILL NOT BLISTER

Und es hinterläßt keine Blasen, selbst auf der zartesten Haut.

Es ist so leicht anzuwenden. Ihr braucht dazu keinen Lappen. Reibt es nachhaltig ein, so daß es in die Poren zieht, und Ihr erhaltet angenehme, kühlende Erleichterung.

Es gibt nichts Besseres als MUSTEROLE gegen wehen Hals, Luftröhrenentzündung, Mandelentzündung, Bräune, steif. Hals, Asthma, Neuralgie, Kopfschmerzen, Blutandrang, Brustfellentzündung, Rheumatismus, Hexenschuß, Schmerzen und Pein im Rücken oder in den Gelenken, Verrenkungen wehe Muskeln, Brauschen, Frostbeulen erfrorene Füße, Erkältung auf der Brust (es verhütet Lungenentzündung).

Millionen Töpfe von MUSTEROLE werden jährlich verkauft. Es ist in den großen Hospitälern stets vorrätig. Aerzte und Krankenwärterinnen gebrauchen es und empfehlen es den Patienten.

Fragt Euren Arzt.

Bei Eurem Apotheker in 25c und 50c Töpfen, und ein besonders großer Hospitaltopf für $2.50. Wenn Euer Apotheker es Euch nicht liefern kann, so sendet 25c oder 50c an die Musterole Company, Cleveland, O., und wir schicken Euch ein Töpfchen, portofrei. (67)

Frau Mattie J. Smith, St. Paul, Ind., sagt:

„Musterole ist sein Gewicht in Gold wert, und ich empfehle es fast jeden Tag. Es ist das Beste für Asthma, Luftröhrenentzündung und Rheumatismus von allem, was ich bis jetzt gebraucht habe."

Ausbeutung Indiens durch England.

Daß die Engländer ihr indisches Reich wesentlich im Interesse Englands verwalten und ausbeuten, wird den Engländern von den Eingeborenen Indiens schon lange zum Vorwurf gemacht. Neuerdings sind, wie die „Zeitschrift für Sozialwissenschaft" feststellt, wiederum zwei Tatsachen bekannt geworden, die diese Klagen zu unterstützen scheinen. Die genannte Zeitschrift teilt hierüber folgendes mit: Die indische Regierung bedarf gegenwärtig zur Ausprägung neuer Rupien einer gewissen Menge von Silber. Die letzte Silberausprägung fand im Jahre 1907 statt. Anstatt nun das nötige Silber bei einer Firma zu kaufen, die früher mit der Lieferung beauftragt wurde, ist plötzlich die Firma Samuel Montagu & Co. herangezogen worden, die bisher noch niemals dafür berücksichtigt worden war. Als die Frage aufgeworfen wurde, weshalb die Regierung sich plötzlich an diese neue Firma gewandt habe, lautete die Antwort zunächst, daß man ein spekulatives Herauftreiben des Silbers habe vermeiden wollen, und deshalb unter der Hand lieber mit dieser Firma einen Vertrag für die Lieferung fest abgeschlossen habe. Indessen gewinnt die Sache einen recht unangenehmen Beigeschmack dadurch, daß bekannt wurde, der Chef dieser Firma sei der Bruder des Unterstaatssekretärs für Indien. Selbst eine Zeitschrift wie der „Spectator" meint, daß die Regierung besser getan hätte, eine Chance für einen etwas billigeren Einkauf zu verlieren, als sich der Gefahr einer Mißdeutung auf Grund dieser verwandtschaftlichen Beziehungen auszusetzen. Einstweilen erscheine es unglaublich, daß die Minister nicht ein feineres Ehrgefühl besäßen. Burke hat dies in ähnlichem Zusammenhange „die Keuschheit der Ehre" genannt.

Dieser höchst peinliche Fall ist nicht der einzige solcher Art. Kürzlich hat vielmehr Mr. Touche, Mitglied des Parlaments, in der „Morning Post" darauf hingewiesen — worum sich die öffentliche Meinung in England bisher recht wenig gekümmert hatte — daß die gesammte indische Geschäftswelt schon seit langer Zeit schwere Klage darüber führe, daß die indische Regierung sehr große Geldsummen in Londoner Bankgeschäften anlege, anstatt in Indien. Augenblicklich sind z. B. fast 9,000,000 Pfd. Sterl. aus dem alljährlichen Ueberschuß der indischen Finanzverwaltungen an verschiedene Banken und Geldgeschäfte in London ausgeliehen worden, und von der indischen Goldreserve ist mehr als 1,000,000 Pfd. Sterl. kurzfristig in London verliehen, während fast 16,000,000 Pfd. Sterl. der Goldreserve in Papieren in England angelegt sind.

Dem englischen Wirtschaftsleben ist diese Befruchtung durch indisches Geld natürlich sehr angenehm. In Indien ist man aber durchaus nicht damit einverstanden, daß das dortige Geld, anstatt auf indischen Banken untergebracht zu werden, zur Befruchtung des englischen Finanz- und Wirtschaftslebens dient.

Selbst die „Times" hält diese Frage für so bedeutend, daß sie eine ganze Aufsatzreihe darüber brachte. In dem ersten Aufsatz sprach ein anglo-indischer Korrespondent offen die Befürchtung aus: „Lassen Sie einmal die Meinung allgemein werden, daß die Interessen Indiens weniger in Betracht gezogen werden, als die der Bankiers und Makler von London — dann können wir wohl das Ende der britischen Herrschaft in Indien erleben."

Tatsächlich kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Stimmung in Indien durch diese Vorkommnisse, die selbstverständlich auch dort bekannt werden, eine erhebliche Verschärfung erfahren hat. Es ist nicht nur das in den letzten Jahrzehnten dort stark entwickelte, gelehrte Proletariat, das diese Klagen eifrig erörtert und oft übertreibt. Auch die ruhigeren Elemente der Eingeborenen Indiens werden sich daran beteiligen. Und sicherlich werden sich ihnen viele in Indien lebende Engländer anschließen, deren Pflichtgefühl es nicht erträgt, daß dieses Land [illegible] Englands ausgebeutet werde oder daß auch nur der Schein entstehen könne, daß dies der Fall sei. Wenn der englische Polizeipräsident dort ein Jahresgehalt von 60,000 Mark, ein Richter des obersten Gerichtshofes sogar ein solches von 100,000 Mark erhält, so daß viele tausende indischer Familien zusammengenommen nicht über ein gleiches Einkommen verfügen, wenn 8,000,000 Pfd. für das Polizei- und Gerichtswesen, 20,000,000 Pfd. für das Heerwesen, dagegen nur 1½ Millionen für das Unterrichtswesen verwendet werden, so genügt allein schon die Zusammenstellung dieser Zahlen, die indische Bevölkerung gegen die englische Herrschaft einzunehmen. Man weiß, daß die Verwendung indischer Truppen im englischen Interesse, aber auf Kosten Indiens (wie z. B. 1878 und im abessinischen Feldzug) heute nicht mehr ruhig ertragen werden würde. Auch die Swadeshi-Bewegung, die seit 1895 großen Umfang angenommen hat, hat von neuem gezeigt, daß die englische Herrschaft in Ostindien in den Herzen der Eingeborenen noch keine feste Wurzel geschlagen hat. Wiederholen sich aber Maßnahmen, wie die oben geschilderten, so könnte die Unzufriedenheit leicht einmal einen für England sehr unangenehmen Grad erreichen.

Leset die „Sonntagpost"

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Goethals als Gouverneur.

Washington, D.K., 27. Jan. Präsident Wilson unterzeichnete einen Exekutivbefehl, der vom 1. April an eine ständige Regierung für die Panamakanalzone schafft und den Oberst Geo. W. Goethals, den Oberkanalbauer, zum ersten Zivilgouverneur der Zone ernennt.

Ausland.

Bluttat russischen Offiziers.

St. Petersburg, 27. Jan. Ein, von Gardeoffizieren in einem hiesigen Vorstadtlokal veranstaltetes Zechgelage endigte um 5 Uhr Morgens mit einer blutigen Tragödie. Der Leutnant Kolzakow drang in betrunkenem Zustande in das Ankleidezimmer der 17jährigen Sascha Stepanowa, einer Tochter des Kapellmeisters der, in dem Lokal spielenden Zigeunerkapelle.

Als auf die Hilferufe des Mädchens dessen Vater herbeieilte, wurde er von dem Offizier durch einen Schuß tot niedergestreckt. Hierauf verwundete der Leutnant das Mädchen, das sich über die Leiche geworfen hatte, schwer, und ehe er schließlich von seinen Kameraden entwaffnet werden konnte, tötete er auch einen Guitarrespieler Namens Masalski. Die Verhaftung des Mörders erfolgte erst mehrere Stunden nach seiner Tat.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bahnzug zertrümmerte ein Gefährt bei Racine, Wis. Der 60jährige Albert Beyer getötet.

— Großer Lawinensturz zu Storrs, Utah, begrub 4 Häuser. 3 Personen getötet, 3 schwer verletzt.

— Großes Feuer in Waterloo, Ja., zerstörte das 4stöck. Russell'sche Geschäftsgebäude. Verlust $375,000.

— Räuber in St. Louis drangen in die Apotheke der Gebr. Johnson, demolirten die Spinde mit Dynamit und erbeuteten $1500 in Baar und für $1000 goldene Brillenrahmen.

— Noch viele Hiobsposten über die Hochfluten im südlichen Kalifornien. Auch verschiedene Menschenopfer, darunter der Chicagoer Kapitalist Hugh Spear Haven. Vielfach der Bahnverkehr gelähmt.

— Bundesgroßgeschworene in New York erhoben Anklagen gegen die bekannten Handschuhfabrikanten Gebr. Lucius N. und William Littauer wegen angeblicher Einschmuggelung eines Perlenhalsbandes im Werte von $40,000.

— Leiche der Gattin von Bankier Allison J. Coll zu Hebron, Jll., in der Zisterne eines Nachbarn gefunden. Sie ertränkte sich offenbar wegen Nervenkrankheit; sollte wenige Stunden später nach Chicago zu einem Spezialisten gebracht werden.

— Bundesgericht in Kansas City, Mo., entschied, daß das ganze Eigentum der „Kansas Natural Gas Co." dem staatlichen Masseverwalter auszuliefern ist, und dieser das Recht hat, den Betrieb der Gesellschaft fortzusetzen.

— Beim Ankauf von Straßenbaumaschinen in New York soll etwa eine Million Dollars unterschlagen worden sein. Gouv. Flynn hat selber Beweismaterial darüber gesammelt, in Verbindung mit der allgemeinen Grabschuntersuchung, die jetzt dort im Gange ist.

— In der Staatslegislatur von Südkarolina wurde ebenfalls eine Resolution eingebracht, welche das Begnadigungsrecht des Gouverneurs einschränken will. Gouverneur Blease machte während seiner dreijährigen Amtszeit einen ziemlich ausgedehnten Gebrauch von demselben.

— Laut neuerlicher Entscheidung des Bundesgerichts in New York müssen Einwanderer, die vor mehr, als 7 Jahren, vom Tage der Ausstellung ihres „ersten Papiers" an gerechnet, um das Bürgerrecht einkamen, aber dann die Erlangung des eigentlichen Bürgerrechts versäumten, von Neuem ihrer Absicht, Bürger zu werden, gesetzlichen Ausdruck verleihen und können erst zwei Jahre danach das Bürgerrecht bekommen. Diese Entscheidung entspricht dem neuen Naturalisirungsgesetz.

Ausland.

— Kuba hat laut neuester Zählung 2,387,000 Einwohner, gegen 2,043,980 im Jahre 1907.

— Zwei der größten britischen Fleischgeschäfte, die „River Plate Fresh Meat Co." und „James Nelson & Sons", verschmolzen sich, um das Eindringen des amerikanischen Fleischtrust in Großbritannien zu bekämpfen.

— Das Pariser Sensationsblatt „La Petite Republique" behauptet, es habe ein Geheimvertrag zwischen Serbien und Rumänien bestanden, welcher bezweckte, die österreich-ungarische Monarchie „aufzulösen", falls dieselbe im Balkankrieg zugunsten Bulgariens eingeschritten wäre.

— Vollzugsausschuß des Baugewerkeverbandes in London rief Plumber, Schmiede, Anstreicher, Elektriker und andere, mit der Bautätigkeit in Verbindung stehende Gewerbe zum Generalstreik auf! Die Baumeister, welche 37,000 Leute am Samstag aussperrten, haben nach den letzten Berichten noch nicht nachgegeben.

Orden der Hermannsschwestern.

Fortschritt spricht aus den Berichten in der Großlogensitzung.

Zu der Großlogensitzung des Ordens der Hermannsschwestern, welche heute Vormittag in der Jeffersonhalle an W. AdamsStr. eröffnet wurde, hatten 23 Logen 112 Repräsentantinnen entsendet. Die Vormittagssitzung verlief unter den Berichten der Großbeamten, welche durchweg günstig lauteten. Sie bildeten einen schönen Beweis dafür, daß dieser altbewährte und im Staate Illinois einzige deutsche nur von Frauen geleitete Frauenorden sich stetig auf der Bahn des Fortschritts unter wohlgeordneten und harmonischen Verhältnissen weiterbewegt.

Das Vermögen der Großloge, welches am 1. Januar 1913 $34,665.92 betrug, hat sich im Verlaufe des Jahres auf $38,049.54 am 1. Januar 1914, oder um $3383.62, gesteigert. Ebenso hat sich die Summe des Kapitals der einzelnen Logen von $32,359.96 auf $34,642.38, oder um $2282.42, vermehrt. Der Mitgliederbestand beträgt jetzt 3038 Mitglieder, gestorben sind im Jahre 1913 27 Mitglieder.

Heute Nachmittag werden Veränderungen in den Ordensgesetzen vorgenommen, und morgen werden die Großbeamten für das laufende Jahr gewählt werden.

Durch eigne Hand.

Konnte anscheinend den Tod seines Wohltäters nicht verschmerzen.

W. E. Curry, ein Angestellter der Vincent-Barstow Company, Cleveland, Ohio, hat gestern Abend im Great Northern Hotel, wo er sich als W. E. Jackson, Buffalo, N. Y., in das Fremdenbuch eingetragen hatte, mittels Cyankali seinem Dasein ein Ende gemacht. Beim Inquest, der heute Mittag vom Koronergehilfen Adolph Hermann eröffnet wurde, kam angeblich ans Licht, daß Curry vor etwa zehn Jahren die vorerwähnte Firma um $10,000 bestohlen, Herr Barstow ihm aber diesen Fehltritt verziehen hatte. Inzwischen soll Curry jeden Cent gespart und der Firma den Schaden ersetzt haben. Da nun Barstow vor zwei Wochen gestorben ist, mutmaßt man, daß er in einem durch den Tod seines Wohltäters verursachten Anfalle von Schwermut Selbstmord begangen habe.

Verlor die Zügel.

Wurde, als sein Wagen mit einer Elektrischen zusammenstieß, schwer verletzt.

Dem 38jährigen Nicholas Korbach, Nr. 1832 Indiana Ave., entfielen heute Vormittag, als ihm an der State, nahe Adams Straße, sein Gaul durchging, die Zügel, und ehe er sie wieder packen konnte, stieß der Wagen mit einer State Str.-Elektrischen zusammen und wurde zertrümmert. Korbach flog auf das Pflaster und erlitt schwere Verletzungen. Er hat Aufnahme im St. Lukashospital gefunden.

Das Pferd wurde, ehe es noch weiteres Unheil hatte anrichten können, vom Polizisten A. R. Wetzel eingefangen.

War nicht zu retten.

Der neunjährige Frank Leskiewicz, Nr. 2132 N. Lincoln Straße, der am 17. Januar von einem von seinem Eigentümer, dem katholischen Pfarrer A. Furman, selbst bedienten Kraftwagen überfahren wurde, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen im Alexianerhospital erlegen. Er hatte angeblich selbst den Unfall verschuldet.

— Frau Eva M. Murphy in Goodland, Kans., kündigte sich als Kongreßkandidatin für den 6. Kansaser Distrikt an.

Hämorrhoiden schnell im Hause geheilt

Probe-Packet absolut frei. — Wollt Ihr eine Postkarte darauf verwenden?

Wenn Ihr an Hämorrhoiden leidet, so könnt Ihr, wenn Ihr darnach verlangt, sofortige Linderung haben und eine schnelle, nachhaltige Heilung wird folgen.

Die Pyramid Drug Co., 471 Pyramid Bldg., Marshall, Mich., wird Euch in einem einfachen Umschlag ein Probepacket der Pyramid Pile Cure frei schicken, die wunderbare, sichere und wirksame Heilung gegen die Qualen dieser gefürchteten Krankheit. Tausende haben sich schon diese Oferte zu Nutze gemacht, tausende wissen zum ersten Male in Jahren, was es heißt, frei von den Schmerzen, dem Jucken, der schrecklichen Qualen der Hämorrhoiden zu sein.

Pyramid Pile Remedy lindert sofort die Schmerzen und das Jucken. Die Anschwellung verschwindet, und bald ist die Krankheit vollständig beseitigt.

Ganz gleich, wie schlimm nach Eurer Meinung Euer Fall ist, schreibt heute nach der freien Probebehandlung. Dann wenn Ihr Sie in Eurem eigenen Heim versucht und Euch selbst überzeugt habt, wie gut sie ist, könnt Ihr die volle Größe Flasche in jeder Apotheke zu 50 Cents kaufen. Jeden Tag, den Ihr leidet, nachdem Ihr diese Anzeige gelesen habt, ist unnötig. Schneidet den Koupon aus und schickt ihn heute.

Frei-Packet Koupon

Pyramid Drug Co., 471 Pyramid Bldg., Marshall, Mich. Bitte, schicken Sie mir eine Probebehandlung von Pyramid Pile Remedy sofort per Post, frei, in einfachem Umschlag, damit ich seine vorzüglichen Resultate erproben kann.

Name.............................

Straße.............................

Stadt.................. Staat..........

Stimmrecht von Frauen

Wahlbehörde klärt mehrere, bisher dunkle, Punkte auf.

Müssen Alter angeben.

Bürgerrecht der Frau ist von dem des Mannes abhängig. — Frauen brauchen bei der Vereidigung den Hut nicht abzunehmen.—Rauchen in den Wahllokalen.

Die Wahlbehörde erließ gestern eine Reihe von Anweisungen für die Registrirung von Frauen, die mehrere, bisher dunkle, Punkte aufklären. Darunter befindet sich die wichtige Frage, ob Frauen ihr Alter angeben müssen, wenn sie ihre Namen in die Stammlisten eintragen lassen. Die ungalante Wahlbehörde beantwortet die Frage bejahend. Andere wichtige Fragen, welche die Behörde entschieden hat, beziehen sich auf das Stimmrecht von Frauen, die im Ausland geboren sind, oder solcher Frauen, die an im Ausland geborene Männer verheiratet sind.

Stellung naturalisirter Ausländer.

Die letzteren Fragen behandelt die Wahlbehörde in ihren Anweisungen an die Wahlbeamten in den folgenden allgemein gehaltenen Bestimmungen: Das Bürgerrecht einer Frau richtet sich nach dem ihres Mannes. Die Tatsache, daß ihr Gatte registrirt ist, ist ein Beweis dafür, daß sie ebenfalls registriren und stimmen kann. Kann der Gatte nicht stimmen, so ist auch die Frau von der Abstimmung ausgeschlossen. Eine Ausnahme bilden Fälle, in denen der Gatte minder-, die Frau aber volljährig ist, und in denen der Gatte stimmberechtigt wäre, wenn er das gesetzliche Alter erreicht hätte.

Wenn die Eltern eines im Ausland geborenen Mannes oder einer im Ausland geborenen Frau sich haben naturalisiren lassen, so lange der Mann oder die Frau minderjährig waren, so werden diese dadurch Bürger. Die Wahlrichter müssen eine dahingehende Bemerkung in die Stammlisten eintragen. Jede im Inland geborene Person kann stimmen, wenn sie das 21. Lebensjahr erreicht hat, auch wenn ihre Eltern nicht das Bürgerrecht erworben haben. Es ist nicht nötig, daß eine Frau die Naturalisationsurkunde ihres Gatten oder Vaters beibringt, wenn sie sich registriren läßt. Sie muß ihre Angaben bei der Registrirung eidlich erhärten. Allerdings schließt diese eidesstattliche Angabe nicht eine etwanige Anfechtung ihrer Stimme am Wahltag aus.

Frauen müssen Alter verraten.

Frauen können stimmen, wenn sie das 21. Lebensjahr erreicht haben. Die Ansicht, daß wie bei der Eheschließung das Alter von 18 Jahren hinreichend ist, ist irrtümlich. Jede Frau muß bei der Registrirung ihr genaues Alter angeben. Die Angabe, sie sei großjährig, genügt nicht. Da die Angaben eidlich erhärtet werden müssen, ist Flunkern nicht ratsam. Bei der Ablegung des Eids brauchen Frauen ihre Hüte nicht abzunehmen.

Frauen, die bereits registrirt sind, — sie haben das Recht seit Jahren gehabt, um sich an den Universitätswahlen beteiligen zu können — brauchen sich nicht nochmals registriren lassen, wenn sie nicht in einen anderen Wahlbezirk verzogen sind. Personen, die ihre Namen am 3. Februar in die Stammlisten eintragen lassen, brauchen sich weder für die Stadtratswahlen noch für die Vorwahlen im September nochmals registriren zu lassen. Die Frage, ob das Rauchen in den Wahllokalen gestattet werden soll oder nicht, überläßt die Wahlbehörde den Wahlbeamten der einzelnen Wahlbezirke.

Unterzeichnung von Petitionen.

Eine Entscheidung hinsichtlich der Frage, ob Frauen Petitionen für Abstimmungen über öffentliche Fragen unterzeichnen können, traf die Wahlbehörde nicht. Eine längere Erörterung blieb ergebnißlos. Wahlkommissär Czarnecki vertrat die Ansicht, daß ihnen das Recht zustehe, sobald sie am 3. Februar ihre Namen haben in die Stammlisten eintragen lassen.

Ansturm auf Wahlbehörde.

Gestern war der erste Tag, an dem Leiter von Hotels, Kosthäusern und Herbergen bei der Wahlbehörde eidlich erhärtete Angaben über die Zahl der Insassen ihrer Räumlichkeiten einreichen konnten. Der Andrang bei der Wahlbehörde war groß. Nahezu 1000 Listen wurden eingereicht. Die Frist für Einreichung der Listen läuft heute ab.

Massenversammlung von Frauen.

Das Programm für die Frauenmassenversammlung, die auf Sonntag Nachmittag nach dem Auditorium Theater einberufen ist, um Frauen über die Bedeutung der Registrirung aufzuklären, wurde heute bekannt gegeben. Nicht weniger als 15 Redner sind vorgesehen, die kurze Ansprachen über das Stimmrecht der Frauen im Allgemeinen und die Bedeutung der bevorstehenden Stadtratswahl im Besonderen halten werden. Unter den Rednern befinden sich unter Anderen Frl. Jane Addams, Frau George Baß, Charles S. Cutting, früherer Nachlaßrichter, Frl. Mary McDowell, Frau Raymond Robins, Stadtrichter J. Z. Uhlir, Frau Ella Flagg Young und Pfarrer Roß.

In der 27. Ward bewirbt sich Herr William Heupel um die demokratische Nomination als Alderman. Er hat gestern seine Petition beim Stadtschreiber eingereicht.

Heute reichten John Feinan, Demokrat, und Joseph Rolnik, Republikaner, ihre Petitionen ein. Feinan möchte die 11., Rolnik die 22. Ward im Stadtrat vertreten.

Kraftwagenausstellung.

John N. Willys schildert Ursachen des Erfolgs der Willys-Overland Co.

Leiter der 14. jährlichen Kraftwagenausstellung, Aussteller und Verkäufer rieben sich gestern Abend am Schluß des Ausstellungstags vergnügt die Hände. Ihre kühnsten Hoffnungen waren übertroffen worden. Die Rekords früherer Ausstellungen und früherer Tage der diesjährigen Ausstellung wurden im Lauf des Tags geschlagen, und alle Anzeichen deuteten daraufhin, daß die nächsten Tage noch Besseres bringen würden. Der Andrang von Schau- und Kauflustigen war riesig. Er übertraf den Besuch anderer Tage und Jahre ganz bedeutend. Nicht weniger als 41,000 Personen drängten sich in die Räume im Koliseum und der Waffenhalle des 1. Regiments, in denen die glänzenden Produkte der Kraftwageninduftrie des Landes zur Schau gestellt sind. Morgen erwartet man einen noch größeren Andrang, da Sonderzüge 15,000 Jünger des Kraftwagensports aus anderen Städten nach Chicago bringen werden. Daß die Menge nicht nur zum Gaffen gekommen war, bewies der Umsatz. Sachverständige schätzten den Wert der gestern abgeschlossenen Verkäufe auf $100,000. Besonders stark war der Andrang von auswärtigen Händlern, die begierig waren, die neuen Modelle für 1914 zu erwerben. Es war der ergibigste Tag der diesjährigen Ausstellung.

Unter den Firmen, die mit dem Ertrag des Tages besonders befriedigt waren, befand sich die Willys-Overland Co. von Toledo, die in der Kraftwageninduftrie eine Achtung gebietende und führende Stellung einnimmt. John N. Willys, der Präsident der Firma und eine der führenden Persönlichkeiten in der Rieseninduftrie, die in den letzten Jahren einen so bedeutsamen Aufschwung genommen hat, sprach sich eingehend über die Gründe für diesen Aufschwung aus. Er führte einen großen Teil des Erfolges auf Zeitungsreklame, die Kosten am rechten Platz nicht scheut, zurück. Allerdings, erklärte er, muß hinter der Reklame eine Firma stehen, die dem Publikum für sein Geld solide Werte bietet. „Die Reklame", erklärte Herr Willys, „ist einer der bedeutendsten Faktoren in der Entwickelung der Kraftwageninduftrie, die, obwohl jung an Jahren, einen riesigen Umfang hat. Ohne die Zeitungen des Landes würde die Induftrie bedeutend länger gebraucht haben, um sich die Stellung zu erringen, die sie einnimmt. Aber Reklame allein tut es nicht. Erfolgreich ist die Reklame nur, wenn Hand in Hand mit ihr eine beständige Verbesserung der Herstellungsmethoden und des fertigen Produkts geht.

„Die Willys-Overland Co. gibt mehr für Reklame aus als andere Fabriken, aber mit der Reklame hat auch die Güte des fertigen Produkts, das wir herstellen, Schritt gehalten. Wir haben nie verlangt, daß das Publikum unsere Angaben auf Treu und Glauben hinnehmen solle. Unsere Produkte waren stets, was wir behaupteten. Darauf beruht unser Erfolg. Als wir im Jahr 1908 die alte Pope Anlage in Toledo übernahmen, stellten wir im ersten Jahr 401 Kraftwagen her. Für dieses Jahr bauen wir 50,000 Overland-Wagen. Ohne Reklame wäre das Resultat unmöglich gewesen. Daß unsere Haltung richtig war, beweist der Umstand, daß alle Overland-Wagen für dieses Jahr an Händler verkauft waren, ehe ein einziger Wagen fertig war. Als wir im August vorigen Jahrs unser neues Modell für dieses Jahr ankündigten, hatten wir Aufträge für mehr als 50,000 Wagen. Unsere Reklame ist zum großen Teil für die Nachfrage verantwortlich gewesen. Das Publikum, das unsere Anzeigen las, machte einen Versuch mit unseren Kraftwagen und war befriedigt. Sie entsprachen der Beschreibung. Naturgemäß kauft es von Jahr zu Jahr unsere neuen Modelle. Es weiß, es erhält den besten Kraftwagen zum billigsten Preis."

Vernimmt Zeugen.

Elwood Godman gibt Aufschluß über Lewinsohns Beziehungen zu Bundesbeamten

Die Bundesgrandjury, welche die angeblichen Beziehungen des verkrachten Bänkers Sol. Lewinsohn zu dem früheren Hilfsbundesbezirksanwalt Parkin und dem früheren Mitglied des Bundesgeheimdienstes De Woody untersucht, begann heute mit der Vernehmung von Zeugen. Der erste Zeuge war der ehemalie Hilfsbundesbezirksanwalt Elwood Godman, den David D. Stansbury, Gehilfe des Bundesbezirksanwalts Wilkerson, über die Geldgeschäfte zwischen Lewinsohn und Ben war der ehemalige Hilfsbundesbezirksbezirksanwalt, befragte. In den Papieren, die Frank McKey, der Konkursverwalter Lewinsohns, dem Bundesbezirksanwalt übergeben hat, befanden sich mehrere von dem verkrachten Bänker an Davis ausgestellte Checks. Godman erklärte, er habe die Angelegenheit bereits vor zwei Jahren einmal im Auftrage des Bundesbezirksanwalts Wilkerson untersucht. Er habe festgestellt, Davis habe von Lewinsohn Geld geliehen und ihm als Sicherheit Juwelen übergeben. Das Geld habe er in Bankanweisungen erhalten. Da die geliehene Summe dem Wert der Juwelen entsprochen habe, habe er mit Lewinsohn verabredet, daß Davis das Geld nicht zurückzuzahlen brauche, daß aber Lewinsohn die Juwelen behalten solle. Davis litt damals an den Folgen eines Schlaganfalls.

Leset die „Sonntagpost"

Will Briefschuld vermehren.

Chicagos Railways Co. ersucht staatliche Nutzeinrichtungskommission um Erlaubniß

Die Chicago Railways Co. ist die erste öffentliche Nutzeinrichtungsgesellschaft im Staat, welche die Kommission für Regelung öffentlicher Nutzeinrichtungen um Erlaubniß ersuchen wird, ihre Briefschuld zu vermehren. Sie will Pfandbriefe im Wert von $1,400,000 ausgeben. Ihr Generalanwalt W. W. Gurley kündigte der Kommission heute an, daß er ein förmliches Gesuch um diese Erlaubniß nächste Woche stellen werde. Die Gesellschaft habe auf kurzfristige Noten $1,300,000 bis $1,400,000 geborgt. Im vergangenen Jahre habe sie nahezu vier Millionen aufgenommen, um Verbesserungen vorzunehmen. Die Darlehen seien zum großen Teil mit Pfandbriefen, die auf Grund der Verbesserungen ausgegeben worden seien, zurückgezahlt worden, aber mehr als eine Million müßten noch bezahlt werden. Bisher war zur Ausgabe von Pfandbriefen nur die Zustimmung der Ingenieurskommission nötig. Jetzt hat die Kommission das letzte Wort. Anwalt Gurley wurde angewiesen, die Angelegenheit der Kommission nächste Woche zu unterbreiten.

Denselben Bescheid erhielt W. H. Bremner, Generalanwalt der Minneapolis & St. Louis Bahn, die auf zwei Jahre lautende Noten im Betrag von drei Millionen ausstehen hat, die am 1. Februar fällig sind. Sie will eine halbe Million einlösen, den Rest aber erneuern.

Die Beschwerde der Austin Heights Improvement Association, die von der Chicago Railways Co. besseren Dienst und einen Fahrpreis von fünf Cents nach der Schleife verlangt, wurde verschoben, da die Gesellschaft nicht zur Verhandlung bereit war.

Auch die Verhandlungen über die Unfälle auf der Linie der Chicago Railways Co. an der 35. Straße nahe Morgan Str. am 7. Januar und auf der Metropolitan Hochbahn am 8. Januar wurden verschoben.

Bekam den Laufpaß.

Hat durch angeblich grobe Nachlässigkeit Feuer verursacht.

Als gestern Abend Frl. Anna Johnson in ihrem Kraftwagen heimfuhr, raste ein Spritzenzug der städtischen Feuerwehr vorbei und hielt vor dem Apartmentgebäude Nr. 1006 Dakin Straße, in dem sie wohnt.

Das Feuer wütete, wie Frl. Johnson gleich darauf feststellte, in ihrer Wohnung. Es war durch ein elektrisches Bügeleisen verursacht worden, welches das Dienstmädchen Katharine Slump auf dem Plättbrett in der Küche hatte stehen lassen. Katharine war mit ihrem Anbeter ausgegangen. Als sie zurückkam, wurde sie entlassen. Das Feuer konnte erst gelöscht werden, nachdem es etwa $5000 Schaden angerichtet hatte.

Kaisers Geburtstag.

Der Germania Männerchor veranstaltet heute ein Festessen.

Kaiser Wilhelm ist heute 55 Jahre alt geworden, und ihm zu Ehren gibt der Germania Männerchor heute Abend in seinen Räumen an Clark Straße und Germania Place ein Festessen. Professor Julius Goebel von der Illinoiser Staatsuniversität wird die Festrede halten, und auch Konsul Geißler und andere Herren werden Ansprachen an die Teilnehmer richten. Ein umfangreiches musikalisches Programm ist vorgesehen.

Nur nicht ins Zuchthaus!

Der 22jährige Harold Body, ein Fahnenflüchtiger der Bundesarmee, wurde heute dem Stadtrichter Sullivan unter der Anklage vorgeführt, am 18. Januar einen Einbruch in einen Güterschuppen der Illinois Zentralbahn verübt zu haben. Da er inständig bat, ihn nicht ins Zuchthaus zu stecken, sondern ihn lieber den Militärbehörden auszuliefern, wurde die Anklage niedergeschlagen. Er wird jetzt dem nächstgelegenen Marineamt überwiesen werden.

Städtische Markthalle.

Countyagent Meyer und ein aus drei Bürgern bestehender Ausschuß werden in einer auf heute Nachmittag in der City Hall anberaumten Sitzung das Datum der Eröffnung der städtischen Markthalle Nr. 5046 Süd Halstedt Straße endgiltig festsetzen.

„Die Vorbereitungen zur Eröffnung der Markthalle", sagte Herr Meyer, „sind noch nicht abgeschlossen. Das Datum wird heute Nachmittag bestimmt werden."

Qualvoller Tod.

Frau May Malsia, Nr. 834 Winthrop Ave., war gestern Abend im Begriff, Tee einzugießen, als ihre dreijährige Nichte Anna Viola sie am Kleide zerrte. Die Folge war, daß der Teetopf ihrer Hand entfiel und der Inhalt sich über Anna ergoß. Das Kind wurde entsetzlich verbrüht und starb, ehe noch ein Arzt geholt werden konnte, eines qualvollen Todes.

Das Vertrauen der Frauen

in die Wirksamkeit dieses gründlich erprobte Heilmittel ist nie vergeblich. In jeder Weise—in Gesundheit, Kraft, Humor und Aussehen befinden sich Frauen besser nach rechtzeitigem Gebrauch von

BEECHAM'S PILLS

Ueberall verkauft. In Schachteln. 10c. 25c.

Retter in der Not.

Warum angeblich der Stahltrust die Tennessee Coal Co. kaufte.

John G. Shedd, Präsident von Marshall Field & Co., John J. Mitchell, Präsident der Illinois Trust & Savings Bank, und George M. Reynolds, Präsident der Continental & Commercial National Bank, wurden heute in dem Verfahren, welches die Regierung zwecks der Auflösung der United States Steel Corporation, des Stahltrusts, eingeleitet hat, als Zeugen vor dem Untersuchungsbeamten John A. Brown vernommen. Sie sollten auf Wunsch des Beklagten sagen, was sie von der Erwerbung der Tennessee Coal, Iron & Railroad Company während der Panik des Jahres 1907 wissen. Die Verteidigung behauptet, der Stahltrust habe damals den Hauptanteil an jener Gesellschaft den New Yorker Maklern Moore & Schley abgekauft, um diese vor dem sicheren Bankerott zu bewahren, und dadurch, weil $30,000,000 auf dem Spiele standen, dem ganzen Lande einen schweren Schaden zu ersparen. Präsident Roosevelt erteilte seine Genehmigung zu dem Kauf.

Herr Shedd bezeugte, daß der Kauf eine allgemeine beruhigende Wirkung ausgeübt habe.

Die großen Schlachthausgesellschaften zwingen die Eisenbahnen, den Versendern Eis zu einem mutmaßlich unprofitablen Preise zu liefern, den Aussagen von Zeugen zufolge, welche heute vor der Bundesverkehrskommission im Hotel LaSalle gemacht wurden. Für die Versorgung von Kühlwagen, in denen frisches Fleisch befördert wird, mit Eis werden $2.50 berechnet, wozu noch 40 Cents für Salz auf jede Tonne Eis kommen. Es wird aber behauptet, daß dieser Preis nur da genügt, wo Eisniederlagen sich in bequemer Nähe eines Sees befinden. Solche Niederlagen gehören aber meist den großen Schlachthausgesellschaften, während die den Bahnen gehörenden in der Regel an Orten liegen, wo Eis kostspieliger ist. Den Bahnen bleibt daher das Eisgeschäft dort überlassen, wo billiges See-Eis und Salz nicht verwendet werden können, während die Schlachthausgesellschaften angeblich sich nur um den Teil des Geschäfts kümmern, welcher gewinnbringend ist.

Hatten Erfahrung.

Geldschrankſprenger erbeuteten $200 in Baar und Checks über $810.

In voriger Nacht gestatteten „schwere Jungen" den Geschäftsräumen der Firma J. A. Roß & Company, Nr. 4555 Armitage Ave., einen Besuch ab, sprengten den Geldschrank und erbeuteten $200 in Baar und Checks über $810.

Die Täter, die mutmaßlich mit den Halunken identisch sind, die in letzter Zeit in anderen Stadtteilen ähnliche Verbrechen verübt haben, sind unbehelligt entkommen.

Sie hatten den Drücker abgeschlagen, dann die Tür mit einem elektrischen Bohrer angebohrt, die Oeffnung mit Nitroglyzerin gefüllt und dieses zur Entladung gebracht. Der Geldschrank wurde zertrümmert. Die Tür durchflog den ganzen Raum und durchbrach eine Zwischenwand. Einen Knall aber hatte keiner der Straßengänger oder der Bewohner der Nachbarschaft gehört.

Verhütete Unheil.

Polizist Roy Hermann erlitt aber schwere Verletzungen.

Während A. C. Griffin, ein Kutscher der United States Expreß Company, heute Morgen in einem an Lake und Süd Water Straße gelegenen Gebäude ein Packet ablieferte, brannte sein Pferd durch. Der berittene Verkehrsordner Roy Hermann setzte dem Gaule nach, holte ihn ein, sprang aus dem Sattel seines Pferdes dem Durchbrenner auf den Rücken und packte den Zügel, wurde aber im nächsten Augenblick abgeworfen und eine Strecke von fast 50 Fuß mitgeschleift, ehe es ihm gelang, das Pferd zum Stehen zu bringen. Er hat durch seinen Mut und seine Entschlossenheit vielleicht schweres Unheil verhütet, aber Verletzungen erlitten, die seine Ueberführung nach dem nächstgelegenen Krankenhause, dem Iroquoishospital, notwendig machten.

Kanns Stehlen nicht lassen.

John C. Hartzell heute Nachmittag des Einbruchs schuldig befunden.

John C. Hartzel, der bekanntlich vor Jahresfrist überführt wurde, aus der Raritätensammlung der Universität Chicago ein goldenes Amulett aus der Zeit des ägyptischen Königs Menes gestohlen zu haben, dem aber Richter Kersten einen neuen Prozeß bewilligte, ist heute in Oberrichter McDonalds Abteilung des Kriminalgerichtes eines anderen Verbrechens überführt worden. Er wurde schuldig befunden, am 8. September 1913 einen Einbruch in das Sprechzimmer des Zahnarztes Dr. Edwin O. Sullivan, Nr. 736 Ost 63. Straße, verübt und Gold und zahnärztliche Instrumente im Gesammtwerte von $1000 gestohlen zu haben.

Geriet ins Getriebe.

Als heute Vormittag der 46jährige Gustav Olson, Nr. 6336 S. May Str., an W. 47. Str. und Emerald Avenue mit der Ausbesserung einer Zementmischmaschine beschäftigt war, wurde sein rechter Arm vom Zahnrad erfaßt und zu Brei zermalmt und der linke Arm stark gequetscht. Der Verunglückte hat Aufnahme im Englewoodhospital gefunden.

— Polizei in der Hauptstadt Mexiko soll wieder einmal eine Verschwörung zum Sturz der Huerta'schen Regierung entdeckt haben.

Angeblich bankerott.

Gesuch gegen die Creosoted Wood Paving Block Association.

Ein Gesuch um Bankerotterklärung der Creosoted Wood Paving Block Association, Nr. 10 S. La Salle Str., wurde heute im Bundesgericht eingereicht. Der Anwalt der Gesuchsteller, Edgar A. Jonas, gibt die Verbindlichkeiten auf mehr als $25,000 und die Bestände auf weniger als halb so viel an. Mangel an Kapital zur Ueberbrückung flauen Geschäftsgangs ist angeblich die Ursache der Schwierigkeit.

Die gesuchstellenden Gläubiger und ihre Forderungen sind: Ayer and Lord Tie Company, Chicago, $5485; W. G. Thomas, Detroit, $12,529, und Arthur W. Armstrong, Chicago, $40.

Arg enttäuscht.

Bräutigam entpuppt sich als vorbestrafter Verbrecher und als Dieb.

Frau Amalie Russel, eine 33 Jahre alte Wittwe aus New York, erzählte heute der Polizei, daß sie getäuscht und bestohlen worden sei. Ein gewisser Alexander Kaiser, angeblich ein Kapitalist, habe ihr Vertrauen gewonnen, und mit ihm sei sie, nachdem sie sich mit ihm verlobt, nach Chicago gekommen. Hier hätten sie im Hause 25 N. Ann Str. gewohnt, doch am Samstag habe sie erfahren, daß ihr zukünftiger Gatte schon als Verbrecher bestraft gewesen sei. Von ihr zur Rede gestellt, habe er sich mit Kleidern im Werte von $400 und $200 in Baar von ihr heimlich davongemacht.

Die Polizei hat Kaiser nicht finden können, aber einen angeblichen Freund von ihm verhaftet.

Pferdediebe verurteilt.

Kleeblatt bekannte sich schuldig, über 500 Pferde gestohlen zu haben.

Drei Männer, die sich des Pferdediebstahls schuldig bekannt hatten, wurden heute von Superiorrichter McKinley zu Zuchthausstrafen von unbestimmter Dauer verurteilt. Die Verurteilten sind Harry Lutz, George Graham und F. M. Gordon. Lutz wurde vor mehreren Monaten von Landwirten in der Nähe von Morgan Park festgenommen. Er gestand und verriet seine Spießgesellen. Sie gaben zu, im Laufe des Jahres mehr 500 Pferde im Staat gestohlen zu haben.

Inquest verschoben.

Der Inquest über den Tod der 17jährigen Helen Klick, Nr. 2704 N. Marshfield Ave., ist heute auf Ersuchen der Polizei auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Es wird jetzt auf die Hebamme gefahndet, die durch eine verbrecherische Operation den Tod des Mädchens herbeigeführt haben soll.

Eingefrorenes Leben.

Wenn Eis und Schnee im Winter ihr strenges Regiment führen, haben wir zuweilen Gelegenheit, ein ganz merkwürdiges Phänomen beobachten zu können, nämlich das Einfrieren von Tieren, bei denen alles Leben erloschen ist und die doch trotzdem nicht tot sind. Es ist selbstverständlich, daß ein durch und durch gefrorenes Tier keinerlei Lebensfunktionen, auch nicht zu Eis erstarrt, das Blut liegt als feste Masse bewegungslos in den Gefäßen, der ganze Körper zeigt nicht eine Spur von Leben, und doch gibt es viele Tiere, die in diesem Zustande nicht tot sind, sondern beim Auftauen wieder neues Leben bekommen. Viele Fische, die bei großer Kälte gefangen werden, erstarren sofort zu Eis; sie werden in diesem Zustande verpackt und versandt, und sie leben wieder auf, wenn sie in kaltes Wasser gebracht werden. In strengen Wintern friert in quellenlosen Tümpeln und Teichen das Wasser bis auf den Grund aus, und die in ihnen befindlichen Ellritzen, Schmerlen, Karauschen, Schleie und anderen Fische sind dann tage-, ja wochenlang in dem Eisblock fest eingefroren. Tritt aber Tauwetter ein, so schwimmen sie bald wieder munter umher. Es sind wiederholt Versuche mit mancherlei Fischen angestellt worden, die man fest einfrieren ließ und erst nach mehreren Tagen wieder auftaute; es zeigte sich, daß viele Arten wieder zum Leben erwachten, ohne dauernden Schaden durch das Einfrieren erlitten zu haben. Allerdings sahen sie abgemagert aus und fast alle Farben waren sehr abgeblaßt.

Wir können hier von einem ruhenden Leben, d. h. von einem Aufhören des Lebens sprechen, denn zu Eis erstarrt, können die Organe nicht mehr tätig sein, das Leben ist ausgelöscht. Dieses Ruhen der Lebensverrichtungen ist aber sehr verschieden vom Scheintod, auch von der Winterruhe und dem Winterschlaf; es ist ein ganz sonderbarer Zustand, den man mit dem Namen „anabiotisch" bezeichnet hat, und man versteht darunter Organismen, die in einem leblosen, aber doch lebensfähigem Zustande sich befinden. Der Uebergang aus diesem Zustande zur völligen Entwickelung der Lebenstätigkeit, also das allmähliche Wiedererwachen des Lebens nennt man „Anabiose"; sie stellt eins der merkwürdigsten Probleme dar.

— Bankerott ist die La Rose Bank zu La Rose bei Ottawa, Jll. Kassirer vermißt; soll an der Börse gespielt haben!

— Die American, die Cunard und die White Star Linie verkündeten Herabsetzungen um $4 in ihren Fahrpreisen für östlich fahrende Passagiere, und um $2.50 für westliche. Dies geschah um der Preisbeschneidung der Hapag-linie zu begegnen.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Staatsanwaltliche Willkür.

Von dem Anklagemonopole, das der Staatsanwalt Hoyne beansprucht, will das Appellationsgericht nichts wissen. In der schon besprochenen Entscheidung, welche die Ernennung eines besonderen Anklägers zur Verfolgung der Wahlbetrüger billigt, läßt es sich folgendermaßen aus:

„Wir können nicht der Lehre zustimmen, daß die richterliche Gewalt, einen Sonderstaatsanwalt zu ernennen, nur dann ausgeübt werden kann, wenn sie von dem regelrechten Staatsanwalte angerufen oder erbeten wird. Allerdings darf die Gerichtsbarkeit des Gerichtshofes auf diese Art in's Werk gesetzt werden, aber sie mag auch in Tätigkeit treten auf des Gerichtshofes eigene Entschließung, oder auf das Gesuch eines Bürgers hin."

Diese Entscheidung ist ungemein wichtig; weil sie das ausschließliche Recht des Staatsanwaltes zur Erhebung von Anklagen schlankweg leugnet. Dem Namen nach kann ja freilich jede Grand Jury nicht nur alle Personen unter Anklage stellen, die ihr von den Friedens-, Polizei- oder Untersuchungsrichtern überwiesen worden sind, sondern sie kann auch selbstständige Untersuchungen veranstalten und in der Folge als Klägerin auftreten. Tatsächlich richtet sich jedoch die Grand Jury nach den Anträgen des Staatsanwaltes und erhebt keine Anklagen, die dieser nicht vertreten zu können erklärt. Das mag ja im Allgemeinen auch vollständig richtig und vernünftig sein, weil die Gerichtshöfe nicht mit Anschuldigungen belästigt werden sollten, die sich nicht zur vollen Befriedigung der Geschworenen beweisen lassen, und weil Nieand auf unhaltbare Verdachtsgründe hin der Schande und den Beschwerden eines Strafverfahrens ausgesetzt werden sollte. Als Fachmann sollte der Staatsanwalt besser wissen, als die Laien der Grand Jury, ob sich eine Anklage im Schwurgerichtsverfahren wird aufrechterhalten lassen, oder nicht. Da aber der Staatsanwalt aus politischen oder persönlichen Gründen mitunter auch befangen sein mag, so ist es offenbar höchst gefährlich, ihm das Anklagemonopol zu gewähren, d. h. es ganz und gar in sein eigenes Belieben zu stellen, ob eine Anklage weiter verfolgt oder ohne Verhandlung niedergeschlagen werden soll.

In Deutschland hat der Staatsanwalt dieses Monopol und macht von ihm besonders dann Gebrauch, wenn bei ihm Beschwerden gegen angebliche Beamtenübergriffe erhoben werden. Er weigert sich z. B. nicht selten, Polizeibeamte zu verfolgen, die willkürliche Verhaftungen vorgenommen oder Versammlungen widerrechtlich aufgelöst haben. Wenn seines Erachtens solche Beamte lediglich ihre Dienstpflicht zu erfüllen glaubten, so schreitet er nicht gegen sie ein, obwohl sie sich „geirrt" haben mögen. Dieses Beispiel hat der Staatsanwalt Hoyne nachahmen wollen, indem er nicht nur selbst die Verfolgung von Wahlbeamten ablehnte, die der Fälschung von Stimmzetteln beschuldigt worden waren, sondern sich auch der Einsetzung eines Sonderstaatsanwalts widersetzte. Als diese trotzdem von Richter Cooper angeordnet wurde, beanstandete er die Zuständigkeit des Gerichtshofes. Das Appellationsgericht hat aber unzweideutig erklärt, daß jeder Gerichtshof befugt ist, entweder aus eigenem Antriebe, oder auf das Ersuchen eines Bürgers eine Verfolgung anzuordnen, die der Staatsanwalt abgelehnt hat. Es hat also abermals den Grundsatz aufgestellt, daß die Gerichtshöfe allen Bürgern offen stehen und ihnen von keinem Beamten verschlossen werden können. Keinem Bürger darf nur deshalb sein Recht verweigert werden, weil der regelrechte Staatsanwalt sich seiner nicht annehmen will.

Da einige der Wahlfälscher, die der Staatsanwalt Hoyne zu beschirmen versuchte, bereits schuldig befunden worden sind, so hat er gewissermaßen selbst bewiesen, wie schädlich das von ihm beanspruchte Anklagemonopol für die Rechtspflege sein würde. Es soll überdies auch schon Staatsanwälte gegeben haben, die aus weit verächtlicheren Beweggründen als Herr Hoyne ihres Amtes nicht walteten, d. h. sich geradezu bestechen ließen. Schon um solchen ehrlosen Wichten das Handwerk legen zu können, müssen die Gerichtshöfe die Erhebung von Anklagen anordnen und besondere Anwälte mit ihrer Vertretung betrauen dürfen. Es ist sehr erfreulich, daß sie sich dieses Recht nicht nehmen lasen.

Die Hartkohle wird „alle".

Parker & Ridge, die New Yorker Preßagenten der pennsylvanischen Hartkohlen-Gesellschaften und -Eisenbahnen, machen in einem ihrer bekannten interessanten Beiträge, die der Presse liebenswürdiger Weise kostenfrei zugestellt werden, darauf aufmerksam, daß die leicht abbaufähigen Hartkohlenlager der Erschöpfung nahe sind. Sie verweisen auf den auf Veranlassung des Bundes-Arbeitskommissärs ausgearbeiteten und dem Repräsentantenhause als „Dokument Nr. 1442" zugegangenen Bericht über „die Steigerung der Hartkohlenpreise infolge des Lohnabkommens vom 20. Mai 1912", in dem die Hartkohlenvorräte, die außerhalb Pennsylvaniens zu finden sind (in Rhode Island, Virginia, Arkansas, New Mexico, Colorado, Washington und Alaska), auf insgesammt zwischen 286,000,000 und 361,000,000 Tonnen abgeschätzt werden, und dann bezüglich der „Vorratsfrage" weiter gesagt wird: „Da der jährliche Verbrauch von Anthrazitkohle sich auf nahezu 70,000,000 Tonnen stellt, würden diese Vorräte gerade nur für vier oder fünf Jahre genügen, so daß das Land zur Befriedigung der Nachfrage nach dieser Hartkohle praktisch so gut wie völlig auf Pennsylvania angewiesen ist." Das pennsylvanische Hartkohlengebiet „zerfällt" in drei Untergebiete: das Wyoming-Gebiet im Norden, in dem die Kohle am leichtesten zu erreichen ist und am billigsten gefördert werden kann, das mittlere oder Lehigh-Gebiet, wo die Kohlenlager sehr unregelmäßig und zumeist tiefer liegen und infolgedessen die Förderung schwieriger und kostspieliger ist, und das Schuylkill-Gebiet im Süden. Dieses bildet die große Hartkohlenreserve für die Zukunft, aber die Kohle liegt hier sehr viel tiefer als in den beiden nördlicheren Gebieten, und kann, da noch andere ungünstige Umstände dazu kommen, nur zu wesentlich höheren Kosten gefördert werden. Dementsprechend hat sich die Kohleförderung soweit zum größten Teile auf die beiden nördlichen Gebiete beschränkt. Das Schuylkill-Gebiet ist das weitaus größte und reichste der drei. Auf die Wyoming- und Lehigh-Gebiete entfielen zusammen nur etwa 38 Prozent des Gesammtvorrats. Von diesem waren bis 1912 einschließlich rund 22 Prozent gefördert worden, die beiden nördlichen Gebiete stellten aber nicht weniger als 68 Prozent der Gesammtförderung. Demzufolge ist der Vorrat dieser Gebiete sehr stark zusammengeschmolzen. Die Bundesgeologen berechnen, daß bei fortdauernd gleich starker Ausbeutung die Kohlenlager des Wyoming-Gebiets in 41 und die des mittleren oder Lehigh-Gebiets in 63 Jahren völlig erschöpft sein werden.

Angesichts dieser Tatsachen erklären die Bergwerksbesitzer und -Gesellschaften, die gewöhnlichste wirtschaftliche Klugheit mache es ihnen zur Pflicht, durch sparsames Wirtschaften in der Gegenwart nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß für die Zukunft auch noch etwas bleibe. „Der Abbau," sagen Parker und Bridge weiter, „wird in allen drei Gebieten stetig kostspieliger. Die Adern sind dünner, die Schichten müssen tiefer getrieben und die Stollen weiter geführt werden — hohe Materialpreise und höhere Steuern tragen ein Uebriges dazu bei, die Kosten zu vermehren."

Es ist zehn zu eins zu wetten, daß der „langjährige und erfahrene Leser" sich von dem Gesagten einigermaßen enttäuscht fühlen wird. Das angenehme Gruseln, auf das er sich vorahnend schon gefreut haben mag, als er die Ueberschrift las, wird sich nicht eingestellt haben, denn wenn auch die völlige Erschöpfung der Hartkohlenvorräte des Landes in nahe Aussicht gestellt wird, so werden daran doch keine der angenehmen Spekulationen geknüpft, die Wissenschaftler, welche dieselbe Frage so oft schon behandelten, wenigstens anzudeuten pflegten. Die Phantasie wurde nicht auf die schauerlichen Wege geführt, auf denen nur kalte, schwarze Oefen und erstarrte Menschenleiber zu sehen, und Zähneklappern und das Singen und Krachen härtestens Frostes zu hören ist. Mit keinem einzigen Wörtchen wurde angedeutet, daß wir dereinst (spätestens in etlichen hundert Jahren) allesammt werden erfrieren und mitsammt unserer ganzen Kultur werden auslöschen müssen, — wenn wir uns nicht entschließen können, nach wärmeren Gegenden umzusiedeln—„denn die Kohle wird alle". Dafür wird dem aufmerksamen Leser etwas Anderes sonnenklar geworden sein. Parker and Bridge sagen es zwar nicht — sie sind wie der gute Freund, der eine Unglücksbotschaft zu übermitteln hat und sich schön hütet, mit der Tür ins Haus zu fallen, — aber sie machen's, wie gesagt, deutlich genug. Die Ueberschrift ist schlecht gewählt: Die Hartkohle wird t e u r e r, müßte sie heißen, wenn sie der langen Rede kurzer Sinn ausdrücken sollte.

Die Hartkohlenpreise werden demnächst wiederum steigen, das i s t die Botschaft, die die Preßagenten der „Hartkohlenbarone" dem lieben Publikum auf zarte Weise vermitteln wollten und — man darf zehn gegen eins wetten, daß diese Botschaft sich als zuverlässig und wahr erweisen wird!

Und die ist ja auch zu Gruseln —, erst recht. Sie ist geeignet, das vorgeahnte Zähneklappern der erfrierenden Menschheit — — — Anno 2500 oder 3000 in den eigenen zeitgenössischen Mund zu bringen, und das ist weniger angenehm. Indessen alles hat sein Gutes. Es wird uns das abscheuliche Wetter dieses warmen Winters leichter ertragen lassen und ein Trost ist uns ja immer noch geblieben. Es bleibt uns immer noch der Ausweg jener armen Leute, die kein Brot hatten, ihren Hunger zu stillen — wir können ja Kuchen essen, sozusagen. Wird die Kohlenheizung noch teuerer, so heizen wir einfach elektrisch. Das ist Alles. Daß das heutzutage sehr gut möglich ist, das wird durch ein anderes Regierungsdokument bewiesen, das von der „elektrischen (elektrisch geheizten) Hochschule" in Rupert, Idaho, erzählt, beweisen und davon kann sich einJeder überzeugen, der bei unserer Edison Commonwealth Co. Anfrage macht.

Sängerkrieg.

Damit gezeigt werde, daß auch die Welt der Musikanten und derer, die es werden wollen, ihre internationalen Konflikte haben kann, tobt jetzt ein heißer Kampf zwischen der alten und der neuen Welt, im besonderen Berlin und New York. Die Wellen gehen hoch und haben aus den professionellen Kreisen, die natürlich zunächst interessiert sein mußten, bereits in die Oeffentlichkeit hinübergeschlagen, weil man es verstanden hat, diesen an sich internen Angelegenheiten ein Mäntelchen umzuhängen, dessen Farbe auch dem Laien ins Auge sticht!

Vor wenigen Wochen hat der Leiter des New Yorker Symphonieorchesters, Damrosch, seine Stimme erhoben und auf die manigfachen Gefahren aufmerksam gemacht, die jungen amerikanischen Mädchen, die sich des Musikstudiums halber nach Europa begeben, in den dortigen Großstädten drohen. Sie seien, sagte er, zu ihm gekommen, „hohläugig, krank, beraubt ihrer Mittel, ihrer Unschuld u. selbst ihres Glaubens an Gott". Es sei höchste Zeit darum, Eltern und Vormündern hierzulande ein Licht aufzustecken, welchem fragwürdigen Schicksal sie ihre Töchter oder Mündel auslieferten, indem sie sie zum Studium allein nach der alten Welt reisen ließen. Diese schweren Anschuldigungen gegen die Zustände in den europäischen Musikzentren nahm der Herausgeber des „Musical America", Freund in New York, in Leitartikelform in seine Zeitschrift auf, und hier schon spitzten sich die Anklagen augenscheinlich auf Berlin als Hauptobjekt zu. So ergab sich das merkwürdige Bild, daß Leute deutschen Namens amerikanische Mädchen vor dem unbeschützten Aufenthalt in den Großstädten jenseits des Meeres, vor allem in Berlin, warnten. Und das Bild wurde noch interessanter, als die in Berlin ansässigen Amerikaner energisch gegen jene Beschuldigungen Stellung nahmen und sie als vollständig aus der Luft gegriffen brandmarkten. An der Spitze dieser Gegner Damroschs und Freunds steht Frau Thackara, die Gattin des ehemaligen amerikanischen Generalkonsuls in Berlin, als Präsidentin des Klubs amerikanischer Frauen von Berlin. Sie behauptet, daß, wenn auch gewiß einzelne Fälle der Art, wie sie Damrosch geschildert habe, vorkommen könnten, diese Einzelfälle doch auf keinen Fall als Zeichen allgemeiner Zustände aufzufassen seien. Die Anklagen gegen das Benehmen und die sittlichen Anschauungen amerikanischer Mädchen, denn darauf komme es schließlich hinaus, seien unbegründet und gemein. In Wahrheit seien die Gefahren für junge Mädchen in Europa nicht größer als anderswo, z. B. in Boston, New York oder Chicago. Solche, die auf der Friedrichstraße dem Laster in die Fänge gerieten, die würde wahrscheinlich auch der Broadway zu Falle bringen. —

Der springende Punkt in der ganzen unerquicklichen Geschichte scheint aber eben doch etwas anderes zu sein. Wenigstens läßt sich das vermuten aus den Folgerungen, die der Herausgeber des „Musical America" aus diesen scheinbaren Tatsachen zu ziehen versteht. Er und seine Meinungsgenossen verkünden im Anschluß an ihre Warnungen, daß die Zeit gekommen sei, wo es nicht mehr angebracht, noch nötig sei für Amerikaner, die Musik studiren wollten, sich außer Landes zu begeben. Die besten Kräfte seien hier erreichbar, und zwar ohne die Gefahren, die ein Studium in Europa für das körperliche und sittliche Wohl der Studenten mit sich bringen müsse. Aber auch dagegen macht die amerikan. Kolonie in Berlin Front. Sie erklärt, daß immer noch, trotz der Fortschritte, die das musikalische Leben in den Vereinigten Staaten mache, die besten Lehrkräfte nur in Europa zu finden seien. Es bedürfe nur eines normalen Verstandes und eines kleinen Teiles moralischer Festigkeit, um ungefährdet in diesem „Sündenpfuhl" zu weilen. Diese Meinung teilen natürlich die amerikanischen Musiklehrer in Berlin. Ihre hiesigen Kollegen dagegen erklären, wer von amerikanischen Musiklehrern ins Ausland gehe, der sei eben hier nicht anerkannt worden, und daraus folge logisch, daß die Besten noch im Lande seien. Und während jene als Beispiele anführen, daß solche hervorragende Leute wie Slezak, Weingartner und andere sich nicht entschließen könnten, hier für ständig zu leben, weil ihnen die künstlerische Atmosphäre nicht genügt, rühmen jene den Fortschritt, den das Musikleben hierzulande täglich nimmt. Während hiesige Musiklehrer behaupten, Chicago wäre billiger und gefahrloser für Musikstudenten als Europa, deuten die anderen darauf hin, daß die Berliner amerikanischen Boardinghäuser die reinen Puritaneranstalten seien gegen die hiesigen. Was allein in diesem Für und Wider Anspruch darauf hat, mitbedacht zu werden, ist der Umstand, daß auf der anderen Seite des Ozeans die besten Vertreterinnen der amerikanischen Gesellschaft sich für das Studium im Ausland und für den Karakter amerikanischer Musikstudentinnen ins Zeug legen. Hat doch sogar die Gattin des neuen Botschafters regen Anteil an der Bewegung genommen, die amerikanischen Mädchen vor den von Damrosch und Freund ausgesprochenen schweren Verdächtigungen in Schutz zu nehmen. Auch Gerard selbst soll in nicht mißzuverstehender Weise sich ebenso ausgelassen haben. —

Was sich aus alledem herausschält, scheint weiter nichts zu sein, als eine Reklame für die heimischen Lehrkräfte, eine Reklame, die man dem Herausgeber eines diesen Kreisen gewidmeten Fachblattes nicht sonderlich übelnehmen kann. Uebelnehmen muß man nur, wenn es sich tatsächlich im Grund nur darum handeln sollte, daß man nicht davor zurückgeschreckt ist, diese Kampagne für die hiesigen Lehrkräfte in ein so unglückliches Gewand zu kleiden. Wahrscheinlich hat man sich aber gesagt, daß man auf diese wenig schöne Weise in der jetzigen Zeit, — die von solchen und derartigen Themen bereits zu träumen anfängt, so übersättigt ist sie davon, — das meiste Aufsehen erregen und vielleicht auch den größten praktischen Erfolg erzielen wird. Denn es gibt ja genug Angstmeier, die sich durch solche Gruselgeschichten ins Bockshorn jagen lassen. An und für sich scheint dieser ganze Sängerkrieg durch weiter nichts als Brotneid hervorgerufen worden zu sein. Der Vernünftige wird sich von beiden Seiten das annehmen, was ihm einleuchtet. Im übrigen sollte jeder freie Entschluß unbehindert bleiben. Nur für die „Kinoamateure", denen begeisterte Freunde eintrichtern, daß sie geborene Künstler seien, und die sich dermaßen in diese Einbildung einwiegen lassen, daß sie sich tatsächlich zu den Lorbeerkränzen der echten Muse berechtigt glauben, die sollten lieber hier im Lande bleiben. Denn am heimatlichen Herde mögen sich schon so bittere Enttäuschungen, wie sie derer warten, besser ausweinen lassen als im fremden Lande! — — —

Die Zunahme der Lebensdauer in Preußen.

Das kgl. preußische Statistische Landesamt wendet sich gegen die neuerdings in der Landespresse öfter aufgestellte Behauptung, daß die Lebensdauer abgenommen habe. Allerdings sei, was zur Unterstützung dieser Behauptung angeführt wird, der Prozentsatz der über 50 Jahre alten Bevölkerung zurückgegangen, aber dies beruhe nicht auf einer Zunahme, vielmehr auf einer Abnahme der Sterblichkeit, vermöge welcher die jugendlichen und die mittleren Altersklassen prozentual zugenommen haben. Zu dieser Zunahme haben auch beigetragen der starke Rückgang der Auswanderung und die erhebliche Zuwanderung aus dem Auslande, die überwiegend Personen im jugendlichen Alter betrifft.

Die mittlere Lebensdauer, auch Lebenserwartung genannt, deren Beobachtung allein maßgebend ist für die Beantwortung der hier in Rede stehenden Frage, ist in Preußen seit 1867 in zusammenhängender Reihenfolge für fünf- bis zehnjährige Perioden berechnet worden. Sie zeigt das Bild eines stetigen Aufsteigens. Während für das Jahrzehnt von 1867 bis 1876 die mittlere zu erwartende Lebensdauer der Neugeborenen bei den männlichen Personen 33,05, bei den weiblichen 35,74 Jahre betrug, war die Lebensdauer im Jahrfünft von 1906 bis 1910 auf 46,42 und 50,03 Jahre gestiegen, so daß die Zunahme 13,37 und 14,29 Jahre beträgt. Beim 20. Lebensjahre wurde die noch zu erwartende mittlere Lebensdauer im Jahrzehnt von 1867 bis 1876 auf 37,63 für männliche und 39,57 Jahre für weibliche Personen berechnet; im Jahrfünft von 1906 bis 1910 hatte sich die Lebensdauer auf 42,81 und 45,32 Jahre erhöht, so daß die Zunahme 5,18 und 5,75 Jahre beträgt. Beim 30. Lebensjahre beläuft sich die Zunahme auf 3,90 und 4,97, beim 40. auf 2,78 und 3,65. Im Alter von 50 Jahren betrug die Lebensdauer in der ersten Periode 17,19 und 18,94, in der letzten 19,52 und 21,53. Also auch hier hat noch eine Erhöhung stattgefunden bei der männlichen Bevölkerung um 2,33, bei der weiblichen um 2,59 Jahre. Der 60-jährige hat beim männlichen Geschlecht in der ersten Periode noch eine mittlere Lebensdauer von 12,00, in der letzten von 13,21 Jahren vor sich, bei der weiblichen eine solche von 12,51 und 14,32 Jahren. Auch bei den 70jährigen hat noch eine Verlängerung von 7,30 auf 8,05 beim männlichen und von 7,53 auf 8,55 Jahre beim weiblichen Geschlecht stattgefunden, ebenso ist beim 80. Jahre noch eine kleine Steigerung von 4,20 auf 4,41 und von 4,30 auf 4,68 Jahre bemerkbar. Lediglich bei den 90jährigen zeigt sich ein Rückgang, und zwar hatten Männer in der ersten Periode eine Lebenserwartung von noch 2,57, in der letzten von 2,17, die Frauen von 2,70 und 2,44 Jahren.

Die Zunahme der Lebensdauer ist eine natürliche Folge einerseits der Besserung der Lebenshaltung der breiten Massen, andererseits der außerordentlichen Fortschritte des Sanitätswesens, der hygienischen Maßnahmen (Versorgung mit gutem Trinkwasser, Kanalisation u. s. w.) und der medizinischen Wissenschaft. Andererseits darf bei der Lebensdauer der höheren Altersklassen auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß durch die große Abnahme der Sterblichkeit im Kindesalter und in den mittleren Altersklassen naturgemäß eine Anzahl von an sich schwächlichen Personen bis ins Greisenalter kommt, alsdann aber dem Naturgesetz des Sterbens um so eher unterliegt.

Aus Vereinskreisen.

Die L i e d e r t a f e l V o r w ä r t s fordert ihre Mitglieder, Freunde und Gönner auf, sich am kommenden Freitag Abend recht zahlreich im Deutschen Theater einzufinden und der vortrefflichen Aufführung der mit Recht berühmten Operette „Die lustige Wittwe" von Franz Lehar beizuwohnen. Die Besucher werden nicht nur einen schönen Kunstgenuß, sondern nebenbei auch das Bewußtsein haben, daß sie ihr Scherflein dazu beitragen, das Deutsche Theater auch fernerhin lebensfähig zu erhalten. Karten sind an der Kasse des Deutschen Theaters zu den gewöhnlichen Preisen zu haben.

— Gestorben in Washington, D. K., Hauptmann E. Thompson, der im Bürgerkrieg zu den verwegensten Mitgliedern von General Mosbys Freischaar gehörte, im Alter von 76 Jahren; hinterläßt Gattin und 9 Kinder.

Lokalbericht.

Das Schuleinkommen.

Reicht zur Bewilligung großer Gehaltszulagen nicht aus.

Schüler- und Studentenarbeit.

Einrichtung von weiteren neuen Zweigstellen der öffentlichen Bibliothek beschlossen.—Staatsanwalt Hoyne bemängelt die Tätigkeit seines Sonderkollegen.

Der Schulrat wird in diesem Jahre etwa $16,100,000 zur Verfügung haben, um $2,000,000 mehr, als im vorigen Jahr. Für Unterrichtszwecke werden $12,430,000 verausgabt werden, für den Ankauf von Baustellen und die Aufführung von Bauten werden $4,250,000 zur Verfügung stehen.

Wie der Schulratspräsident, Herr Peter Reinberg, berechnet, wird es gegen $800,000 erfordern, die Mehrkosten zu decken, welche durch die notwendige Vermehrung des Lehrpersonals und durch das Aufrücken von Lehrkräften in höhere Gehaltsklassen bedingt werden. Für Gehaltsaufbesserungen würden hiernach nur etwa $200,000 übrig bleiben, kaum genug zur Begleichung der von Frau Young befürworteten allgemeinen Zulage von 5 Prozent. Die Lehrerschaft war um eine durchgängige Aufbesserung von $100 das Jahr eingekommen; die 5prozentige Zulage wurde auch für die dienstältesten und am besten bezahlten Lehrkräfte nur eine Aufbesserung um $60 bedeuten.

In Bezug auf die Gehälter der Hochschullehrer hat der zuständige Ausschuß gestern nach langer Debatte die Empfehlung der Superintendentin gutgeheißen, daß die bisher nur teilweise eingeführte sechsstündige Unterrichtszeit nun in den Hochschulen allgemein eingeführt werden soll. Während bisher den Lehrkräften, die sechs Stunden zu unterrichten hatten, dafür eine Gehaltszulage von 20 Prozent zugestanden worden war, soll jetzt eine allgemeine Gehaltserhöhung eintreten, aber nur zum Betrage von 10 Prozent.

Das für Unterrichtszwecke, bezw. für die Unterhaltung der Schulen verwendbare Einkommen des Schulrats fließt diesem aus folgenden Quellen zu:

Ueberschuß vom vorigen Jahre	$ 125,000
Oertliche Schulsteuern	9,968,392
Zuschuß aus der Staatskasse	1,200,000
Pacht für Schulländereien	646,000
Pachtrückstände	407,037
Zinsen auf Kapitalanlagen	55,000
Zinsen auf Bankeinlagen	5,000
Schulgeld	4,000
Allerlei Verkäufe	15,000
Gewinn durch Ausgleich der Lohnliste	2,500

Präsident Reinberg erklärt, daß unter der Einwirkung der neuen Gesetze in Bezug auf Kinderarbeit und infolge der besseren Einrichtung der Hochschulen der Andrang zu diesen von Jahr zu Jahr stärker werde, so daß ein verhältnißmäßig sehr großer Teil der verfügbaren Mittel des Baufonds zur Schaffung von neuen Hochschulbauten verwendet werden müsse. Im Uebrigen habe der Schulrat nun bald genug und hinreichend große Baustellen für Schulen in allen Innenbezirken der Stadt. Er werde die Vorsicht gebrauchen, Baustellen in den Außenbezirken schon anzukaufen, ehe sie gebraucht werden, so lange das Land in den betreffenden Bezirken noch wohlfeil ist.

Ferienarbeit.

Herr Bodine, der Vorsteher der Schulzwangsabteilung der Erziehungsbehörde, hat Erhebungen darüber anstellen lassen, in welchem Maße sich Schüler und Schülerinnen von Elementarschulen erwerbstätig zeigen, ohne deshalb den Schulbesuch zu vernachlässigen. Er hat u. a. ermittelt, daß 544 Schüler und Schülerinnen der Van Vlissingen Schule — im Alter von 6—15 Jahren — im vergangenen Jahr mit Arbeit während der Ferien und in sonstiger schulfreier Zeit zusammen $4,266.03 verdient haben. Nur 8 Prozent dieses Verdienstes sind von den Kindern für Vergnügungen verausgabt worden.

Von der Studentenschaft der Chicagoer Universität sind während des vorigen Jahres nicht weniger als 1,311 —etwa ein Drittel der Gesammtzahl— irgendwie erwerbstätig gewesen. Die jungen Leute haben mit ihrer Arbeit zusammen $157,350 verdient.

Zweigstellen der Bibliothek.

Der Verwaltungsrat der öffentlichen Bibliothek hat beschlossen, im Verlaufe des Jahres neun weitere Zweigbibliotheken einrichten zu lassen, und zwar: am 1. März im Seward Park, Orleans und Elm Str., und im Sheridan Park, Ecke Broadway und Lawrence Ave.; am 1. April, im Palmer Park, South Chicago, und im Stanton Park, Ecke Vedder und Larrabee Str.; am 1. Juni in der Sumnerschule, Ecke Kolorado und S. Kedvale Ave.; am 1. September im Pulaski Park, Ecke Noble und Blackhawk Str. Im Irving Park, Ecke Hamlin Ave. und Irving Park Blvd., wird eine Zweigstelle der Bibliothek eingerichtet werden, sobald das im Bau begriffene Parkhaus fertiggestellt ist.

Staatsanwalt Hoyne protestirt.

Im Countyrat wurde gestern von Kommissär Daniel Moriarty eine Bewilligung von $20,000 beantragt für Sonderstaatsanwalt John E. Northup und die unter dessen Leitung an der Aufdeckung der Wahlbetrügereien vom 5. November 1912 arbeitende Sondergrandjury. Staatsanwalt Hoyne, im Interesse von dessen Kandidatur die fraglichen Betrügereien hauptsächlich begangen worden sein sollen, sah sich bemüßigt, gegen die Bewilligung Verwahrung einzulegen. Er behauptete, die Sondergrandjury sei „ein politischer Klub, der lediglich Parteipolitik treibe". Auf die Frage des Countyratspräsidenten, ob es ihm bekannt geworden sei, daß sein, Hoynes, Einspruch gegen die Ernennung des Herrn Northup und die Organisirung der Sondergrandjury vom Appellhof abgewiesen worden sei, gab der Staatsanwalt zu, „davon etwas verlauten gehört zu haben".

Herrn Moriartys Antrag wurde an den Finanzausschuß verwiesen, der ihn schwerlich zur Annahme empfehlen wird.

Ein neuer Vorschlag zur Güte, den Countyschatzmeister Wm. L. O'Connell betreffs der Zinsen auf die öffentlichen Gelder macht, wurde infolge der Haltung der fortschrittlichen Minderheit abgelehnt. Diese besteht auf voller Rechnungsablegung von Seiten des Herrn O'Connell und droht ihm mit gerichtlichen Maßnahmen.

— Vom goldenen Ueberfluß.—Herr Pichler (zu seinem Intimus): „Mensch, wollen wir nicht mal einen ordentlichen Schoppen zusammen trinken? Ich geb' was zum besten!" — „Du?? Ich denk', Deine Frau verschließt jeden Groschen vor Dir?" — und sag' mal: bist Du nicht im Abstinenzlerverein?" — „Jawohl — gestern bin ich zum Kassirer gewählt worden."

— Keiner recht zu machen.—Hausfrau (zur Mutter des Dienstmädchens): „Und vor Allem, liebe Frau, müßte Ihre Tochter sauberer sein!"—„Was? Nicht sauber ist sie?! Und gerade, weil ihr voriger Herr sie vor der gnäd'gen Frau immer ein „blitzsauberes Mädel" geheißen hat — g'rade deswegen mußte sie da fort!"

Deutsches Theater BUSH TEMPLE
Ecke N. Clark Str. und Chicago Ave.
Tel.: Dearborn 6313. Direktion: Haupt-Danner
Heute Abend 8 Uhr:
„Die lustige Wittwe"
Operette in 3 Akten von Franz Lehar.
Morgen Abend: „Lustige Wittwe".
Preise: Loge A, $2.00; Loge B, $1.50; Loge C, $1.25; Orchester, $1.00; 1. Parkett, 75c; 1. Balkon, 75c und 50c; Gallerie 35c.

Was sollen wir vortragen?
Von E. H. Bethge. Ein praktischer Wegweiser für Vereinsabende. Geb. 95c. — Größte Auswahl von Theater-Aufführungen, Soloszenen, Couplets und Vorträgen von 10c aufwärts.
Koelling & Klappenbach,
— Buchhandlung und Schreibmaterialien —
170 W. Adams Str.

!! Ganz umsonst !!
Herzogs neuester Roman:
Das große Heimweh.
Beginnt soeben im 1. Heft der „Gartenlaube". Probehefte auf Wunsch gratis.
A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 OST MONROE STRASSE,
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Frank Martens

(Vater des verstorb. Edward Martens, Schwiegervater des verstorb. Segt. G. Engel) im Alter von 64 Jahren, 6 Monaten und 2 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 29. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1741 W. 20. Str., nach der Evangel. Luther. St. Mathäuskirche, Ecke Hoyne Ave. und 21. Str., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Minnie Martens geborne Heise, Gattin.
Frau Eliza Engel, Tochter.
William Frank Jr., Louis C. Martens, Söhne.
Marie Martens, Schwiegertochter.

Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Athem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr nimm mein Seufzen auf.

modimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Anna M. Huster

(Mutter des verstorb. Joseph Huster Jr.) am Sonntag, den 25. Januar, im Alter von 65 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Januar, um halb zehn Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1420 Belmont Ave., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Joseph Huster, Gatte.
Frau J. L. Soeffler, Tina, Anna und Margaret, Töchter.
Anthony, Adam, Harry und John Huster, Söhne.
J. L. Söffler, Schwiegersohn.
Louise Baruth Huster und Mildred Zahnen Huster, Schwiegertöchter.

mbi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

William E. Vogel

im Alter von 63 Jahren nach langen schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6224 S. Wood Str., nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Vogel, Gattin.
Hermann und Oswald Vogel, Brüder.
Maria Kloth und Rosa Bahr, Schwestern.
Paulina Vogel, Emma Bamberger, Schwägerin.
William Kloth, Adolph Behr, Henry Bamberger und William Vogel, Schwäger, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Uhland Nr. 17.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Otto Schmidt

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Januar 1914, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5212 S. Hermitage Ave., nach dem Betania-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 9:30 Uhr in der Halle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Heute Abend Spezialversammlung.

Jakob Semmelhack, Meister.
Jakob Grage, Schreiber.

Todesanzeige.

Plattdütsche Gilde Gambrinus Nr. 11.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Ferdinand Glende

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, Nachm. 1 Uhr, und sind die Beamten ersucht, sich dann im Trauerhause, 648 Christiania Ave., einzufinden, um dem verstorbenen Bruder das letzte Geleit zu geben.

O. Molzahn, Meister.
H. Wied, Schriewer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Ferdinand Glende

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 29. Januar, vom Trauerhause, 648 Christiana Ave., nach der Bethels Kirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresa Glende, gebor. Sogorski, Gattin.
Edward, Hermann, Arthur, Anna, Laura und Alice, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophia Geiling

im Alter von 85 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 1845 Mohawk Str., Donnerstag, den 29. Januar, um 1 Uhr Nachm., nach dem St. Lucas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Ruckert, Frau Ernestina Becker, Henry Geiling, Frau Margaret Kahn und Frau Rose Hermann, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Enkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Reverend Emerich Weber

im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Die Leiche ist aufgebahrt in der Sacred Heart Kirche, 70. und Aberdeen Str., am Mittwoch Abend. Stilles Hochamt wird Freitag Vormittag um 10 Uhr gehalten, dann mit Autos zur Beerdigung nach dem St. Mary's Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Weber, Mutter.
Margaret Rachwert(?), Mary Ess(?), Anna Schnen(?), Louise Buzen(?) u. Sophia Weber, Geschwister.

dimido

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Otto Schmidt

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 44 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5212 S. Hermitage Ave., nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Schmidt geborne Bahr, Gattin.
Hattie Rießen, Lilly und Otto Schmidt, Kinder.
Amalia Schmidt, Mutter.
Paul, Louis und Fred, Brüder.
Wilhelm Rießen, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Karl L. Kraft

(geliebter Gatte der verstorbenen Henrietta Kraft) am 26. Januar, um 10 Uhr Vorm., gestorben ist. Beerdigung von der Wohnung seiner Tochter, 6335 Peoria Str., Donnerstag, den 29. Januar, um 2 Uhr Nachm., mit Autos nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau C. A. Londelius(?), Frau F. Gaedi(?), Karl Kraft, Albert Kraft, Kinder.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Grace Kerger

im Alter von 6 Jahren und 11 Monaten im Home for Destitute Children am 25. Januar, um 9:20 Vorm., gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 4843 W. 22. Place, am Mittwoch, den 28. Januar, um 11 Vorm., nach dem Böhmisch Nationalfriedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Kerger und Gattin, Eltern.
Edward, Bruder.

Gestorben: William E. Dittmann, in Boulder, Col., Sohn von Emilie Dittmann und dem verstorbenen Henry Dittmann. Ging zur ewigen Ruhe ein am 22. Januar, im Alter von 33 Jahren und 2 Monaten. Leichenfeier Donnerstag, den 29. Januar, Nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause, 729 Belmont Ave., von dort per Automobiles nach Graceland zur Beerdigung. Emilie Dittmann, Mutter; George, Albert, Otto, Brüder. modimi

Gestorben: Adam Bender, im Alter von 84 Jahren, gel. Gatte der verst. Catharine Bender, Vater von George C., John A., William, Adam und Kate Bender, Louise Wagner und verst. Louis Bender, Bruder von George A. und des verst. Barthel Bender. Beerdigung am Donnerstag, Vorm. 9:30 Uhr, von dem Heim seines Bruders, 3250 Palmer Ave., nach der St. Sylvester Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. dimi

Gestorben: William E. Dittmann, in Boulder, Col., Sohn von Emilie Dittmann und Henry Dittmann. Ging zur ewigen Ruhe ein am 22. Januar, im Alter von 33 Jahren und 2 Monaten. Leichenfeier Donnerstag, den 29. Januar, Nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause, 729 Belmont Ave., von dort nach Graceland zur Beerdigung. Emilie Dittmann, Mutter, George, Albert, Otto, Brüder. dimi

Gestorben: Hugo Otto Deuß(?), im Alexianer-Hospital, im Alter von 58 Jahren. Leichenfeier in der Kapelle auf dem Friedhof Graceland, am Donnerstag, den 29. Januar, Nachmittags um 3 Uhr. dwi

Zur Erinnerung.

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages meiner geliebten Gattin und unserer Mutter

Bertha Gunkel

welche heute vor einem Jahre, am 27. Januar 1913, uns durch den Tod entrissen wurde.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,
Doch in Erinnerung lebt es immerfort.
Dein treues Bild wir tief im Herzen tragen,
Und unvergeßlich ist dein Mutterwort.
In treuer Liebe wir dein stets gedenken,
Bis Gottes Wille wird uns [illegible]

Peter Gunkel, Gatte, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit spreche ich meinen herzlichen Dank dem Chicago Frauenverein, [illegible] of the West, Viola Ladies' Aid, für die Beileidsbezeugung und die Beteiligung beim Begräbniß meiner lieben Mutter

Auguste Hummel

Sowie dem Chicago Frauenverein für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes, und dem Pastor Meier für die trostreichen Worte. Nochmals dankend:

Die trauernde Tochter Lillian Devine.

Danksagung.

Hiermit spreche ich meinen herzlichen Dank aus dem Chicago Frauenverein und dem Orden B. H. N.(?) für die schönen Blumen und die Beteiligung beim Begräbniß meiner geliebten Gattin

Anna Cohan

Sowie dem Chicago Frauenverein für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes. Der trauernde Gatte:

C. J. Cohan.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn [illegible] zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze [illegible] in diesem schönen Friedhof zu erhalten. — General-Offices: [illegible] Phone: Austin 796, Toll Line Forest Park 757.

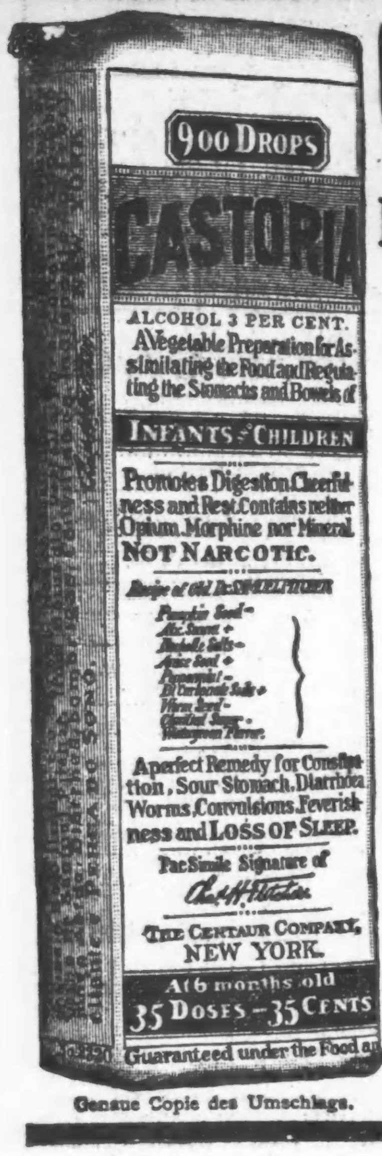
The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weiß, Eigentümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Herolds Orchester.
dibofa

COLUMBIA
Rauchen gestattet
Clark und Madison Zweimal täglich
BURLESQUE
COLLEGE GIRLS
Preise: Mat. 15c bis 75c; Abends 25c bis $1.

Schiffskarten
Erste billige Preise jetzt in Kraft nach Hamburg, Bremen, Fiume, Triest usw. Auskünfte gratis erteilt. — Adresse:
Joseph Asohkar
755 W. North Avenue.
Zimmer 3, zweiter Stock.
24jnimt

„Laßt unsere Bank Eure Bank sein"
Erste Hypotheken Gold Bonds
Bilden eine ideale Anlage für sparsame Männer und Frauen.
Wir haben sie in Stücken von $100 und $500. Sicherheit — mehr als das Doppelte des Betrages der Ausgabe.
Titel garantiert durch die Chicago Title & Trust Co.
Wir empfehlen als höhere Anlage den unverteilten Teil einer $16,500 Gold Bond Ausgabe in Stücken von $500.
Zinsen [illegible] Anleger—6%.
Lage—Südost-Ecke [illegible] Blvd. und Augusta Str.
Sicherheit—Neues dreistöckiges und Basement pressed Brick Apartmentgebäude.
Wert von Grund und Gebäude—$38,000.
HOME BANK AND TRUST Co.
A STATE SAVINGS BANK
[illegible] über $1,800,000
MILWAUKEE and ASHLAND AVENUES
Offen heute Abend. [illegible]

EMIL H. SCHINTZ,
129 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld [illegible]



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Budget wird geändert.

Stadtrat erhöht Bewilligungen um $109,280.

Für Beleuchtungszwecke.

Ordinanz, die Mieter anhält, vor dem Umzug Räumlichkeiten zu säubern, kommt zur Annahme.—Untersuchung der Landankäufe des Schulrats angeordnet.

Mayor Harrison unterbreitete gestern dem Stadtrat seine Einwände gegen die Budgetvorlage, belegte eine große Zahl Bestimmungen mit seinem Veto und verlangte die Annahme einiger Abänderungsanträge, welche die Bewilligungen um $109,280 erhöhen. In dieser Summe enthalten ist eine zusätzliche Bewilligung von $93,480 für die Elektrizitätsabteilung, die der städtische Elektriker Ray Palmer verlangt hatte. Sie soll für Straßenbeleuchtung verwandt werden. Andere Abteilungsvorsteher, die sich ebenfalls über die Sparsamkeit des Stadtrats beklagt hatten, gingen leer aus. In der abgeänderten Form wurde das Budget mit 46 gegen 3 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Ald. Merriam und die beiden Stadtväter der 5. Ward, Ald. Martin und Ald. Carr. Die Letzteren waren wütend, weil eine Bewilligung von $75,000 für eine neue Brücke an der California Ave., für die Pfandbriefe ausgegeben werden sollten, auf $30,000 zusammengestrichen worden war, und weil ihr Antrag, die Anlage der Chicago Reduction Co. zur Verbrennung von Müll und Küchenabfällen zu benutzen, nicht angenommen, sondern an den Finanzausschuß verwiesen worden war.

Ald. Merriam erklärte, seiner Ansicht nach sei die Zeit, die dem Stadtrat zur Prüfung der Budgetvorlage und der Abänderungsanträge gewährt werde, zu kurz. Kaum ein Dutzend Stadtväter wüßten wirklich, worum es sich handle. Die Aenderungen vermehrten die Bewilligungen um $109,000. Der Mayor, augenscheinlich geärgert, wandte ein, daß die Mehrforderung für Straßenbeleuchtung verwandt werden solle. Wenn man bessere Straßenbeleuchtung wünsche, müsse man dafür bezahlen.

Verlängerung der Hochbahnhaltestellen.

Zu einer längeren Debatte führte die vom Ausschuß für örtliches Verkehrswesen zur Annahme empfohlene Ordinanz für die Verlängerung der Haltestellen der Hochbahnschleife. Ald. Merriam suchte vergeblich die Einfügung einer Bestimmung durchzusetzen, daß die Maßregel nur in Kraft treten solle, wenn die Gesellschaften an der Jackson Park Zweiglinie zwei neue Haltestellen, an der Ingleside und St. Lawrence Ave., errichteten. Mitglieder des Ausschußes antworteten ihm, daß dieser Antrag im Ausschuß besprochen worden, aber abgelehnt worden sei, da man befürchtete, die Bahnen würden die Maßregel unter dieser Bedingung nicht annehmen. Trotzdem kam sein Antrag mit 31 gegen 26 Stimmen zur Annahme. Als Ald. Donahoe verlangte, die Maßregel wieder an den Ausschuß zurückzuverweisen, wurde die Aenderung auf Ald. Healys Antrag rückgängig gemacht und auf Ald. Wilsons Verlangen abgelehnt. Mit 39 gegen 17 Stimmen kam die Maßregel in der ursprünglichen Form zur Annahme.

Ordnet Untersuchung an.

Auf den Antrag des Schulausschusses beschloß der Stadtrat, das Bureau of Public Efficiency mit einer Untersuchung der Landankäufe des Schulrats zu betrauen.

Die Erledigung des Antrags Ald. Capitains auf Ernennung einer dauernden Freibriefkommission wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben, da Ald. Merriam verlangte, die Legislatur um Einberufung eines Verfassungskonvents zu ersuchen. Beide Anträge werden in den nächsten Sitzung zur Beratung kommen.

Wichtig für Mieter.

Auf die Empfehlung des Rechtsausschusses kam eine Ordinanz zur Annahme, die Mieter anhält, beim Umzug allen Schmutz und alles Gerümpel aus den Räumen, die sie inne gehabt haben, zu entfernen. Der gleiche Ausschuß empfahl Abhaltung einer Abstimmung über den Antrag, die Amtszeit der Stadtväter auf vier Jahre zu verlängern. Die Abstimmung soll in der Frühjahrswahl vorgenommen werden. Der Antrag kam zur Annahme.

Auf die Veranlassung von Ald. Nance beauftragte der Stadtrat den Korporationsanwalt, ein Gutachten über die Frage zu unterbreiten, ob die Stadtverwaltung das Recht habe, die Seedampfer anzuhalten, die nötigen Rettungsapparate und Apparate zur Bekämpfung von Feuer mit sich zu führen.

Ald. Pitte brachte einen Beschlußantrag ein, in dem gegen die Bestimmungen der Burnettschen Einwanderungsvorlage, die von Einwanderern einen gewissen Bildungsgrad verlangen, protestirt wird. Der Beschlußantrag wurde ebenfalls angenommen.

Deutsches Theater.

Fortgesetzt erfolgreiche Aufführungen der „Lustigen Wittwe".

Im Deutschen Theater nehmen die Aufführungen von Lehars Operette „Die lustige Wittwe" ihren Fortgang. Das Haus ist regelmäßig gut besucht.

In Vorbereitung sind das Schauspiel „Maskerade" von Ludwig Fulda, das Schauspiel von Gerhard Hauptmann „Die Weber", „Kabale und Liebe", das bürgerliche Trauerspiel von Friedrich Schiller, und die Operette „Das Jungfernstift".

Scheidung bewilligt.

Richter Sullivan bewilligte gestern Frau Louise M. Greeve die Scheidung von Henry Greeve, dem Einkäufer eines Allerhandladens. Der Richter bewilligte der Klägerin die Obhut über die kleine Tochter des Paares und legte dem Beklagten die Verpflichtung auf, seiner bisherigen Frau am 1. April und am 1. Oktober je $500 zu zahlen, ferner ihr, so lange sie sich nicht wieder verheiratet, monatlich $150 zu geben und zu den Kosten der Erziehung des Kindes jährlich $200 beizutragen.

Personalnachrichten.

— Im Alexianer-Hospital ist in verflossener Nacht Herr Hugo O. Deuß gestorben. Er war, mit kurzen Unterbrechungen, seit dem Jahre 1880 in Chicago ansässig gewesen und erfreute sich vermöge hervorragender geselliger Talente großer Beliebtheit in einem ausgedehnten Bekanntenkreise. Die Leichenfeier für den Verblichenen wird am Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, in der Kapelle auf dem Friedhof Graceland stattfinden.

Das Autorrecht unseres Körpers.

Darf unser Gesicht, unsere Silhouette, unsere Bewegung der Allgemeinheit in einer Kopie oder Karrikatur sichtbar gemacht werden, oder sind sie unser unbestrittenes persönliches Eigentum? Hat insbesondere der Karikaturist ein Recht, uns mit seinem Bleistift festzuhalten, und hat der Schauspieler ein Recht, sich unser Gesicht auf der Bühne anzueignen? Diese Fragen sind in Frankreich zurzeit höchst aktuell geworden. Bereits vor sechs Monaten hat Frau Catulle Mendès die Oeffentlichkeit mit dieser Frage beschäftigt wegen einer Karikatur, die Nouveyre von ihr gemacht hatte. Sie hat in der Folge auch einen Prozeß gegen den Maler eingeleitet, der zurzeit noch der Entscheidung haart. Ein neuer, ähnlicher Fall beschäftigt gegenwärtig die Pariser Gesellschaft. Kürzlich betrat ein Schauspieler in der Maske eines jungen, allgemein bekannten Dichters die Bühne eines Boulevard-Theaters. Das hat die Frage erneut aufs Tapet gebracht, und das Interesse an diesem Thema ist so groß, daß sich auch die Pariser Anwaltskammer mit der Angelegenheit beschäftigt. Sie führte zu einer lebhaften juristischen Debatte, in der zwei Redner das Recht des Schauspielers, sich die Maske irgend einer Person anzueignen, unterstützten, während zwei andere dieses Recht bestritten. Die Kammer stellte sich auf die Seite der das Maskenrecht verteidigenden Redner. Dadurch ist aber die Frage naturgemäß nicht endgiltig entschieden, da die Anwaltskammer keine richterliche Entscheidung vorwegnehmen kann. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel — führte der Redner aus, dessen Standpunkt die Kammer zu dem ihrigen machte —, daß unser Körper ein unantastbares Monopol darstellt. Er ist ja das einzige Betriebskapital, das wir mit auf die Welt bringen und mit dem das schöne Geschlecht zumal zu wuchern angewiesen ist. Unter diesen Umständen ist es durchaus natürlich, daß wir auf ihn ein Autorrecht haben. Wir richten unsere Persönlichkeit her mit den Mitteln, die uns Mutter Natur gegeben. Wir bauen sie innerlich aus, wir retouchiren sie und werden mit dieser Arbeit nicht fertig. Ein kleiner Herr hält sich kerzengerade, weil er in Amt und Würden ist. Ein anderer legt sein Gesicht in strenge Falten, um Eindruck zu machen; der Pianist läßt seine Haare lang wachsen, und die „älter werdende" Dame bemüht sich allmorgendlich, die Natur zu korrigiren. Unser so hergerichteter Körper ist der Ausdruck (wenn auch der gefälschte) unserer Persönlichkeit. In jedem Falle aber gehört er uns. Ein Fremder hat kein Recht, ihn dem Publikum auszuliefern und daraus Nutzen zu ziehen. Man darf ihn demzufolge ohne unsere Erlaubniß nicht auf die Bühne bringen. Zwar haben die Gerichte noch nicht Gelegenheit gehabt, zu der Frage Stellung zu nehmen, aber da sie ja doch dem Photographen verbieten, unser Bild ohne unsere Erlaubniß im Schaukasten auszustellen, so ist nicht wohl einzusehen, daß sie jedem Beliebigen gestatten sollten, unsere Persönlichkeit vor einer tausendköpfigen Menge spazieren zu führen. Dagegen protestirte schon Lamartine mit den Worten: „Mein Gesicht hat mir Gott gegeben, und Niemand hat das Recht, sich meines Gesichtes zu bemächtigen." Aber andererseits ist auch manchem damit gedient, wenn ein Schauspieler durch die Aneignung seiner Maske für ihn Reklame macht und seiner Popularität damit die Wege ebnen hilft.

— Aus Karlchens Aufsatzheft. — „Siegfried erging es ähnlich wie Achilles, nur daß er seine Ferse auf dem Rücken hatte"

Lokalbericht.

Briefkasten.

E. B. — Sie können die Vollmacht selbst ausfertigen, von einem öffentlichen Notar beglaubigen und dessen Unterschrift nachher vom deutschen Konsulat beglaubigen lassen. Am besten besorgen Sie sich von einer der deutschen Buchhandlungen, Koelling & Klappenbach oder Kroch & Co., ein gedrucktes Vollmachtsformular, das Sie ausfüllen und beglaubigen lassen. Dieses Formular enthält alle Angaben, die nötig sind, und kostet nur einige Cents.

F. Sch. — Sie verlieren Ihr deutsches Heimatsrecht nie, solange Sie sich nicht naturalisiren lassen, d. h. das sogenannte „zweite Papier" erwerben.

B. M. — Weltliche Rotekreuzschwestern gibt es in Chicago nicht. — Eine Hausirerlizens kostet $10 das Jahr.

Hans B. — Auf derartige Empfehlungen lassen wir uns aus naheliegenden Gründen nicht ein.

A. Z. — Verklagen kann der Mann Sie deswegen nicht, andererseits besteht aber auch kein Gesetz, das ihm verbietet, in weiblicher Gesellschaft Vergnügungslokale zu besuchen.

Frau A. J. — Das deutsche Konsulat befindet sich im Gebäude 122 S. Michigan Blvd.

Neuer Abonnent. — Wir wissen nicht, wie in Oesterreich das einschlägige Gesetz lautet, jedenfalls können Sie von hier aus nichts in der Sache tun.

H., Lake Ave. — Dies ist ein Fall von „Mimicry", d. h. Anpassung in der Farbe zum Schutz gegen Feinde. Wäre der Rücken des Fisches weiß wie die Bauchseite, so würde er von seinen Feinden unschwer entdeckt werden. — Utah ist nach dem Indianerstamm der „Utes" oder „Utahs" benannt, einer Unterabteilung der Nation der Shoshones.

Austin. — Es gibt hier keine Loge des Ordens der Ehrenritter und Damen, die „Gerechtigkeit" heißt. Schreiben Sie an die Loge, der Sie früher angehörten, man wird Ihnen jedenfalls sagen können, welcher hiesigen Loge Sie sich anschließen sollen.

E. E.—Wenden Sie sich in englischer Sprache an die „United States Land Office, Gainesville, Florida", die Ihnen allen gewünschten Aufschluß geben wird.

B. P. — Wir können Ihnen nicht sagen, in welcher Stadt im Süden Sie sich geschäftlich niederlassen sollen, Sie müssen die Verhältnisse selbst prüfen und danach entscheiden.

C. H. — Ob solche Verlosungen in anderen Städten des Staates gestattet sind, und wo, können wir Ihnen nicht sagen. — Wenn es sich um eine Spareinlage handelt, so darf die Bank nur mit Ihrer Zustimmung irgendwelchen Aufschluß darüber geben. — Die großen Filmgesellschaften kaufen derartige „Szenarien" an, falls sie sich zur Verfilmung eignen.

N. S. — Es gibt kein Buch, das die hiesige Bauordnung in englischer und deutscher Sprache enthält.

A. F. — Jedes Gemeinwesen hat das Recht, die Steuer für den Großverkauf von Wein und Spirituosen nach Belieben anzusetzen. Hier in Chicago beträgt die Lizens für den Verkauf von Wein $50, von Spirituosen $100 das Jahr. Sollten Sie übrigens selbst Branntwein brennen, ohne die dafür vorgeschriebene Bundessteuer bezahlt zu haben, so setzen Sie sich Zuchthausstrafe aus.

W. Sch. — Persönliche Angriffe auf andere Einsender können als „Eingesandt" nicht veröffentlicht werden. Auch hatten Sie das Papier auf beiden Seiten beschrieben.

F. B. — Das einzige würde wohl sein, wenn Sie sich an den Bundeskonsul in Melbourne wenden. Er heißt W. C. Magelssen.

B. R. — Sie erhalten im Countyhospital kostenfrei ärztliche Behandlung.

Joseph. — Sie werden vom Eintreffen der Möbel benachrichtigt, immerhin ist es besser, wenn Sie sich inzwischen schriftlich an die betr. Bahn wenden.

Milwaukee Ave. — Das deutsche Hospital befindet sich Nr. 571 Grant Place, die Larrabee Str.-Car bringt Sie beinahe vor die Tür. — Gewiß können Sie Ihr Eigentum auf Ihre Kinder übertragen lassen, Sie benötigen dazu aber die Dienste eines Anwalts. Die Höhe der Kosten hängt je von den Umständen ab, dürfte aber $50 kaum übersteigen.

H. B. — Solche Bücher erhalten Sie bei Koelling & Klappenbach, 170 W. Adams Str., oder Kroch & Co., 59 Ost Monroe Str. — Der Mond vollendet seine Umdrehung um die Erde in 27 Tagen, 7 Stunden und 43 Minuten. — Ein vollständiges derartiges Verzeichniß gibt es nicht.

Treuer Leser. — Wir sind nicht im Besitz der Adressen von New Yorker Leinwandfabriken.

Elise B. — „Psychologie" bedeutet „Seelenlehre", „antizipiren" „etwas vorwegnehmen", „Kondition" „Zustand" oder „Verfassung".

Frau Dora B. — Der Zoll auf Bettfedern beträgt 20 Prozent, wenn die Federn sich in rohem Zustand befinden, 40 Prozent, wenn sie gereinigt oder sonstwie behandelt sind. Was die Frachtkosten sein würden, wissen wir nicht.

Zwei Leser. — Ich habe „gegessen" ist richtig.

18jährige Leserin. — Sie finden die hiesigen Firmen dieser Art auf Seite 1540 des „City Directory" unter „Cold Storage" aufgeführt. — Die Gebühr wird nach dem Dutzend berechnet. — Jene Schule ist eine Abteilung der Staatsuniversität in Urbana, Ill., allen näheren Aufschluß erhalten Sie, wenn Sie sich an den „Registrar Agricultural Department, University of Illinois, Urbana, Ill.", wenden.

B. W. — Wir können Ihnen nicht sagen, wo Sie solche Waare am vorteilhaftesten absetzen könnten, Sie müssen sich Ihr Absatzgebiet selbst suchen.

Franz K. — Sie erhalten eine derartige Lizens im Rathaus. Das betr. Zimmer befindet sich zu ebener Erde nahe dem Eingang an Washington Str. Am Samstag Nachmittag ist diese Amtsstelle geschlossen, ebenso natürlich am Sonntag.

E. E. — Schreiben Sie die Namen aus dem „City Directory" ab. — Der Name des französische Präsidenten ist „Poincaré".

Frau H. G. — Der Verlag jener Zeitung befindet sich hier im Hause 107 S. Clinton Str.

M. K. in Stevens Point, Wisconsin. — Lupinen wachsen auch in Wisconsin, wie ich selbst vor Jahren durch Versuche festgestellt habe. Jedes größere Samengeschäft führt auch Lupinensamen, doch sollte bei der Bestellung zur Bedingung gemacht werden, daß der Samen nicht älter als höchstens 2 Jahre ist. Schreiben Sie um Kataloge z. B. an Currie Bros., Milwaukee, Wis., oder an Northrup, King & Co., Minneapolis, Minn., oder Albert Dickinson Seed Co. in Chicago, Ill. Auch sollten Sie sich von The Bowman Bros. Galloway Seed Co. in Waterloo, Iowa, eine Flasche Reinkulturen („Nitragin") zum Impfen der Lupinen kommen lassen. Schließlich sei noch bemerkt, daß sich der Anbau der Lupinen zur Gründüngung und auf leichtem Sandboden empfiehlt; auf schweren Bodenarten kommen nur die Klee bezw. verschiedene Bohnen- und Erbsenarten zur Gründüngung in Betracht.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 144—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

C. N. — Wenn eine Frau gerichtlich von ihrem Mann geschieden ist, und das Gericht ihr kein Nährgeld zugesprochen hat, hat sie keine Ansprüche an ihn.

Alter Leser der Abendpost.—Wenn Sie das Haus gekauft haben, ohne den Besitztitel nachprüfen zu lassen, und wollen es wiederverkaufen, so macht das natürlich mehr Unkosten, da der Käufer wahrscheinlich eine solche Prüfung verlangen wird. Im Allegemeinen trägt der Käufer von Grundeigentum die Kosten für die Prüfung des Besitztitels und andere ähnliche Ausgaben, während der Verkäufer die Kosten für die Fortführung des Besitztitels bis zum Tag des Verkaufs trägt. Die Kosten richten sich danach, wie oft das Grundstück den Besitzer gewechselt hat.

F. L. — Wenn die betr. Gesellschaft sich bereit erklärt hat, sich nach den Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes zu richten, hat der Verletzte alles erhalten, was er nach den Bestimmungen des Gesetzes zu verlangen hat.

Frank B. — Ein Vermieter hat nicht das Recht, die Fahrhabe seines Mieters, der seine Miete nicht bezahlt hat, ohne eine gerichtliche Entscheidung mit Beschlag zu belegen. Er kann seine Ansprüche im Gericht geltend machen. Fahrhabe des Mieters im Wert von $400 ist aber von der Beschlagnahme ausgenommen.

L. B. — Sie können, auch wenn Sie gemeinsam mit Ihrer Gattin ein Testament gemacht haben, späterhin ohne Vorwissen Ihrer Gattin ein anderes Testament machen. Ein Testament tritt erst mit dem Ableben des Testators in Kraft, und kann vorher jederzeit abgeändert werden. Die Ausfertigung eines neuen Testaments widerruft die Bestimmungen des alten. Sie müssen die Urkunde aber in rechtmäßiger Form ausfertigen. Wir raten Ihnen, sich die Dienste eines tüchtigen Anwalts zu sichern.

Deutschamerikan. Nationalbund.

Berichte und Beschlüsse in der gestrigen Generalversammlung.

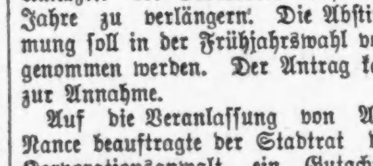
Der Zweigverband Chicago des Deutschamerikanischen Nationalbundes hielt gestern Abend in der Nordseite Turnhalle unter dem Vorsitz des Präsidenten M. F. Girten seine jährliche Generalversammlung ab. Sekretär Ernst Kußwurm berichtete, daß der Kassenbestand in den Händen des Schatzmeisters $278.92 aufweist und daß der Zweig Chicago aus 86 Vereinen mit 10,258 Mitgliedern, sowie 34 Einzelmitgliedern besteht. Aufgenommen im Laufe des Jahres wurden der Gesangverein Fidelia, der Pfälzer Verein, Verein deutscher Lehrer, Deutsch-Amerikanische Gesellschaft, Verein deutscher Waffengenossen, Richard Wagner Männerchor, Harugari Liedertafel und Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, 8 Vereine mit 591 Mitgliedern. Ausgetreten sind Deutscher Fleischergesellenverein, Elsaß-Lothringer Fortschrittsverein, G. U. B. 1. Sektion, Hessen-Darmstädter Verein, — 4 Vereine mit 532 Mitgliedern.

Mehrere Kongreßabgeordnete und Senatoren, deren Schreiben der Sekretär verlas, sichern dem Protest des Nationalbundes gegen die Einführung nationaler Prohibition und dergleichen ihre Aufmerksamkeit zu.

Die Versammlung beschloß, im März eine besondere Versammlung zur Besprechung über den Plan eines Deutschen Hauses abzuhalten. Das neue Direktorium erhielt den Auftrag, das am 14. Juni in Brand's Park stattfindende Volksfest vorzubereiten. Der Zweigverband wird alle seine Vereine auffordern, Delegaten zu der Versammlung zu schicken, welche am Sonntag, dem 15. Februar, in der Nordseite Turnhalle zur Vorbereitung des Festzuges bei der Goethedenkmalweihe am 13. Juni abgehalten werden wird, und am Festzuge selbst teilzunehmen. Es wurde ferner beschlossen, mit anderen Gesellschaften, die eine durch Staatsgesetze bedingte Altersversorgungs- und Krankenkasse einzuführen im Auge haben, Hand in Hand zu gehen.

Das Ergebniß der Direktorenwahl war: Lorenz Schlegel, Jos. Danziger, Ferdinand Walther, Otto Cummerow, M. Meyer (3 Jahre). Dr. Rud. Wagner und Max Wild (2 Jahre).

Das Direktorium zählt im Ganzen 15 Mitglieder, es wird am Mittwoch, dem 11. Februar, Nachmittags 4½ Uhr, seine Beamten wählen. Präsident Girten und Sekretär Kußwurm wollen eine Wiedererwählung ablehnen, sie verbleiben aber im Direktorium.



Die besten Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, künstliche Glieder, Apparate für Verkrümmungen der Beine und Wirbelsäule erhalten Sie unter Garantie bei

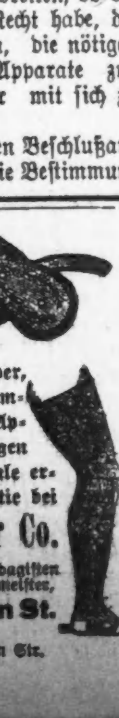
Kratzmueller-Baer Co.

in Deutschland geprüfte Bandagisten und Orthopädie Mechanikermeister,

24 W. Washington St.

4. Floor

zwischen State und Dearborn Str.



ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

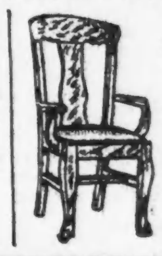
THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. — PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Lillian Steele Das hübsche Mädchen, mit der schönen Stimme, wird singen: **"In Beauty Land"** **"Song of the Melorose"** und andere Lieder an jedem Tage in dieser Woche im Cafe, 7. Floor, von 12 bis 2 Uhr Nachm. Freie Kopien von „In Beauty Land" werden auf Wunsch in der Abteilung für Toiletten-Artikel, auf dem Main Floor, verabfolgt.

Spezialitäten in Möbeln zu Räumungs-Preisen

Viertelgesägte Eichen Eßzimmerstühle, volle Box Konstruktion, Sitz von echtem spanischen Leder, — fumed Finish, gewöhnl. zu $2.75 verkauft, Mittwoch, **1.97**



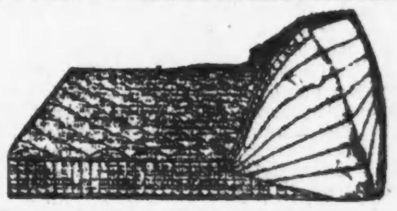
Viertelgesägte Armstühle; — volle Box-Konstruktion— echter Leder-Slip Sitz, gut gemacht und ausgestattet, — speziell, zu **2.87**

Eßzimmerstühle mit echtem Leder Slip Sitz — volle Box-Konstruktion— viertelges. Eichen, in fumed Politur — speziell zum Preise von **1.97**

Türkische Schaukelstühle, mit bestem Boston-Leder gepolst., mit der garantirten Seng-Spring versehen, tufted Rücklehne, Springsitz u. ruffled Front, **9.97**

Ein Hundert Prozent Filz-Matratzen

„The Sherman", eine 40 Pfund Filzmatratze, eng Biscuit tufted, mit einer guten Sorte von Art Denim überzogen. Diese Matratze besteht aus Lagen von reinem ungebleichtem baumwollenem Filz und ist nicht gestopft, spezieller Preis für Mittwoch **5.45**

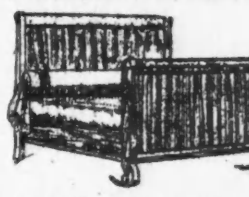


„The Empreß", eine 50 Pfund Matratze, in Lagen von dem besten ungebleichten baumwoll. Filz gemacht, besitzt alle natürl. Elastizität, mit einer feinen Sorte Art Ticking überzogen und mit einer schweren Imperial Roll Edge versehen, für Mittwoch **9.88**

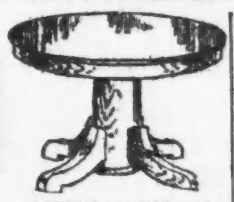
Außerordentliche Preisherabsetzungen zwecks schneller Räumung

48-zöll. Engl. Oak Eßzimmertische 17.90	$48.68 Engl. Oak Buffet, 60-zöllig 29.80
54-zöll. Engl. Oak Eßzimmertische 22.40	$58.60 Engl. Oak Buffet, 54-zöllig 34.50
$17.40 Engl. Oak Lehnstühle, span. Leder 11.80	$32.50 Engl. Oak Buffet, 45-zöllig 19.40
$22.80 Engl. Oak Settee, span. Leder 14.40	$44.84 Eng. Oak Buffet, 52-zöllig 28.50
$11.48 Engl. Oak Schaukelstühle, span. Leder 6.40	$37.87 Engl. Oak Geschirrschrank 24.40
$14.40 Engl. Oak Schaukelstühle, span. Leder 9.80	$47.87 Engl. Oak Buffet, 60-zöllig 29.80

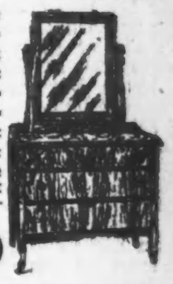
Echte Mahagoni veneered Dressers mit voller 42-zöll. Unterlage u. großem geschliff. franz. Spiegel, am Mittwoch, zu **16.46**



Echte Mahagoni veneered Betten, (wie im Bild), Regulation Größe, schwere Rolle am Kopf u. Fußende, Colonial gerf Fuß **14.84**



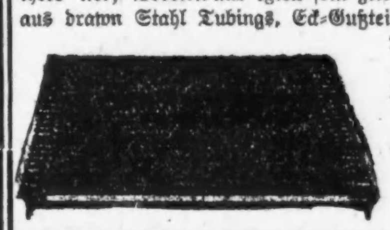
14.97 Eßzimmertische, 45-zöll. Platte, 6 Fuß auszuziehen, in sämmtlichen besten Polituren, speziell, zu **9.89**



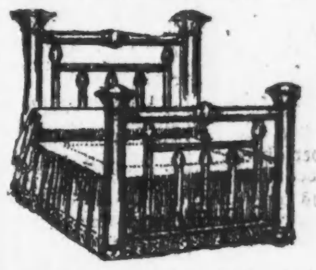
Hochfeine Kolonial Dressers, — in Wallnuß oder Dull Mahagoni, 42zöll. Unterlage, großer geschliffener Spiegel, beste Schreinerarbeit wie Politur,— speziell, zu **19.49**

„Faircrest" doppelt gewobene Spring

Unzweifelhaft die beste je hergestellte Sprungfedermatratze ihrer Art; Oberteil aus extra fein gewebtem Draht, Enden aus drawn Stahl Tubings, Eck-Gußteile malleable Eisen, 28 ölgehärtete Helical Federn auf jedem Ende, in allen regulären Größen, zum Verkauf zu nur **6.48**

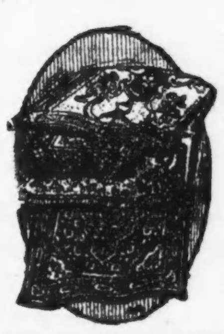


Muster-Messingbetten bedeutend reduzirt



Messingbett, volle 2-zöll. Pfosten, 1½-zöll. Topstangen mit Husk-Ornamenten, einzöll. Fillers, 8-zöllige Vasen und allerbester Lacquer Finish,—in allen Größen, verkauft zu **14.74**

Viele Bargains in Rugs



Wir zeigen nahtlose Brussels Rugs, Größe 9 b. 12 Fuß, reinwoll. Oberfläche und mit breiter Naht versehen, gewöhnlicher Preis $16.50, Mittwoch zu nur **13.25**

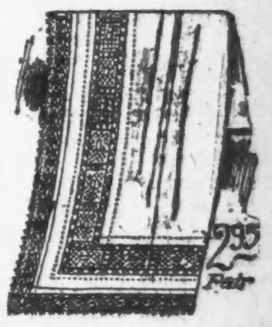
Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 Fuß, nicht weitergeführte Partie eines Fabrikanten, gewöhnlich für $24 verkauft, Mittwoch speziell zu **16.95**

Vierter Floor.

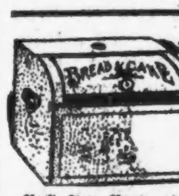
Spitzengardinen-Offerten

Scrim-Gardinen in weiß, ivory oder ecru, in vielen verschied. Entwürfen, einf. Body oder fancy Block Body, Ränder und Einsätze in vielen verschiedenen Mustern, alle 2½ Yards lang, früher $4, Mittwoch, Paar **2.95**

Tapestry Portieres in rot, grün, Rose, Nile, aus feiner Tapestry gemacht, früher $10, speziell, das Paar zu **6.88**



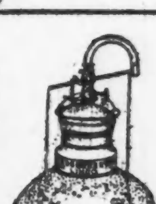
Verkauf von Heizern, Fixtures und Utensilien



Roll Top Brot- oder Kuchenbehälter, gemacht aus schwerem Blech, in weißem Enamel oder dunklem Japan **1.10**

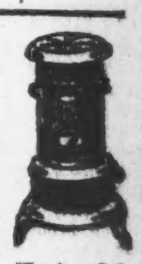
Mrs. Potts' Bügeleisen — Set von 3 Eisen, Stand und stets kaltem Griff— schwer nickelplattirt **45c**

Lindsay Lichter mit Bead Fransen, vollständig mit Tungsten Mantle und assortirten, farbigen Schirmen, zu **69c**

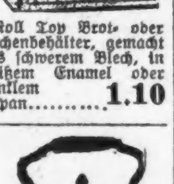


Lindsay Linco inverted Arc Gaslichter— mit bestem Mantle, innerer Cylinder, Pilot By-Paß und 8zölliger Opal Schirm, Brenner in Weiß und Gold — leicht reinzuhalten **1.69**

Fanner runde Gas-Heizöfen, kräftiger „Star" Brenner — nickelplattirter Top und Base, 20 Zoll hoch, 8zöll. planished Stal-Drum **1.39**



Alumino Oel-Heizofen, 5 Qt. Fount und verstellbarer Docht-Regulator und verbesserter Brenner, durchaus geruchlos u. rauchlos— zu **2.65**

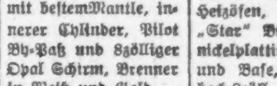


Teekessel, nickelplattirt auf Kupfer, Nummer 8 Größe, fugenlos, zu **89c**

Schwere galvanisirte eiserne Tubs zu **27c**

Emaillirte doppelte Roasters, „Self"-Basting, reg. Preis $1.25 ..... **79c**

Lisk Anti-Rust Dinner Buckets, 4 Qt., ohne Tasse **49c**



Kartoffel-Backapparat, — verhütet das Verbrennen der Hände, Raum für sechs Kartoffeln **5c**

Gasaver Blue Flame Gasheizöfen, für jeden Gashahn, 37c

Groceries zu großen Ersparnissen

Munger's feinste Creamery Butter, 5 Pfund Eimer oder 1 Pfund Stück Pfund 35c

Fancy import. Layer Feigen, 7 Crown Pfund 20c

1 Pfund Packet fancy Seeded Rosinen für 10c

1 Pfund doppeltgereinigte Korinthen, zu 12c

Shellbark Hickory Nüsse, das Peck 59c

Lichter für Candlemas-Day, den 2 Februar. Rein. Bienenwachs alle Größen, das Pfund ... 55c. Wachs-Kerzen, in Größen 1, 2, 4 und 6, f. Candlemas-Day, Pf. 19c

Fancy kalif. Tafel-Pfirsiche, in dickem Syrup, das Glas 21c

Log Cabin Ahornzucker und Rohrzucker-Syrup, ½ Gall. Kanne 69c

C. & B. assortirte Jams und Marmalade, 1 Pfund Glas 19c

C. & B. Chow Chow Walnüsse — Pint-Flasche ... 27c

Reine Eiernudeln 5 Pfund Packet 75c

Süße Monarch Erbsen — die Büchse 15c

Monarch Sugar Corn — die Büchse 12c

Kalifornische Royal Ann weiße Kirschen, Nr. 3 Büchsen nur 19c

Geschleißte Hawaiin Ananas, Nr. 2 Büchse für 18c

Red pitted Kirschen, Nr. 2 Büchse für 17c

Nr. 3 Büchse gebackene Pork und Beans für 12c

Lange Marischino Style Kirschen, eine große Flasche für 60c

Zitronen, fancy große californ., dünne Schale und saftig Dutzend 19c

Grapefruit, fancy große Florida, dünne Schale und saftig, ..ede 12c

Zwiebel, fancy große gelbe Knollen — 10 Pfund für 29c

Fancy brauner Reis, für morgen, das Pfund 9c

5 Pfund Hand gepflückte Navy Bohnen 27c

Aunt Jemima's Pfannkuchen-Mehl, 3 Packete für 25c

20 Pfund feiner granulirter Zucker — (nur 20 Pfund an den Kunden), Pfund 4½c

Fancy Ceylon Tee, für morgen, das Pfund 39c

Fancy Tee Fannings, für morgen, das Pfund 15c

Orangen, fancy kalif. Navels, 176 Größe, süß und saftig, Dutzend 21c

Holländ. Herringe— frische Packung, Kübel 59c

¼ Faß Sack XXXX hochfeines Mehl für 1.20

Me ise Tafel-Syrup Nr. 10 Büchse, für 60c

1 Pfund Packet kalif. Trauben Rosinen 14c

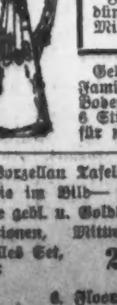
Siebenter Floor.

Trinkgläser, Dutzend 35c

Dies sind dünne Flint geblasene Gläser, regul. Tischgröße, spez., Mittwoch, Dutz. 35c

Sellerie Trays, klares Krystall Kolonial-Glas, große Sorte 15c

Oel oder Essig Cruets, (seht Bild), fein geblasenes Glas, geschliffener Hals geschliff. Stopfer u. geschlf. Stern am Boden, Bargain, Mittwoch. 29c



Footed Weingläser, — dünnes Flintglas, Mittwoch, 6 für.... 45c

Geblasene Whiskeygläser — Familiengröße, schwerer Sham Boden, speziell, Mittwoch, 6 Stück für nur 12c

Porzellan Tafel Sets (wie im Bild— hübsche gebl. u. Golddekorationen, Mittwoch, volles Set, für 25c

6. Floor.

UMI

Euer Kredit

ist so wie Ihr ihn macht

Ein so kleiner Anfang wie ein gutgehaltenes Scheckkonto hat manchem Mann geschäftlichen Erfolg gebracht.

Denn das war das Mittel, sich Kredit bei seinem Bankier zu schaffen.

Euer Kredit ist so, wie Ihr ihn macht.

Er ist weit mehr wert, wenn die Zeit kommt, als ein Armvoll einflußreicher Einführungs-Briefe, die von Euch als Fremden vorgezeigt werden.

Wir wünschen Kontos — von tüchtigen jungen Leuten, die gerade ins Geschäft treten — Männer, die von Zeit zu Zeit Rat und Kredit brauchen — und die die Dienste dieser Bank als sehr wichtig für ihren Erfolg betrachten.

Gesellt Euch diesem Institut zu und laßt uns zusammen aufwachsen. Tut es jetzt. Je früher Ihr beginnt, desto besser.

CENTRAL
Trust Company of Illinois
125 W. Monroe St., Zwischen Clark u. LaSalle Str. **Chicago**

Eine Bank

Für Eure Spar- oder Checking-Kontos.
Für die Auswahl Eurer Geldanlagen.
Für die Verwaltung Eures Besitztums.
Für den Schutz Eurer Wertsachen.

Kapital, $4,500,000 Ueberschuß und Profite, $2,000,000

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Karl Marx Hive Nr. 148, L. O. T. M., wird am morgigen Mittwoch Abend in Yondorfs Halle seine Beamten festlich installiren. Die Installirung wird von Lady Luise Hinrichs vollzogen werden und mit Drill und Tanz verbunden sein. Ein treffliches Orchester ist für das Fest gewonnen, wie überhaupt für Annehmlichkeit und Unterhaltung der Gäste bestens gesorgt ist. Die Beteiligung wird voraussichtlich, wie in den Vorjahren, eine sehr große werden.

In der neu hergerichteten und ausgeschmückten Schillerhalle, 1560 Wells Str., hält der Gemischte Chor Fidelia am kommenden Samstag einen großen Preismaskenball ab. Die Beliebtheit des Vereins und der gemütliche Verlauf seiner Vergnügungen sichern dem Fest starke Beteiligung. Es werden viele schöne und wertvolle Preise zur Verteilung kommen, und das Komite hat unter Leitung des Präsidenten Henry Hollmann für mehrere Ueberraschungen, sowie gute Erfrischungen bestens Sorge getragen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Sein 15. Stiftungsfest mit Unterhaltung und Ball feiert am kommenden Samstag der wohlbekannte Oldenburger Frauenverein im großen Saale der Wicker Park Halle, 2046 W. North Ave. Ein Komite des Vereins sorgt selbst für die Küche und Erfrischungen, und es werden den Besuchern somit einige genußreiche Stunden im Kreise der gemütlichen Oldenburger Frauen in Aussicht gestellt. Das Festkomite, unter der Leitung der Präsidentin Johanne Bierfischer, besteht aus folgenden Damen: L. Schohknecht, E. Hesse, H. Dammeyer, B. Boldt und A. Westphal. Das Komite wird nichts unversucht lassen, die Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse $1.00. Anfang 8 Uhr Abends.

Sein 9. Stiftungsfest feiert der Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1 in Schlitz' Halle, Ashland Ave. und Division Str., am kommenden Samstag, Abends 8 Uhr. Das Festkomite bietet Alles auf, um die Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen und um auch bei diesem Feste einen guten Erfolg zu erzielen. Zugleich wird Herren und Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren Gelegenheit gegeben, dem Verein unentgeltlich beizutreten. Der Verein besitzt ein schönes Kapital, zahlt sechs Wochen lang $4 Krankengeld und $150 Sterbegeld. Die Beliebtheit des Vereins sichert ein volles Haus. Eintritt 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 hält am kommenden Samstag in der Sozialen Turnhalle einen Maskenball ab, der seine Vorgänger in den Schatten stellen wird, da infolge der Beliebtheit der Gilde sich stets mehr Freunde zu deren Festlichkeiten einfinden. Es sind wieder $100 in Gold für Preise angesetzt, außerdem werden viele andere wertvolle Preise zur Verteilung kommen. Das Komite, C. Bunge, Wm. Schlichting, H. Pinge, Ad. Jürgensen, J. Jürgensen und Theo. Vosgerau, hat die Veranstaltung des Festes in Händen und wird dafür sorgen, daß sich Jeder gut unterhält.

Die Sektion Main Nr. 9 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County, Ill., veranstaltet einen großen Preismaskenball am kommenden Samstag in der Majestic Halle, 4300 South State Straße. Das Komite wird Alles aufbieten, um den Anwesenden einen vergnügten Abend zu verschaffen, auch werden viele wertvolle Preise ausgesetzt. Tickets kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cts.

Der Turnverein La Salle gibt am kommenden Samstag einen Maskenball, der, wie alle seine vorhergegangenen Vergnügungen, ein Erfolg zu sein bestimmt ist. Das Komite hat fleißig gearbeitet, um den Abend zu einem genußreichen zu machen. Der Preis der Eintrittskarten ist nur 25 Cents, im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents die Person. Der Anfang des Vergnügens wurde auf 8 Uhr Abends angesetzt. Gute Musik wird zum Tanz aufspielen. Beim Turnverein La Salle hat sich noch Jeder gut amüsirt, und allen Anzeichen nach wird das bevorstehende Fest keine Ausnahme darin machen.

Der Pfälzerverein veranstaltet am kommenden Samstag Abend in Yondorfs Halle, einen großen Preismaskenball. Es werden Geld- und andere wertvolle Preise zur Verteilung kommen, und der Vorkehrungsausschuß wird auch sonst Alles aufbieten, den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Für gute Musik, schmackhafte Stärkungsmittel und dergleichen wird bestens gesorgt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person. Der Festausschuß besteht aus den Herren Jakob Behrens, Vorsitzender; Jakob Kraft, Sekretär; Adam Kleis, Schatzmeister; Hy. Genssinger, Michael Bahl, Max Gilardone, Ludwig Krummel und Jacob Weber.

Die deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, „Grand Guild of America", hält ihren großen Ball am kommenden Samstag Abend in der Northwest Halle, North Ave. und Western Ave., ab. Alle Mitglieder und deren Freunde sind dazu eingeladen. Das Komite ist bei den Vorkehrungen darauf bedacht, den Ballgästen den Aufenthalt auf dem Fest so angenehm wie möglich zu machen. Ein gutes Orchester ist gewonnen, und die Bewirtung wird nichts zu wünschen übrig lassen. Es besteht somit alle Aussicht, daß auch der diesjährige Ball wieder den schönsten Verlauf nehmen wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Ein gemütliches Maskenkränzchen kündigt der Damenverein Frohsinn, ehemals die Damensektion des Turnvereins Aurora, für den kommenden Samstag Abend in der Oerhalle, 1514 Milwaukee Ave., an. Der Eintritt kostet 25c. Die Damen sind eifrig bemüht, Alles recht schön vorzubereiten, damit Gäste und Mitglieder einen recht lustigen und harmonischen Abend mit einander verbringen können.

Der Schwäbische Krankenunterstützungsverein der Südseite hält am kommenden Samstag seinen jährlichen Preismaskenball in der Teutonia Turnhalle, Ecke 5.. Str. und Ashland Ave., ab. Wie alljährlich, so hat auch dieses Mal das Komite gut gearbeitet, so daß dieser Ball alle vorhergehenden übertreffen wird. Siebzig wertvolle Preise kommen zur Verteilung. Das Komite besteht aus den Mitgliedern: C. Dinkelacker, L. Meeder, Wm. Hunt, A. Geiger, Jos. Wallinger, John Pfeiffer, Aug. Boehning und Jacob Pfrommer. Der Eintritt kostet 25c die Person, Anfang Abends 8 Uhr.

Der wohlbekannte und beliebte Schweizer Frauenverein feiert am kommenden Sonntag sein 12. Stiftungsfest in Yondorfs Halle von 3 Uhr Nachmittags an. Konzert und Ball sind angekündigt, und zur Verschönerung des Programms haben Turn- und Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt. Die Hauptnummer hat der Schweizer Damenchor übernommen. Das Festkomite besteht aus den Damen E. Weimer, Präsidentin; E. Ryser, M. Hammer, L. Lehmann, L. Schonenberger, K. Tanner. Es wird sein eifrigstes Bestreben sein, den Freunden und Gästen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Für gutes warmes Abendessen wird reichlich gesorgt. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person.

Der Unterstützungsverein der Deutschen Fleischergesellen gibt am kommenden Sonntag seinen 34. Jahresball. Das Fest findet in Schlitz' Halle an Ashland Ave. und Division Str. statt und beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Die Tanzpausen sollen mit Gesang und komischen Vorträgen ausgefüllt werden, und es sind alle Vorkehrungen zu einer recht gemütlichen und unterhaltenden Feier des Tages getroffen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

An dem kommenden Sonntag feiert der Deutsch-Amerikaner Damenverein sein 9jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Vortrag und Ball, in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., Anfang 4 Uhr Nachmittags. Das Festkomite, bestehend aus den Damen Elise Cramer, Präsidentin, Bertha Teßmer, Emilie Wiesike, Elise Gollneck, Wilhelmine Nolweck und Ella von Böckmann, ist eifrig bemüht, den Freunden und Gästen des Vereins ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. Auch für ein gutes warmes Abendessen ist Sorge getragen. Tickets im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person.

Ein gemütliches Tanzkränzchen wird der Schwäbisch-Badische Damenverein an dem kommenden Sonntag in Springsguths Halle, 1800 N. Halsted Str., abhalten. Mit der Unterhaltung soll auch eine Verlosung verbunden werden, und es bestehen die besten Aussichten, daß die Festlichkeit recht angenehm verlaufen wird. Sie beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet nur 10 Cents.

An dem kommenden Sonntag feiert der Westseite Sängerkranz sein fünfundzwanzigjähriges Stiftungsfest. Der Verein, der seit fünfzehn Jahren dem Sängerbund des Nordwestens und den Vereinigten Sängern von Chicago angehört und jedes Sängerfest des Bundes in diesem Zeitraum mitgemacht hat, erfreut sich auf der Südwestseite der größten Beliebtheit. Deshalb hat der Verein keine Kosten und Mühe gescheut, um dieses Fest zu einer würdigen Jubelfeier zu machen und den Besuchern nur gute Sachen zu bieten. Die Sänger haben unter Leitung ihres Dirigenten Johann Schulze fleißig geübt und hoffen, daß ein Jeder mit dem Gebotenen voll und ganz zufriedengestellt sein wird. Das Fest wird in Hoerbers Halle, 2131—2135 Blue Island Ave., abgehalten. Anfang 6 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 35 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der Luxemburger Männerchor feiert am kommenden Sonntag in Folz's Halle, Larrabee Str. und North Ave., sein erstes Stiftungfest. Auf dem Programm des um drei Uhr beginnenden Festes sind Konzert, Theatervorstellung und Ball, so daß es an abwechslungsreicher Unterhaltung nicht fehlen wird. Der musikalische Teil ist sorgsam einstudirt, desgleichen die Bühnenaufführung, und für den Tanz steht ein gutes Orchester zur Verfügung. Die Besucher werden bei den Luxemburger Sängern genußreiche Stunden verleben. Die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse nach 8 Uhr Abends 50 Cents die Person.

Der Berliner Vergnügungsverein wird am kommenden Sonntag nach seiner Versammlung ein Eisbeinessen veranstalten. Diese alte Berliner Gepflogenheit, sich an Eisbein, Erbsen und Sauerkohl im Kreise der Landsleute mal gütlich zu tun, wird nicht verfehlen, alle Mitglieder, und vermutlich auch viele ihrer Freunde und Bekannten nach der Vereinshalle von Otto Schneidau, North Ave., Ecke Burling Str., zu führen. Gute Musik und humoristische Vorträge sind vorgesehen. Für Mitglieder ist das Essen frei. Nichtmitglieder zahlen 35c die Person. Alle Vorbereitungen sind von einem guten Komite getroffen worden, diesen Abend nach althergebrachter Berliner Sitte zu begehen.

Wer je einen Maskenball des Hamburger Klubs mitgemacht hat, weiß, daß die Hamburger Jungens es verstehen, sich zu amüsiren. Hat doch ein hier Geborener, der sich Hamburg einmal besehen hatte, gesagt, wer da drüben am Hafen und auf St. Pauli herumbummelt, der denkt, es wäre eine Maskerade, so viel verschiedene Kostüme sieht man dort. Der Klub ladet seine Freunde ein, sich am Mittwoch, dem 4. Februar, in der großen Wicker Park Halle, North Ave. und Robey Str., zu versammeln, und mit ihm Maskenball zu feiern. Der Eintritt kostet 50 Cents die Person, wofür Garderobe frei ist. Einladungskarten sind bei allen Mitgliedern zu haben.

Einen Kostüm- u. Maskenball hält der Chicago Bayernverein am Samstag Abend, dem 7. Februar, in der Mozarthalle, Clybourn Ave. und Orchard Str., ab. Die Anziehungskraft, welche die Feste des Vereins bisher bewiesen haben, wird auch dem kommenden Maskenball nicht fehlen. Ein tätiges Komite wird nichts unterlassen, allen Gästen Gelegenheit zu geben, sich recht gemütlich zu amüsiren. Ein gutes Glas Klosterbräu, sowie saftige Nürnberger Bratwürste, welche im Klosterkeller von 9 Uhr ab zu haben sind, und sonstige Attraktionen werden dazu beitragen, daß echte bayrische Gemütlichkeit herrscht. Tickets im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents.

Der Magdeburger Klub veranstaltet am Samstag, dem 7. Februar, sein 13. Stiftungsfest, verbunden mit Ball und verschiedenen Ueberraschungen, in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., nahe North Ave. Ein erfahrenes Komite unter Leitung des Präsidenten wird sich die größte Mühe geben, den Teilnehmern einige fröhliche Stunden zu sichern. Auch gibt es außer guten Getränken unter den Speisen importirten Magdeburger Sauerkohl. — Anfang 8 Uhr.

Am Samstag, dem 7. Februar, veranstaltet die Supreme League vom Orden United League of America einen großen Preismaskenball in der Freiheit Turnhalle, 3421 S. Halsted Str. Der Orden, der stets ein volles Haus gehabt hat, erwartet auch diesmal einen großen Erfolg. Hundert wertvolle Preise kommen zur Verteilung, auch für gute Erfrischungen ist bestens gesorgt. Das Komite besteht aus folgenden Herren und Damen: C. Beyer, Präs.; L. Schmalz, Sekr.; C. Neu, Schatzm.; C. Mahnke, A. Bonhard, H. Hecker, A. Nolte, J. Gerard, R. Virus, M. Houlf, G. Mueller, F. Besterfield, C. Schumacher, J. Neuhaus, W. Pflum, G. Schoelzel, Emile Dietrich, A. C. Spaeth und M. Schmalz. Tickets 25 Cents die Person.

Der rühmlichst bekannte Nord Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein veranstaltet am Samstag Abend, dem 7. Februar, seinen 11. Preismaskenball in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Straße. Der Verein, der stets ein volles Haus gehabt hat, erwartet auch diesmal einen großen Erfolg. Schöne Preise kommen zur Verteilung, und auch für gute Erfrischungen hat das Komite Sorge getragen. Es besteht aus den Herren Charles Luebke, Präsident, Ch. Schönfeld und Nerius und den Damen Scharffenberger, Hulda Kretschmer und Paske. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35 Cents.

Der Concordia Frauenunterstützungsverein hält Samstag Abend, dem 7. Februar, in Yondorfs Halle einen großen Preismaskenball ab. Die Vorbereitungen liegen in den Händen eines tüchtigen Ausschusses, welcher Alles tut, um den Gästen und Mitgliedern einen lustigen und angenehmen Abend zu bieten. Bei der Preisbewerbung, für die sehr schöne und zahlreiche Preise zur Stelle sein werden, können nur Masken Berücksichtigung finden, welche um 10 Uhr im Saale sind. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Bruch zu Hause geheilt

Alter Seekapitän heilte sich selbst durch einfaches Mittel, im Bereiche eines jeden Leidenden.

Sein Heilmittel und großes interessantes Buch frei an alle Leidenden versandt.

Wenn Kapitän Collings sich selbst von einem doppelten Bruch heilen konnte, der ihn jahrelang ans Bett gefesselt hatte, durch ein einfaches Mittel seiner eigenen Erfindung, weshalb könnt Ihr nicht dasselbe glückliche Resultat erzielen, wenn Ihr tut was er tat. Ihr könnt nicht viel schlimmer, wenn überhaupt so schlimm dran sein als dieser alte Seefahrer es war, denn kein Bruchband vermochte seinen Bruch zu halten. Doktoren sagten ihm er müsse operirt werden oder sterben. Aber doch heilte er sich selbst und sein großes freies Buch erzählt wie.

„Hurra! Ich kann sogar tanzen als ob ich nie einen Bruch gehabt hätte!"

Weshalb solltet Ihr mit dem schrecklichen Hinderniß eines Bruches durchs Leben gehen. Weshalb sich mit unbequemen und unwirksamen Bruchbändern quälen, die besten Falls nur Aushilfsmittel sind? Weshalb sich so viele Vergnügen versagen, weil die geringste kräftige Anstrengung das Bruchband verschieben mag und so den Bruch aus der Lage bringt?

Ertragt dies nicht länger. Schreibt nach Kapitän Collins ungemein interessantem Buch und seinem freien Heilmittel, das er so großmütig denen offerirt die leiden wie er so lange gelitten hat. Kostet Euch keinen Cent, legt Euch keine Verpflichtungen auf. Schneidet einfach den nachstehenden Koupon aus und schickt ihn, und Ihr erhaltet Buch und Heilmittel kosten- und portofrei.

Schiebt es nicht auf. Jeder Tag, den Ihr zögert, ist ein Tag der Annehmlichkeit und des Glückes verloren. Schickt heute den Koupon.

Freies Bruchbuch und Heilmittel-Koupon.
Capt. W. A. Collings (Inc.)
Box 203, Watertown, N. Y.
Bitte schicken Sie mir Ihr freies Bruchheilmittel und Buch, ohne irgendwelche Verpflichtungen meinerseits.

Name ....

Adresse ....

Der jährliche große Preismaskenball der Chicago Turngemeinde wird am Samstag Abend, dem 7. Februar, in allen Räumen der Nordseite-Turnhalle abgehalten. Dieser Ball gehört zu den bemerkenswertesten Ereignissen der Karnevalssaison und wird, wie bisher immer, in großartiger Weise vorbereitet. Auf prächtige Ausschmückung der Räume wird große Sorgfalt verwendet, ebenso auf entsprechende Beleuchtung und auf vorzügliche Ausführung der Tanzmusik und auf die Leistungsfähigkeit der Erfrischungskabinette. In Turnerkreisen trifft man große Anstalten, um durch Pracht oder Eigenart der Kostüme die Preise zu erobern, welche für Gruppen und einzelne Masken ausgesetzt sind. Der Eintritt kostet $1.00.

Am Samstag, dem 7. Februar, wird der Deutsch-Eisenburger Bund in der Majestic Halle, State und 43. Str., ein großes Konzert nebst Ball abhalten. Der Bund ist ein junger, tatkräftiger Verein, der sich einen ehrenvollen Platz zu erringen bestrebt ist, und daher große Anstrengungen macht, seinen Gästen den Aufenthalt bei seinen Festlichkeiten so angenehm wie möglich zu machen. Dieses Streben bildet auch die Richtschnur der Vorkehrungen zu dem bevorstehenden Fest, auf welchem jeder Besucher sich zweifellos höchst behaglich fühlen und auf das Beste unterhalten wird. U. a. ist für gute Tanzmusik und schmackhafte Speisen und Getränke gesorgt. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Sektion 1 des Luxemburger Bruderbundes gibt am Samstag, dem 7. Februar, im Unity Club House, 3140 Indiana Ave., einen großen Preismaskenball, zu welchem die Herren John Hoffmann, Peter Schwinninger, Nik. Stirn, Wm. Berg, John Spaus, John Schmit und George Zimmer die sorgfältigen Vorbereitungen treffen. Es sollen 60 feine Preise zur Verteilung kommen, und die Tanzmusik und Bewirtung werden nichts zu wünschen übrig lassen. Die starke Nachfrage nach Eintrittskarten läßt auf starken Besuch schließen.

Am Sonntag, dem 8. Februar, veranstaltet der Prinzessin Heinrich Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein einen großen Kappenball nebst Agitationsversammlung in Siebens Halle, Nr. 1457 Clybourn Ave. Die Präsidentin Anna Anders, nebst dem Komite wird nichts unterlassen, den Anwesenden einige vergnügte Stunden zu bereiten. Herren und Damen im Alter von 18 bis 56 Jahren haben Gelegenheit, dem Verein ohne Eintrittsgebühr beizutreten. Der Anfang des Vergnügens ist 4 Uhr Nachmittags, Eintritt 15 Cents die Person.

Der rasch aufgeblühte und beliebt gewordene Elsaß-Lothringer Sängerbund feiert Sonntag, dem 8. Februar, in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., sein drittes Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Mehrere bewährte Vereine haben die Mitwirkung bei dem sorgfältig gewählten und gediegenen Programm übernommen. Für gute Konzertmusik und schmackhafte Erfrischungen hat das Festkomite ebenfalls gesorgt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Am Sonntag, dem 8. Februar, hält der Humboldt Frauenverein sein 27. Stiftungsfest mit Unterhaltung und Ball in Schönhofens großer Halle ab. Das Festkomite, Präsidentin Albertine Ratschlag, M. Lesmann, M. Trowbridge, A. Meinke, S. Jäger und K. Liveryon, wird Alles aufbieten, um den Freunden und Besuchern genußreiche Stunden zu verschaffen. Vorzügliche Gesangvereine und Solisten haben zugesagt, um das Fest zu verschönern. Gute Musik und gutes Essen wird vom Verein geliefert werden, an Getränke wird es nicht fehlen, und auch die Tanzlustigen werden reichlich auf ihre Rechnung kommen. Eintrittskarten 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c die Person. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Der Frauen-Krankenunterstützungsverein Teutonia wird am Sonntag, dem 8. Februar, von 4 Uhr Nachmittags an, in der Wicker Park Halle eine große Unterhaltung mit Ball abhalten. Das Komite hat sich alle Mühe gegeben, auch dieses Fest wieder recht erfolgreich zu machen. Ein schönes Programm ist aufgestellt, und für die Unterhaltung wie für die Bewirtung der Besucher ist auf das Beste gesorgt. Der Verein besteht seit 25 Jahren und hat viele Freunde, die sich auf seinen Festen immer gut amüsirt haben. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Einen großen Bauernball gibt der Oesterreichische Kranken-Unterstützungsverein Stock im Eisen am Samstag Abend, dem 14. Februar, in der Wicker Park Halle. Die Vorkehrungen sind im Gange und stellen ein großes Vergnügen in Aussicht, wie man es ja von diesem Verein von jeher gewohnt ist. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse 50 Cents.

Das 19jährige Stiftungsfest der Treue Schwester Loge Nr. 79 findet am Samstag, dem 14. Februar, in Counts Halle, Ecke Blackhawk und Sedgwick Str., statt. Das Komite wird bemüht sein, den Besuchern ein paar recht vergnügte Stunden zu bereiten, auch werden einige launige Vorträge dazu beitragen. Für gute Musik, schmackhafte Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Das Festkomite besteht aus den Damen Elise Krause, Präsidentin; Marie Peter, Vizepräsidentin; den Damen Augsburger, Anders, Brausch, Gerhardt, Therese Lorz, A. Peter, Rebgen, McCurdy, Kotzebu, Tipperreiter, Heilgert, F. Bergmann, J. Bergmann u. Lies. Anfang 8 Uhr Abend. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der Deutsche Frauenverein Nordica hält am Samstag Abend, dem 14. Februar, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., nahe North Ave., einen Preismaskenball ab. Große Vorkehrungen dazu werden von den Damen Emma Stamm, Präsidentin, Franziska Panloni, Johanna Schüler und Johanna Remly getroffen. Der Festausschuß kündigt u. a. die Verteilung von fünfzig wertvollen Preisen und von Geldpreisen an und bemüht sich auch anderweitig sehr, um einen großen Erfolg zustande zu bringen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein der Südseite veranstaltet am Samstag Abend, dem 14. Februar, in der Teutonia Turnhalle, Ashland Ave. und 53. Straße, seinen 7. großen Preismaskenball. Der starke Besuch und die Beliebtheit, die dieser Verein bei seinen früheren Maskenbällen aufzuweisen hatte, wird auch diesmal nicht fehlen, denn ein tüchtiges Komite ist schon lange an der Arbeit, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich recht gemütlich amüsiren zu können. Es werden Gruppenpreise für Herren und Damen, sowie sehr schöne und wertvolle Einzelpreise zur Verteilung gelangen. Das Festkomite besteht aus den Damen Frieda Gauger, Präsidentin; Katie Stuppi, Anna de Hagen; Emilie Hilger, Rose Charz, Anna Belzer und Therese Schollich. Für gute Musik und gute Erfrischungen wird reichlich gesorgt. Der Eintritt kostet 25 Cts.

Ihren zweiten großen Preismaskenball hält die Lindenloge Nr. 20, Orden der Hermannsschwestern, am Samstag Abend, dem 14. Februar, in Hörbers Halle, Nr. 2131 Blue Island Ave., ab. Die Großbeamten und alle Mitglieder des Ordens sind eingeladen, und der Festausschuß der kräftig aufstrebenden Loge wird alles aufbieten, um die Besucher bestens zufrieden zu stellen. Viele schöne Einzelpreise und mehrere Gruppenpreise, darunter zwei in baarem Gelde, werden zur Verteilung kommen, doch nur an solche Masken, die um 10 Uhr in der Halle sind. „Tramps" werden nicht berücksichtigt. Der Festausschuß setzt sich zusammen aus der rührigen Präsidentin Kathanrine Dunkler und den Damen Bertha Hinz, Emma Löschmann, Karoline Lindemann, Lina Mahäne und Karoline Kretschmer. Eintrittskarten kosten 25 Cts. im Vorverkauf und 35 Cts. an der Kasse.

Vor-Inventur Woche

nötigt zu heroischen Maßnahmen, um Hunderte kleiner Partien von Waaren in jedem Departement auszuverkaufen. Nur einige der vielen Bargains sind hier angeführt. Die meisten der besten sind in Quantitäten vorhanden, die zu klein sind, um erst angezeigt zu werden. Ihr werdet zur Ueberzeugung gelangen, daß es sich der Mühe lohnt, danach zu suchen.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST
THE PROGRESSIVE STORE

Gardinen-Scrim
Hohlgesäumter geränderter Gardinen-Scrim Fabrikreste, assort. Längen, bedruckt, wendbar, neue Farb. in Borders, Mitte weiß u. ecru, vom Bolt 25c, Restpreis, Yd.. 12½c

Knickerbocker für Knaben
In Größen von 5 bis 16 Jahren — aus dunklen netten Cassimeres und gestreiften Worsteds, haben Hüftentaschen und eingefaßte Nähte, bequem und gut gem..... 29c

Kleiderstoffe — Seide
$1 Storm Serges, französische Serges, Suitings und Taffeta — alle Schattirungen und Gewebe, per Yard ... 69c
40 Zoll breite Storm-Serge, in schwarz, navy, wein- und lohfarbig, — dauerhafte Sorte, 65c Wert, die Yard zu ... 39c
Reinseidenes Raine, glänzend appretirt — in rosa, navy, lohfarbig und blau, ein 65c Wert, per Yard ... 39c

Waschstoffe — Flanell
18c Woven Shirt Madras, nette Bleistiftstreifen, wünschenswerte Längen, die Yard zu ... 9½c
12½c Kleider-Percale, heller Grund mit schwarzen Mustern, echtfarbig, Yard ... 8½c
32-zöll. mercerized Pongee, sehr glänzend, volle Stücke, alle Schattirungen, Yard ... 9½c
36 Zoll breiter gebleichter Shaker-Flanell, in vollen Stücken, 20 Yards an einen Kunden, die Yard ... 9½c

Bettzeug herabgesetzt
36-zölliger gebleichter Muslin, gute Qualität, volle Stücke, 20 Yds. an 1 Kund., Yd. ... 5½c
1 Partie woll. Nap Blankets, extra große Sorte, nur in grau, — fancy Borte, Mohair-eingefaßt, zu ... $2.69
Gebleichte türkische Badehandtücher, gesäumt oder befranst, extra groß, schwere Sorte, 50c Wert, Stück ... 35c
15c Kissenbezüge, gesäumt oder einfach, volle Größen, aus weichem Muslin gemacht, das Stück ... 10c

Kissen-Ruffles
4½ Yds. lange Sateen Kissen-Ruffles, in allen Schattir., Vor-Inbent. Bargain ... 19c

Damen-Handschuhe
aus gutem schwarzem Cashmere, 2 Klaspen, fließgefütt., alle Gr., 25c Wt. ... 15c

Damen-Strümpfe
Schwarze fließgefütt. nahtlose Damenstrümpfe, alle Gr., 12½c Wert ... 7c

Männer-Socken
Schwarze u. Oxford wollene nahtl. Männersocken, dopp. Ferse u. Zehe, 15c Wt. ... 11c

Männer-Hemden
Schwarze Sateenhemden für Männer, 50c u. 75 Wt., 14—17, zu ... 32c

Gestrickte Waists
Gestrickte Waists für Kinder, Alter 2 bis 12 — 10c Wert, Vor-Inv.-Preis ... 5c

Haus-Kleider
Hauskleider f. Damen, nett gem., — Nursestreifen u. Calico, — 1.50 Wt. ... 98c

Cover-All Schürzen
Cover-all Damenschürzen, an d. Seite zuzuknöpf., reg. 75c, Vor-Inv.-Preis ... 50c

Groceries:
Feinster granulirter Zucker, per Pfund ... 4¼c
Feiner frischgerösteter Golden Rio Kaffee, per Pfd. ... 15c
Golden Horn Patentmehl, gibt gutes Brot, ⅛ Bbl. ... 59c
Runkels Breakfast Kakao, ½ Pfd. Büchse zu ... 17c
Feine gebleichte entkernte Rosinen, per Pfd. ... 8½c
Snider's reine Tomato Catsup, Pintflasche ... 18c
Fels Naphtha oder Amber Waschseife, 10 Stücke für ... 39c
Feine mehlige Kochkartoffeln, per Paket ... 23c
Neue holländische gemischte Häringe, Fäßchen ... 59c
Economy solid packed Tomaten, Büchse ... 10c
Beste runde Sommerwurst, per Pfund ... 15c
Butter, Meadow Hill Creamery, per Pfund ... 35c
Feiner Wisconsin Limburgerkäse, das Pfund zu ... 18c
Schmalz, Jewel Compound, das Pfund zu ... 10c
Frischgebackenes Oatmeal- oder Graham Crackers, 12c Sorte ... 8c
Frischgebackene Cocoanut Baars, regul. 15c Sorte, Pfd. ... 12c

Bargains in Likören
Doppel-Kümmel oder Rex Bitters, wir verkaufen die Flasche zu 39c
Kentucky Belle Whiskey, regul. $1 Flasche, volles Quart (eine an einen Kunden), zu 49c

$5 Goldkronen, 22 Karat ... $4.00
Porzellankronen zu ... $3.50
Platten, obere oder untere ... $5.00
Beste Platten ... $8.00
Bei Plattenbestellungen Ausziehen kostenfrei.
Schmerzloses Ausziehen. — Untersuchung frei. — Alle Arbeit garantirt.
Dr. BLOOMENTHAL und Assistenten bei Wieboldts.

Die ersten Anzeichen abnehmender Sehkraft sind nicht immer von schweren Augenleiden begleitet. — Kopfweh, schmerzende, brennende Lider, stechende Schmerzen in der Stirn, schwimmende Punkte vor den Augen sind Anzeichen daß Ihr Brillen bedürft. Verschiebt es nicht. Eure Augen untersuchen zu lassen.
Goldene Brillen, vollständig, zu ... $3.95
Aluminiumbrillen, vollständ. .. $1.45 — Dimoxlinsen, Paar zu .. 90c
Drs. HIRSCH & CROWN, Spezialisten.

Der 19. jährliche Preismaskenball des Lake View Damenvereins wird am Samstag, dem 21. Februar, in der Lincoln Turnhalle abgehalten, wozu das Komite, die Damen Amalie Krauspe, Präsidentin; Emilie Schellenberg, Vizepräsidentin; Charlotte Kremser, Sekretärin;; Pauline Musching, Schatzmeisterin; Auguste Madhe, Ticketschatzmeisterin; Elise Hoyer, Babette Hoereing, B. Mechle, M. Theobald, M. v. Massow, M. Schart und M. Tchechne die umfassendsten Vorkehrungen getroffen hat. Ueber 60 Preise und $50 in Baar kommen zur Verteilung, auch werden den Besuchern des Balles viele Ueberraschungen zu Teil werden. Masken, die nach 10 Uhr die Halle betreten, haben keinen Anteil an den Preisen. „Tramps" haben keinen Zutritt. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents. Anfang 8 Uhr Abends.

Der „Senefelder Liederkranz" wird wie alljährlich, so auch heuer einen großen Maskenball in der Nordseite Turnhalle abhalten, und zwar am Samstag, dem 21. Februar. Ein tüchtiges Komite ist emsig an der Arbeit, um auch diesen Maskenball zu einem Ereigniß zu gestalten. — Dem nichtmaskirten Publikum wird die obere kleine Halle bis zur Demaskirung zum Tanzen zur Verfügung stehen. Der Eintritt ist auf 50c die Person festgesetzt.

Ihren 26. Preismaskenball gibt die Plattdeutsche Gilde Ecker[n]twieg Nr. 2 am Samstag Abend, dem 21. Februar, in beiden Sälen von Hörbers Halle, 2131—35 Blue Island Ave. Die Herren Georg Deist, W. Behring, Karsten Lütjen, Aug. Büttner, Paul Olschewski treffen die Anstalten zu dem Fest, welches Mitglieder und Freunde der Gilde in großer Zahl zu frohem Tun vereinigen wird. Den Trägern besonders gelungener Masken winken Preise im Werte von $200. Der Eintrit kostet 30 Cents.

Am Sonntag, dem 22. Februar, feiert der allbekannte Alemannia Frauenverein sein 19. jährliches Stiftungsfest, verbunden mit Ball und Verlosung vieler wertvoller Gegenstände, in der Vorwärts Turnhalle, 2431 W. 12. Str. Für gute Musik, Essen und Getränke ist bestens gesorgt, und es stehen den Besuchern heitere und frohe Stunden bevor. Das Komite, seit Wochen an der Arbeit, besteht aus den Damen Anna Guthmann, Präsidentin; Marie Puttkowa, Vizepräsidentin; Elisabeth Stolpronski, Susanna Dressel und Rosa Reichardt. Anfang der Festlichkeit 5 Uhr Nachm., der Verlosung um 9 Uhr. Tickets 25 Cents die Person.

Am Sonntag, dem 22. Februar, feiert der Luxemburger Sängerbund sein 14. Stiftungsfest mit Konzert, Theater und Ball in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Straße. Zur Aufführung gelangt unter der Leitung von John Binsfeld in Luxemburger Sprache der Einakter „Doktor Meredig". Auch werden der verschiedene Gesangvereine, wie Ambrosius Männerchor, Richard Wagner Männerchor und der Gesangverein Calumet mit einigen Liedern und im Massenchor das Fest verschönern helfen. Der Luxemburger Musikverein wird eine Nummer übernehmen. Auch für verschiedene Soli ist bestens gesorgt. Der Luxemburger Sängerbund, unter der Leitung seines langjährigen Dirigenten Joseph Memmersheimer, hat noch jedesmal alle seine Besucher und Freunde zufriedengestellt, und das Komite wird auch dieses Jahr sein Bestes versuchen. Der Anfang dieses Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person, nach 8 Uhr Abends 50 Cents.

Der Goethe Frauenverein hält seinen jährlichen großen Preismaskenball am Sonnabend, dem 28. Februar, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Straße, ab. Das Komite ist schon an der Arbeit, und wie es scheint, werden viele wertvolle Preise vorhanden sein, auch werden an Gruppen entsprechende Preise verteilt werden. Masken, die auf Preise Anspruch machen, müssen bis 10 Uhr in der Halle sein, „Tramps" sind nicht erlaubt. Das Komite wird sein Bestes versuchen, die Preise gerecht zu verteilen; es besteht aus den Damen Ida Schneidenbach, Präsidentin; L. Rauscher, B. Schoenfeld, B. Freitag, L. Hermann, M. Lehmann, Ch. Schlaufmann, M. Strautz, M. Lellinger, M. Markmann, J. Nickels, M. Reinalter, F. Freitag, P. Kriegsmann, A. Jollie. Anfang 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Tür 50 Cents.

Der Northwest Pfälzer Damenverein veranstaltet am Samstag Abend, dem 28. Febr., in Counts Halle, Blackhawk und Sedgwick Str., seinen 11. Jahresball. Die Vorkehrungen zu dem Fest werden unter der umsichtigen Leitung der Präsidentin Anna Scharr getroffen und lassen einen vergnügungsreichen Abend erwarten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Wm. V. Kelley erwirbt Grundstück 458—68 S. State Str. für $420,000.

William V. Kelley hat von William Waller das Grundstück 458—68 S. State Str. für $420,000 gekauft. Er übernahm eine Hypothek von $175,000 und deckte einen weiteren Teil des Kaufpreises durch Uebertragung des Eigentums an der Nordostecke von Michigan Ave. und 23. Str., 100 bei 161 Fuß. Die Hälfte dieses Grundstücks ist mit einem dreistöckigen, an die Chalmers Motor Company verpachteten Gebäude bebaut. Das Eigentum ist mit $110,000 belastet. Das State Str.-Grundstück liegt auf der Westseite der Straße, zwischen Van Buren und Harrison Str., gegenüber der Congreß Str., und ist mit einem vierstöckigen Backsteingebäude bebaut. Herr Waller hatte das Grundstück ursprünglich an Albert Hoefeld und Seward Lelewer auf 99 Jahre verpachtet, und diese haben es an Robert Rosenthal weiter verpachtet, für durchschnittlich $25,301 das Jahr, während sie dem Eigentümer des Grundstücks im Durchschnitt nur $19,191 zahlen. Der Pachtwert des Grundstücks wird auf $632,520 berechnet.

Die W. A. Jones Foundry & Machinery Company hat vom Nachlaß von George P. Schoenberger 26 Acres an W. 12. Str. und S. 44. Ave. als Baugrund zu einer großen Fabrikanlage gekauft. Die Pläne der ersten Gebäudegruppe sind in Arbeit, die ganze Anlage wird etwa $1,000,000 kosten und 500 Leute beschäftigen.

William L. Bush hat das Wohnhaus von Thomas Lynch, Ostseite von Dearborn Ave., 101 Fuß südlich von Delaware Place, 74 bei 203 Fuß, gekauft und wird es, sowie den Kraftwagenschuppen, zu Schlafquartieren für 125 Studenten und Studentinnen des Bush Temple Konservatoriums einrichten lassen.

Das Apartmentgebäude an der Nordostecke von E. 54. Str. und East End Ave., 111 bei 142 Fuß, ist von Sherman T. Cooper an Joseph U. Folse verkauft worden. Es ist mit $85,000 belastet.

Der Baugrund an der Westseite von Drake Ave., 393 bei 125 Fuß, 141 Fuß nördlich von Lawrence Ave., ist von Wyllys W. Baird an Hyman J. Hoodwin übertragen worden.

Das Apartmentgebäude an der Ostseite von Hermitage Ave., 46 Fuß südlich von Leland Ave., 46 bei 121 Fuß, ist von Laura Simmons an Milly H. Rapp und Andere verkauft worden. Es ist mit $12,000 belastet.

Annie Beller und Andere haben an Annie Greenberg das Apartmentgebäude an der Südwestecke von N. Campbell und Potomac Ave., 25 bei 126 Fuß, mit $7000 belastet, für $15,000 verkauft.

Alexander Beifeld und Morris Hirsch haben an Samuel Coine das Gebäude 2864—66 Milwaukee Ave., 78½ Fuß nordwestlich von Wolfram Straße, 50 bei 164 Fuß, Nordostfront, mit $18,000 belastet, für $35,000 verkauft. Als Teilzahlung übertrug der Käufer an sie die Baustelle an der Südostecke von 52. Ave. und West 24. Place.

Frank J. Willoughby hat auf das Apartmentgebäude an der Nordwestecke von S. Park Ave. und 56. Str., 70 bei 147 Fuß, von H. G. Howard & Co. $26,000 auf 5 Jahre zu 5½ Prozent geliehen.

„Ye Olde Mossroof"
Straight Whiskey

Wer diesen Whiskey noch nicht versucht hat, weiß nicht, was wirklich feiner Whiskey ist.

Roehling & Schutz, Inc.
Distillers & Importers
Begründet 1858. CHICAGO, ILL.

Chicagoer große Oper.

Gestern mußte in letzter Stunde „Lucia" eingeschoben werden.

Die Sängerin der „Maliella" im „Schmuck der Madonna", Frau White, ließ gestern Nachmittag um 5 Uhr Generaldirektor Campanini sagen, daß sie krank sei und am Abend nicht würde auftreten können. Mary Garden und Vanni Marcoux waren auf Campaninis Ersuchen sofort bereit, in die Bresche zu springen und eine „Tosca"-Aufführung zu ermöglichen, obwohl sie fünf Stunden lang Probe gehabt hatten. Aber da kam um 6 Uhr eine zweite Botschaft von Frau White, sie fühle sich besser und würde singen. Eine halbe Stunde später kam Botschaft Nr. 3, die Künstlerin würde nicht singen. Da war guter Rat teuer für Herrn Campanini. Seine Künstler waren um diese Zeit nicht mehr im Theater, zur Herbeischaffung der Szenerien für „Tosca" war es inzwischen zu spät geworden, und Frl. Garden hatte inzwischen ein größeres Mahl zu sich genommen und fühlte sich nicht mehr aufgelegt zum Betreten der Bühne.

Nachdem Herr Campanini sich persönlich überzeugt hatte, daß Frau White in der Tat außer Stande war, aufzutreten, dachte er an „Die Walküre". Die Dekorationen waren noch im Hause, und alle Darsteller waren zu finden, nur eine der Hauptpersonen nicht, der Siegmund, Herr Dalmores. Als einziges Rettungsmittel blieb nur noch die gute alte „Lucia" übrig, und „Lucia" wurde dann schließlich gegeben, mit Frl. Dufau und den Herren Scott und Polese. Das Publikum war zwar enttäuscht, als die unerwartete Aenderung bekannt wurde, nahm aber die improvisirte Vorstellung freundlich auf und bestand auf Wiederholung des Sextetts und der Wahnsinnsszene.

Infolge der Erkrankung von Frau White wird bei der Galavorstellung am Freitag statt des Aktes aus dem „Schmuck" der zweite Akt aus „Simson und Delilah" mit Frau Claussen und den Herren Dalmores und Dufranne gegeben.

Heute Abend wird „Don Quichotte" wiederholt, morgen geht Ferriers „Monna Vanna" erstmalig in Szene. Die Besetzung folgt:

Monna Vanna	Mary Garden
Prinzivalle	Lucien Muratore
Guido	Vanni Marcoux
Marco	Gustave Huberdeau
Vedio	Edmond Warnery
Borso	Etienne Contesso
Torello	Desire Defrere
Trivulzio	Constantin Nicolay
Diriano	Cleofonte Campanini

Pape's! Beseitigt eine Erkältung sofort

Bleibt nicht verstopft! Endet das Grippe-Elend mit Pape's Cold Compound.

Linderung stellt sich sofort ein.

Eine Dosis von „Pape's Cold Compound", alle zwei Stunden genommen, bis drei Dosen genommen worden sind, beseitigt schwere Erkältung im Kopf, Brust, Körper oder Gliedern.

Es öffnet schnell verstopfte Nasenlöcher und Luftröhren im Kopfe, beseitigt üblen Auswurf oder Nasenlaufen, lindert Migräne, Dumpfheit, Fieber, wunden Hals, Schnupfen, Wundheit und Steifheit.

Bleibt nicht verstopft! Hört auf, zu schneuzen und zu würgen. Helft Euren pochenden Schädel — nichts sonst in der Welt gibt so schnell Linderung, als „Pape's Cold Compound", das nur 25 Cents in irgend einer Apotheke kostet. Es wirkt ohne Beihilfe, schmeckt gut und verursacht keine Beschwerden. Seht, daß Ihr das Echte erhaltet.

UMI

Dieser Laden wird Montag, Mittwoch und Freitag Abend um 6 Uhr geschlossen.

LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

Wir geben S. & H. Grüne Trading Stamps.

Rester von 15c Shaker Flanell, Yd. 8¾c
36-zöll. gebleicht. Shaker Flanell — gute schwere Qual., gute Längen, wert 15c, Yd. 8¾c

Rester von 12½c Kleider-Gingham Yd. 7½c
27-zöll. Kleider-Ginghamrester, neueste Checks Plaids u. Streifen, wert 12½c, Yard 7½c

Rester von 15c India Linon, die Yd. 6¾
40-zöll. feine Mercerized India Linon-Rester, alles gute Längen, wert 15c, Yard 6¾c

Rester von 12½c Nurse gestreiftem Gingham, 6½c
27-zöll. Nurse und fancy gestreifter Kleider-Gingham Rester, wert 12½c, Yard 6½c

75c Sweater Coats f. Knaben, 29c
Partie grauer Sweater Coats für Knaben, mit Kragen, alle Größen, stets reg. zu 75c verkauft, so lange der Vorrat reicht.... 29c

48c Cashmerette Damenhandschuhe,— in marineblau, braun und grau, Paar.......... 29c

Strümpfe
Beste nahtl. Halbstrümpfe für Männer; spliced Fersen u. Zehen, reg. 15c-Werte, Paar..... 9c
Nahtlose baumwoll. schwarze Strümpfe f. Damen, dopp. Fersen u. Zehen, reg. 12½c, Paar..... 9c
Fein ger. schwarze Kinderstrümpfe, in Baumwolle, alle Größen, 15c wert, Paar............ 9c
Nahtlose echtschwarze Mädchenstrümpfe, dopp. Fersen und Zehen, alle Größen, reg. 12½c, das Paar......... 7½c

Vor-Inventur-Verkauf von Flannelette und Muslin-Nachthemden
Zweiter Floor.

$1 Flannelette Gowns, 79c
Flanellette Nachthemden für Damen, mit doppeltem Yoke u. Kragen, in einfachem Weiß und gestreiften Mustern, mit Seide besetzt, reguläre $1 Kleidungsstücke für 79c

75c Flannelette Kinder-Gowns, 59c
Flanellette Nachthemden für Kinder, einfache Weiße und gestreifte Effekte, mit doppeltem Yoke und Kragen, die 75c Sorte zu 59c

Muslin Damen-Gowns, 47½c
1 Partie Muslin-Gowns für Damen, vorn zum knöpfen, mit Tucked Yoke und mit Sticke-knöpfen, mit Tucked Yoke und Stickerei Besatz, solange so vorhalten 47½c

Baumwoll. Cluny Spitzn-Kanten, wert 7c, Yard.... 3c
Milady Toilettenseife, 3 St... 10c
45 Yard-Spule Stopf-Baumwolle, in Tan oder Weiß .. 1c
10c Animal Cookies, Pfund 8½c

1.25 Dreßhemden f. Männer, 79c
Partie Männer-Oberhemden etwas beschmutzt, eine Varität von hübschen Mustern, in allen Größen, gut $1 und 1.25 Werte, 79c

Eine Partie ungarnirte Hutformen, aus den neuesten Materialien — um zu räumen, zu 10c

Unterzeug
50c Hemden für Babys — eine weitere große Partie um schnell damit zu räumen, zu 29c
Teilweise woll. Union Suits für Kinder, — meistens große Sorten, 98c Werte — zu 69c
Union Suits für Kinder, leichtes Unterzeug, gefließt — reguläre 29c Werte — zu 19c
Schwer gefließte Hemden und Hosen für Knaben, „Wrights Health", mit dem woll. Fließ, 50c wt., 29c

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Mit Befremden mag so mancher Abendpostleser über die Bestrafung der Lehrerin an der Marquette-Schule den Kopf geschüttelt haben, „Wo soll das hin, wenn ein Lehrer oder Lehrerin, welche ebensogut wie die Eltern als Erzieher der Jugend gelten, für eine kleine Unkorrektheit, welche sie im Drange überreizter Nervosität ausübten, einer solch harten Strafe entgegengehen?" Es hört sich ja ganz schön an, daß körperliche Züchtigung der Zöglinge dem Lehrpersonal verboten ist, und das mag schließlich auch seine guten Seiten haben, daß eine willkürliche, oder im Jähzorn ausgeführte Züchtigung dem Lehrpersonal verboten ist. Aber wie z. B. ändert sich das Bild, wenn sich ein Zögling flegelhaft gegenüber dem Lehrer oder der Lehrerin benimmt? Wie soll sich unter obwaltenden Umständen eine Lehrerin eines solchen Rüpels erwehren? Wenn der Zögling auf Ermahnungen hin dem Erzieher in Gegenwart anderer Zöglinge den Gehorsam verweigert und sich sonstwie flegelhaft benimmt? Ist eine Lehrerin dazu da, um sich dem Gespött der Jugend auszusetzen? Jeder weiß es doch bei einigem Nachdenken aus der eigenen Jugend, was sich für Illusionen im Kindesgehirn entwickeln, wenn sich der Erzieher keinen Respekt vor der Jugend zu verschaffen weiß. Eine gute Erziehung kann immer nur unter einer gewissen Strenge stattfinden, welche bei einem jeden Zögling mehr oder weniger hart angewandt werden muß. Wenn, wie es hier gerade so oft vorkommt, die Kinder den Eltern schon in der frühesten Jugend über den Kopf wachsen, weil dieselben machtlos über die Kinder sind, so ist doch eine dritte Person, z. B. Lehrer oder Erzieher, noch lange nicht dazu verpflichtet, sich den flegelhaften Launen einzelner Schüler zu unterwerfen.

Wenn in Deutschland nach mehrmaligen Ermahnungen des Lehrers der Schüler bei seinem flegelhaften Benehmen bleibt, so wird der Schüler dem Rektor der Schule gemeldet, und dieser Herr überläßt den Schüler der Obhut des Schuldieners. Der reibt dann dem Schüler die Verlängerung des Rückgrates einige Minuten kräftig mit ungebrannter Holzasche ein. Was würden da wohl amerikanische Eltern sagen, wenn ihr süßer Junge nach Hause käme und 14 Tage lang nicht sitzen könnte?

Die Anforderungen, welche heutzutage an die Schule gestellt werden, stehen wohl nicht auf der niedrigsten Stufe. Der ganze Wohlstand eines modernen Staates ist doch in erster Linie von der Schulbildung des Volkes abhängig, und dazu gehört gutes, straffes Lehrpersonal. Wenn aber die Bestrafungen wegen eines Mißgriffes immer so ausfallen, wie an der Marquetteschule, so werden sicher viele Lehrer und Lehrerinnen ihres Berufs überdrüssig werden, andernfalls werden viele gute Kräfte fünf gerade sein lassen. Es wird wohl auch kein Mensch der Lehrerschaft zumuten können, ihr ganzes Wissen und Können den Zöglingen zu widmen, wenn sie sich bei etwas straffer Disziplin Unannehmlichkeiten aussetzen, wie im vorliegenden Fall. Die freudige Pflichterfüllung wird wohl unter solchen Umständen stark in der Abnahme begriffen sein.

Achtungsvoll, Fr. B.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Mein letzter Besuch des Deutschen Theaters galt der „Lustigen Wittwe", wobei ich die Ueberzeugung gewann, daß das deutsche Publikum doch noch für die deutsche Bühne zu haben ist, sofern das Stück etwas verspricht. Allerdings ist es auch hervorragend, welche Anstalten die Direktion getroffen hat, um die Ausstattung recht glänzend zu gestalten. Ich möchte sagen, daß dies der richtige Weg ist, den die jetzige Direktion eingeschlagen, um das Haus zu füllen. Was macht es, wenn es etwas kostet, wir Zuschauer wollen auf kurze Zeit geblendet sein, und so wie ich denke, denken hunderte Andere, die nicht nur selbst hingehen, sondern auch Bekannte dorthin empfehlen werden. Es ist eine große Reklame, wenn schon lange vor Beginn der Vorstellung das Haus ausverkauft ist, und wie am letzten Sonntag 80 bis 100 Besucher umkehren müssen. Aber das macht nichts, die Liebhaber werden wieder kommen und das Haus nochmals füllen; diese Stücke können des Oefteren gehört werden und behalten immer ihren Reiz. Ich bin überzeugt, daß unser Theater in Chicago sein Möglichstes bietet.

Achtungsvoll A. B.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Nach dem Bericht der „Abendpost" vom 24. d. Mts. wurde die Lehrerin Frl. Nora Morton an der Marquetteschule mit Abzug ihres Monatsgehalts und Versetzung an eine andere Schule bestraft. Dies geschah auf Beschluß des Disziplinarausschusses des Schulrats, weil die Lehrerin in der Aufregung bei einer Feuerübung den 11jährigen Schüler Jakob Cohen „geschüttelt" hatte, der große Unordnung bei der Feuerübung verursachte und seine Mitschüler dadurch gewissermaßen in Gefahr brachte. Also nur „geschüttelt", nicht geschlagen! Das Urteil ist mehr wie drakonisch, einfach unhaltbar nach gesunden Menschenbegriffen, und der „Ausschuß" scheint geradezu an seinen Paragraphen zu kleben. Und dabei regt man sich hier alle Augenblicke über „russische" Zustände und Urteile auf! Was tut nun die arme Lehrerin, die doch wohl nicht mit Glücksgütern gesegnet ist? Gibt es für solche Fälle keine Berufungsinstanz im „freien" Amerika, oder ist der „Ausschuß" einfach allmächtig, wie der russische Zar?—

Nimmt es bei diesen Zuständen noch Wunder, daß die heutige Straßenjugend hier sich so dreist und achtungslos gegen Erwachsene benimmt? Letztes Frühjahr las ich folgenden Fall aus New York:

Ein Vater züchtigte seinen 5- oder 6-jährigen Sohn leicht wegen Ungehorsams. Was tut dieser „freie" Sohn Amerikas? Er läuft zur nächsten Polizeiwache und holt einen Polizisten, ohne ihm den wahren Grund zu sagen. Zu Hause verlangt er kurz, daß „dieser Mann" verhaftet werde, weil er ihn „geschlagen" habe! Und der Vater wird trotz seines Protestes mitgenommen und nach Notirung seiner Personalien entlassen, erhielt aber auf der Wache eine „Verwarnung". Ist das nicht ein Hohn auf den gesunden Menschenverstand? Ein Vater hat also nicht einmal das beschränkte Züchtigungsrecht über seine unerwachsenen, ungehorsamen Kinder? Echt „amerikanische" Freiheits- und Erziehungsmethoden!

Noch ein Fall:

In einer hier geborenen Familie, bei der ich wohnte, trieb sich die 17jährige Tochter mit ihren „Verehrern" oft bis nach Mitternacht herum. Als der Vater nun seiner Tochter eines Nachts vorhielt, dies ginge nicht so weiter etc., da schimpfte diese „freie" Tochter Amerikas auf ihren eigenen Vater los, das ginge ihn garnichts an, das wäre ihre eigene Angelegenheit usw. Und der Vater — schwieg schließlich! Hatte er vielleicht auch Angst, daß sein eigenes unreifes Mädchen ihn verhaften ließe?

Dies ist nur einer von vielen Fällen, die ich mit diesen in „amerikanischer Freiheit" gezüchteten „Kulturpflänzchen" mit erlebt habe!

Achtungsvoll, K. K.

* * *

Als erfahrener, früherer Musiker möchte ich mir erlauben, etwas über Musik und Musiker zu sagen. Vor ungefähr 20 Jahren bekam man in den Hallen viel schönere und bessere Musik zu hören, als jetzt; woher kam das? Wo bleiben die schönen Walzer von Strauß, Ziehrer oder Waldteufel? Alles ist futsch, denn mit wenig Leuten können solche Walzer nicht gespielt werden. Es ist wirklich eine Schande, einen gelernten Musiker solchen Schund von Musik spielen zu lassen. Alles das kommt leider nur daher, daß die weniger gelernten Musiker Geschäftsleute sind und von den Komites bevorzugt werden, ob sie etwas können oder nicht. Die Hauptsache ist, daß der Musiker verspricht, dem Verein beizutreten, oder daß er schon ein Logenbruder ist. Zu verwundern ist es, daß auch bei deutschen Festlichkeiten man so einem Schund von Musik zuhören muß, denn wir Deutschen sollten und wollen von Musik etwas verstehen. Die Komites sollten klassische Musik verlangen und nicht „Rag Time" oder gar „Tango". Auch wird der Lohn der Musiker oft als zu hoch bezeichnet. Allerdings für gewisse Musikanten ist er viel zu hoch, denn manche sollten tatsächlich noch Geld zugeben dafür, daß sie mitspielen dürfen. Würden die Komites dafür sorgen, daß nur tüchtige Musiker engagirt werden, dann würden sie bald ausfinden, daß die Musik nicht zu teuer ist. Z. B. 7 Musiker kosten $50, 6 Musiker kosten $42, das heißt, 6 Musiker, die auch in Wirklichkeit nur Musiker sind und nicht etwa am Tage noch als Brickmacher arbeiten. Was die Preise für gute Musik anbetrifft, so möchte ich folgendes sagen: In früheren Zeiten spielten 15 bis 20 Mann in den größeren Hallen, z. B. Nordseite Turnhalle. Heute spielen meistens 7 bis 8 Mann. 20 Mann haben früher $100 gekostet, 8 Mann kosten heute für dieselbe Arbeit $60, also $40 weniger als früher. Die Hallen kosteten im Jahre 1894 $40 bis $50, heute kosten sie $100 und mehr. Was ist nun die Hauptsache bei einer Festlichkeit, schöne Halle, feine Speisen oder eine feine Musik? Ich denke das letztere, denn schlechte Musik verdirbt einfach Alles. Alles dieses ist leicht abzuwenden, wenn die Komites dafür sorgen würden, daß Berufsmusiker engagirt würden. Achtungsvoll,

Ein früherer Musiker.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

In Ihrer Samstagausgabe las ich, daß eine Lehrerin um ihren Monatsgehalt von $110 vom Disziplinarausschuß gestraft wurde, weil sie einen Knaben geschüttelt, der bei der Feuerübung die Ordnung gestört hatte. Sie hatte offenbar die Schulvorschriften verletzt, was vielleicht eine Rüge verdient hätte. Aber der Knabe nicht auch? Und noch viel mehr? In der Feuerübung sollte doch die größte Ordnung und die größte Disziplin herrschen, da in einem Ernstfalle die größte Verwirrung durch Unordnung entstehen könnte. Es ist leicht verständlich, daß eine Lehrerin mit so vielen Kindern bei einem so wichtigen Akt leicht erregt wird und die Geduld verliert, wenn angesichts ihrer Mühe ein Knabe absichtlich den Zug in Unordnung bringt. Wo bleibt da der schuldige Gehorsam der Kinder ihrer Lehrerin gegenüber? Wo die Disziplin? In Deutschland hätte der Schüler es nicht gewagt, die Ordnung zu stören, ohne sich einer empfindlichen Strafe beim Lehrer auszusetzen, indem dieser ihm die Hosen gehörig straff gespannt hätte. Die deutsche Schule ist aber auch eine Erziehungsanstalt, und die Schüler, die aus einer Schule hervorgehen, haben auch noch Achtung und Respekt für Erwachsene, Vorgesetzte und Obrigkeit. Anders ist es hier. Kein Erwachsener dürfte es wagen, einen ungezogenen Jungen zurecht zu weisen oder zu tadeln, ohne von diesem und seinen Kameraden auf der Straße verspottet und verlacht zu werden. Selbst in der Schule darf ihnen kein Haar gekrümmt werden, und sie frohlocken, daß sie ihre Untaten so ungestraft verüben können. Sogar Eltern sind die Hände gebunden, und sie dürfen, bezw. wollen die Züchtigung nicht ausüben bei einem Vergehen oder Verfehlen der Kinder. Doch die Folgen bleiben nicht aus. Betrachten wir die Jugend, so viele Hunderte, ob sie fähig sind, den Kampf um's Dasein und für ein ehrliches Leben aufzunehmen. Viele Eltern sind einfach machtlos, wenn die Erziehungsmethoden von der Schule aus nicht gründlich umgestaltet werden. Sondert die Mädchen von den Knaben, doch laßt den Mädchen eine Lehrerin, die ihren Gemüts- und Seelenzustand besser kennt, als den der Knaben, und bildet sie heran zu tüchtigen Hausfrauen, nicht zu Tanz- und Klubdamen.

Den Knaben dagegen gebt männliche Erziehungsmethoden, Lehrer, die alle Karaktereigenschaften eines Mannes besitzen, und bildet die Knaben zu Männern heran, die befähigt sind, einen ehrlichen Beruf zu ergreifen, statt wie so viele den Weg des Verbrechens zu gehen.

Achtungsvoll

F. M., Seminary Ave.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Bravo unseren deutschen Frauen! Mit größtem Interesse verfolge ich ihre Bewegung betreffs der Politik. Denn es ist jetzt wirklich an der Zeit, daß unsere Frauen auch ein Wort mitreden. Das jetzige Zeitalter, sowie die dringenden Umstände und Verhältnisse, zwingen uns dazu, gemeinsam mit unseren Frauen Hand in Hand zu gehen, und ich freue mich, daß auch die deutschen Frauen sich endlich energisch an der Politik beteiligen wollen, wie es die Versammlung in der Wicker Park-Halle gezeigt hat.

Frau Agna Felice hat vollständig recht, als sie sagte, „daß eine gute deutsche Frau weiß, Mäßigkeit und Bescheidenheit zu wahren", d. h. eine gute deutsche Frau wird stets eine gute Hausfrau bleiben, auch wenn sie Politik treibt, und wird nicht in das verwerfliche Klubleben verfallen, wie es bei vielen anderen Frauen der Fall ist.

Wir Deutsche sind hier im Lande in politischer Beziehung sehr rückständig; — wenn unsere Frauen ein aktives Interesse am politischen Leben nehmen, so werden auch unsere Kinder eine bessere politische Erziehung bekommen, und das kann nur ein unermeßlicher Vorteil für uns Deutsche sein.

Nordgermanen und Deutsche gehörten immer zu den stärksten Nationen, wenn sie einig waren, aber leider haben wir den nationalen Fehler, uns erst dann zu einigen, wenn die äußeren Umstände es zwingend erfordern; dann erst erinnern wir uns der Kraft, die in uns wohnt, und gehen energisch vor.

Die Deutschen und Skandinavier sind in diesem Lande den einzelnen anderen Nationalitäten numerisch und auch geistig weit überlegen, sie sind aber zu duldsam, als daß sie sich überall so vordrängten, wie es die anderen machen.

In Bezug auf Freiheit, Kultur und Zivilisation haben wir in diesem Lande ebenfalls das Meiste geleistet und tun es noch, — aber trotzdem stehen wir politisch gegen die anderen Nationalitäten zurück. Dieses latente Wesen kann selbstredend so auf die Dauer nicht fortbestehen, es muß und wird anders werden, — die Zeitverhältnisse zwingen uns dazu.

Ein Norddeutscher,

F. Schmidt.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Die gestrigen „Eingesandts" betreffs Danzigers Vorschlag zeigen wieder einmal, wie das liebe Deutschtum es sich nicht verkneifen kann, die Religion in die Politik hineinzuziehen. Nun, seitdem auch die Freimaurer in gewissen Staaten unter die Temperenzler gegangen sind, kann man den Uebrigen ob ihres Glaubens schwerlich Vorschriften machen.

Wir kennen sämmtliche genannten Herren, wissen, welche Dienste sie dem Deutschtum geleistet haben, und sind ihnen Dank schuldig, jedoch noch dankbarer würden wir sein, wenn man die bisher gebrauchten politischen Dreckbatterien unseren Mitbürgern rein englischer Sprache überließe, denn unser Deutschtum braucht sich dieser Kandidaten nicht zu schämen! Ehre, dem Ehre gebühret.

Achtungsvoll

Max von Hertzberg,
4752 Prairie Ave.

Börsennotirungen.

Nachstehend die gestrigen Schlußnotirungen an der Produktenbörse für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

Weizen, Mai, 93⅝c; Juli, 88¾c.

Mais, Mai, 66¼c; Juli, 65¼—65⅝c.

Hafer, Mai, 39⅝—39¾c; Juli, 39⅜—39½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 77,000, von Mais auf 220,000, von Hafer auf 220,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 87,000 Bushels Weizen, 149,000 Bushels Mais und 275,000 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 4,952,000 Bushels, von Mais 192,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 6,232,000 Bushels, Mais ..... Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 5,840,000 Bushels und Mais 2,502,000 Bushels.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $21.40; Mai, $21.62½.

Schmalz, Januar, $10.82½; Mai, $11.20; Juli, $11.30.

Rippchen, Januar, $11.32½; Mai, $11.65; Juli, $11.77½.

— Ein Genügsamer. — „Nimm's mir nicht übel, Freund; aber Deine Frau spricht mir zu viel!"—„Du hast ja recht; aber weißt Du: wenn sie wirklich mal aufhört, dann ist es auch ein wahrer Hochgenuß!"

Laßt mich Euren Rheumatismus heilen.

FREI

Herr Delano nahm seine eigene Medizin. Sie kurirte seinen Rheumatismus, nachdem er die Tortur 36 Jahre ertragen hatte. Er verausgabte tausende von Dollars, ehe er das Heilmittel entdeckte, das ihn heilte, aber ich gebe Euch den Nutzen seiner Erfahrung umsonst.

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, lassen Sie sich ein Paket dieses Mittels absolut frei schicken. Sendet kein Geld. Ich will daß Ihr selbst seht was es bewirkt. Das X-Strahlen-Bild zeigt wie Rheumatismus die Knochen ver-

Todesfälle.

Heiratslizenzen.

Geflügel und Wild.

Marktbericht.

Chicago, den 27. Januar 1914.

Aktienbörse.

Nachstehend die Quotierungen an der hiesigen Aktienbörse:

Bauerlaubnisscheine.

Der Grundeigentumsmarkt.

Bankerotterklärungen.

Scheidungsklagen.

Der Grundeigentumsmarkt.

König Offas Münze.

Eine einzigartige Goldmünze ist vom britischen Museum erworben worden. Sie stammt von dem angelsächsischen König Offa, dessen Herrschaft von 757—796 reichte. Angeblich ist sie erst das zweite Stück dieser Art erhalten geblieben. Besonders auffallend ist der Umstand, daß die Münze, die doch von einem christlichen König geschlagen wurde, eine mohammedanische Inschrift in arabischer Sprache führt. Die Erklärung ist, daß damals die arabische Dinare einen großen Teil der in Europa im Umlauf befindlichen Goldmünzen bildeten. Der König Offa hatte wahrscheinlich eine Nachahmung einer arabischen Münze beabsichtigt. Er bezahlte damit den Peterspfennig nach Rom, und dort erwarb ihn ein französischer Herzog bis das Unikum, das erst vor sechs Jahren wieder auftauchte und nunmehr der großen Münzsammlung des britischen Museums einverleibt worden ist.

— Variante. — Steuerzahler (der so hoch eingeschätzt wurde): „Na, da hat die Einschätzungskommission wieder was Schönes angesteuerzettelt!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Männer und Frauen.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Die lustige Wittwe."
Auditorium. — Große Oper: "Don Quichotte."
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Nearly Married".
Imperial. — „The White Slave."
Victoria. — „Madame X."
Illinois. — „The Sunshine Girl."
Garrick. — „The Honeymoon Expreß."
Powers'. — „The Auctioneer".
Studebaker. — „Her Own Money."
Bismarckgarten. — Jeden Abend Konzert von Moschines Orchester.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, sowie tüchtiger Lunchman und Waiter sucht Stelle. Adr.: Ernest, 1604 Wells Str., Flat 3.

Gesucht: Junger Mann im Alter von 18 Jahren wünscht irgendwelche Arbeit; kann englisch. H. Rehwinkel, 4833 Justine Str.

Gesucht: Cake- und Brotbäcker sucht stetige Arbeit. A. Pelter, Telephon Stewart 4069. mdi

Gesucht: Junger Mann, Oesterreicher, gelernter Carpenter, sucht Stelle, oder wünscht Reparaturarbeiten um billigen Preis auszuführen; geht auch außerhalb. Adr.: T 662 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, der englischen Sprache mächtig, mit guter Schulbildung, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung als Janitor, Butler oder ähnliches. Adr.: T 665 Abendpost. 27ja1wX

Gesucht: Porter, ist ehrlich, zuverlässig, sucht stetige Stellung; kann auch Bar tenden. Telephon: Diversey 8618. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter; hat Referenzen. Sam, 1721 Clybourn Ave.

Gesucht: Schuster, frisch eingewandert, 32 Jahre alt, sucht Arbeit. Cederziel, 1628 Mohawk Str. dimi

Gesucht: Deutscher Porter, fleißig und nüchtern, sucht Stelle im Saloon. Lang, 546 Bedder Str.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht stetige Arbeit. Mark, 612 Willow Str.

Gesucht: Deutscher Maschinist, erster Klasse Janitor, verheiratet, sucht Stelle als Janitor, ist mit allen Arbeiten vertraut. Jos. Haiberger, 2837 Cortez Str. dimi

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, wünscht das Bäckergeschäft zu erlernen. Louis Geist, 742 Willow Straße.

Gesucht: Junger, verheirateter Mann sucht Stelle als Janitor oder irgend welche Stelle, geschickt mit Werkzeug. Lang, 1845 Clybourn Avenue.

Gesucht: Kaufmann, der 20 Jahre bei der Manufaktur Wirkwaaren tätig war, der deutschen, ungarischen, rumänischen, slawonischen Sprache vollkommen mächtig, der englischen angehend, sucht irgend eine Beschäftigung. Aurel Popescu, 1614 Meyers Court.

Gesucht: Junger Porter, kann bartenden und am Tisch aufwarten, sucht Stellung. Adr.: T 661 Abendpost.

Gesucht: Junger Schweizer sucht Stelle um das Plumbergeschäft zu erlernen. B. Peyer, 144 W. Superior Str. dimido

Gesucht: Butcher, erster Klasse Shoptender, selbständiger Einkäufer und Manager, wünscht passende Stelle. Spricht korrektes Englisch. — Buck, 938 Willow Str. Telephone Diversey 9516. dimi

Gesucht: Junger, verheirateter Geschäftsmann, erfahren in Schiffskarten und Geldgeschäften, ebenfalls in notariellen Angelegenheiten, sucht Stelle. Spricht englisch, deutsch, ungarisch, slavisch, serbisch. Buck, 938 Willow Str. Tel.: Diversey 9516. dimi

Gesucht: Junger Deutscher, nicht lange im Lande, sucht Beschäftigung in Kessel- oder Maschinenraum; hat längere Zeit als Heizer zur See gedient. Adr.: T. 663 Abendpost.

Gesucht: Porter, junger Deutscher, tüchtig und verläßlich, sucht Stelle. Adr.: H 373 Abendpost. dimido

Gesucht: Deutscher, mit Erfahrung, sucht Stelle, um im Butcher-Shop zu helfen. Adr.: T 630 Abendpost.

Gesucht: Junge, 17 Jahre alt, sucht Stelle für Office oder irgend eine Stelle, Empfehlungen. Fred Neubauer, 'Phone: Wentworth 9550.

Gesucht: Deutscher Gärtner, verheiratet, 16-jährige Erfahrung, sucht gute Privatstellung in oder nahe Chicago, bin auch willens 1 oder 2 Pferde zu besorgen, nüchtern und ehrlich, habe gute Zeugnisse. Schreibt oder sprecht vor: Jacob Wilhelm, 1225 Wellington Ave., Chicago. dmi

Gesucht: Junger deutscher Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Cakes. E. Mollenhauer, 801 La Salle Ave. dimi

Gesucht: Intelligenter, junger reinlicher Mann sucht Arbeit im Saloon oder Hotel. Huber, 2235 S. St. Louis Ave.

Gesucht: Lediger Bartender sucht stetigen Platz, ist auch willens Porterarbeit zu verrichten. — Adr.: T 632 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann wünscht das Schreiner- oder Carpentergewerbe gründlich zu erlernen; hat fünfjährige Erfahrung an Holzarbeiten, kann mit Werkzeug und Maschinen umgehen. Gute Empfehlungen. Adr.: H 391 Abendpost.

Gesucht: Cabinetmaker sucht Arbeit. Adr.: H 376 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Deutscher, 23 Jahre alt, sucht Arbeit auf Farm; kann melken; oder für sonstige Arbeit. G. R., 2316 W. 12. Str. bido

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot, Rolls und Biscuits, sucht stetigen Platz. Mulatz, 2421 Greenview Avenue. dimi

Gesucht: Chauffeur sucht Posten, guter Fahrer und Mechaniker. Fleischer, 2738 W. Division Straße. —fr

Gesucht: Ein selbständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht stetigen Platz. 4135 N. Kedvale Avenue. 'Phone: Irving 1193. 27ja1wX

Gesucht: Deutsch-ungarischer Butcher, ein Monat im Lande, sucht Stelle, wo er sich einarbeiten kann. Louis Baksay, 2210 Orchard Straße.

Gesucht: Erster Klasse Cake-Vormann wünscht einen stetigen Platz. Telephon: Douglas 7835.

Gesucht: Deutscher Bau- und Kunstschlosser, auch Bankmaschinist, ist mit Maschinen bewandert, sucht Stelle. 920 N. Halsted Straße. mo—do

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Saloon-Porter; kann Bartenden, spricht englisch. 812 Orleans Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Aufwärterinnen für den ganzen Tag und kurze Stundenarbeit; müssen erfahren sein. Wieboldts, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für Papier-Mache Arbeit. 1810 S. Wabash Ave.

Verlangt: Frau, die das Machen und Anprobiren von Skirts erlernen will. H. Stein, 177 N. State Str. modi

Verlangt: Frauen als Haus-zu-Haus Verkäuferinnen einer 10c Präparation zum waschen von Kleidern. 4016 W. 26. Str. 25ja1wX

Verlangt: Frauen für feine Initialarbeit für Monogramme; ebenfalls einfaches Handnähen und allerlei Stickerei; guter Lohn. Trousseau Shop, 632 Lincoln Parkway. Phone: Dearborn 6214. 21ja1wX

Verlangt: Mädchen zum Kollektiren und Ausgänge zu besorgen; guter Lohn. P 666 Abendpost.

Verlangt: Mädchen an Spezial-Maschinen für „Felling Bottoms", Operators an allen Hosen-Teilen. Rosenwald & Weil, 1056 N. Wood Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Referenzen haben. 4954 Sheridan Road, 2. Apt. Tel.: Edgewater 139. 26ja*X

Verlangt: Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau in mittleren Jahren, die kochen kann für 12 Personen und die Zimmerarbeit mitbesorgen will in Hotel, für Gary Ind. $6 die Woche, Zimmer und Board. Brieflich. Hotel Waldo, 1200 Washington Str., Gary, Ind. somodi

Gute Heimat für stellenlose Dienstmädchen. — 1533 Larrabee Str. Frau Schirmer, oben. 7jan1mX

Verlangt: Eine erfahrene Restaurant-Köchin.— 2258 N. Clark Str. 21jan1wX

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 1300 Austin Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4011 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters zur Pflege einer Invaliden und zwei Kindern während des Tages; niedriger Lohn, gutes Heim; kein Waschen. Otto H. Neumann, 4501 Dearborn Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, muß gute Köchin und arbeitswillig sein, sechs Zimmer Apartment, zwei Herren; muß ebenfalls tüchtig sein in Annahme von Telephonbotschaften. Gutes Heim für die rechte Person. Anzufragen Mittwoch zwischen 9:30 und 10:30, Zimmer 708 Chicago Opera House.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit in Hotel. 558 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5412 Indiana Ave., zweites Flat. dimi

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen, das englisch versteht. 5216 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5337 Calumet Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Gebildetes Mädchen, um Kinder zu besorgen und bei zweiter Arbeit mitzuhelfen. 1020 Ost 49. Str. 'Phone: Drexel 2210.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 5240 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 2544 N. Kedzie Blvd.

Verlangt: Erfahrene Restaurantköchin. 515 W. Adams Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1355 W. 12. Str., nahe Loomis.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß englisch sprechen. Tel.: Lincoln 3375.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. Vorzusprechen zwischen 6 und 8 Uhr Abends. Mrs. Brucks, 1520 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 318 Center Straße.

Verlangt: Mädchen, um Baby zu beaufsichtigen. Anzufragen nach 7 Uhr Abends oder vor 8:30 Uhr Morgens, 210 Ost 48. Str.

Verlangt: Junges Mädchen zwischen 16 und 17 Jahren, für Hausarbeit, zuhause schlafen. 3604 Ogden Avenue. dimi

Verlangt: Hausmädchen in kleiner Familie; kein Waschen. Mrs. West, 2627 Hirsch Boul.

Verlangt: Besseres deutsches Mädchen für Hausarbeit und Kochen, muß Kinder lieben; keine Wäsche; hoher Lohn. 750 Independence Blvd., 2. Floor. 'Phone: Kedzie 4161.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Empfehlungen erforderlich. 4537 Magnolia Avenue. dimi

Verlangt: Dienstmädchen. 1239 S. Albers Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Empfehlungen; guter Lohn. 5478 Everett Ave., 2. Apart., nahe 55. Str. Tel.: Midway 1567. dimi

Verlangt: Mädchen in der Küche zu arbeiten von 7 bis 6, keine Sonntagarbeit; muß reinlich und stetig sein. Hy. W. Boerner, 162 E. Austin Ave., nahe St. Clair Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit: muß kochen können. 4619 Prairie Ave., 3. Etage.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. Zu erfragen: 514 Deming Place, nahe Clark Str. dimi

Verlangt: Junger Wittwer mit 6-jährigem Kind, wünscht ältere Haushälterin, $4.00 die Woche. 935 Montana Str., nahe Lincoln Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 5822 Michigan Ave., 2. Floor. dimi

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Freundliches Zimmer und guter Lohn. 1135 Lunt Ave. Tel.: Rogers Park 322.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 3 Erwachsene in der Familie. 5144 Michigan Ave., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit und Mädchen für Diningroom in Restaurant. 4644 W. 22. Str., Morton Park.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4456 Prairie Ave., Flat 1.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Arnold, 4350 Michigan Boulevard.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 343 Cicero Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen und auf 2 Kinder zu achten; guter Lohn an die Richtige; eine Deutsche bevorzugt. 3319 West 15. Str.

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren für Hausarbeit; in kleiner Familie; Deutsche od. Skandinaverin bevorzugt. Telephon: Franklin 907. dimido

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit im Saloon. 5740 Ravenswood Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Ehrlich, 5347 Calumet Ave., 1. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 1054 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 511 Barry Ave. 'Phone: Graceland 3905.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Aller, 1134 Independence Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 1456 Barry Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 4236 Washington Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 232 Root Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen und auf ein Kind Acht zu geben; muß die besten Heimempfehlungen haben. Mrs. Hinchman, 4327 Kenmore Ave., 3. Flat.

Verlangt: Businesslunch-Köchin. $10 wöchentlich; keine Sonntagsarbeit. Ed. Morris, 236 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kinder, gutes Heim. 601 Austin Ave., Oak Park, Ecke Adams Str. Nehmt Madison City Limits Car, geht ein Block südlich. 'Phone: Oak Park 4484. modi

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 1318 Webster Avenue. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit im Saloon. 2044 Southport Ave., zwischen Clybourn Ave. und Clybourn Place. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit einschließlich waschen, zwei in der Familie; vier kleine Zimmer. Zu erfragen Morgens 1759 W. 35. Straße. Tel.: Drover 2645. modi

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5140 Michigan Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mansbach, 4941 Michigan Avenue, 3. Floor. modi

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ehepaare; Automatic Screw, Stallleute; Porters, Lunchmen, Buttermacher u. Testers Cent. Empt., 184 W. Washington Str.

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit; Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sep,X,*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte womöglich selbst vorzusprechen Donnerstag Nachmittag. A. Huetter, 4432 Wentworth Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen oder zu schreiben an Miß Kastelberger, 1355 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht Wasch- und Bügel-Plätze. 3342 N. Irving Ave., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit. — 1909 Larrabee Str., unten, Basement. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 1936 Erie Str., 1. Fl.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 2132 Grand Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Stelle in Restaurant. Bitte persönlich vorzusprechen.— Rose Bildig, 2146 W. Ohio Str.

Gesucht: Mädchen wünscht Hausarbeit bei Erwachsenen. Kann einfach kochen. Bitte persönlich vorzusprechen. 4106 N. 45. Court.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht irgend welche Tagarbeit; gute Behandlung; kein hoher Lohn. 1949 West 19. Str. dimi

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 1139 Wells Str., Wohner.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Hausarbeit; bitte vorzusprechen. 1358 West 51. Straße.

Gesucht: Gute Wiener Köchin sucht Stelle in besserer Familie. Kein Englisch. M. W., 2509 S. Whipple Str.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Hat gute Referenzen. 853 N. Marshfield Ave., 2. Stock. Winter.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, hat Erfahrung. 1413 N. Halsted Str.

Gesucht: Junges Mädchen, 14 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit, kleine Familie. Persönlich vorzusprechen 1627 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze, kann auch schön bügeln und reinmachen. Laub, 2341 High Str.

Gesucht: Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. 607 N. Elizabeth Str., 1. Fl.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen wünscht Stelle in Restaurant, Saloon oder für allgemeine Hausarbeit, kann kochen; zu Hause schlafen. Spricht auch Englisch. 741 N. Hoyne Ave., 2. Fl.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 738 Blackhawk Str., 2. Fl. dimido

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. Schor, 2131 Clifton Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Mrs. Klein, 1929 Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei kleiner Familie, kann etwas kochen. 2038 Freemont Str., 3. Fl., hinten.

Gesucht: Wünsche einfache Näharbeit. 1834 Freemont Str., 1. Fl., hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze. 1834 Freemont Str., 1. Fl., hinten.

Gesucht: Deutsche starke Frau sucht Stelle für Hausarbeit, kann gut kochen und waschen. Mary Tonnek, 1851 W. 21. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4436 La Salle Str., oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4157 Princeton Ave., unten.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Scheuerplätze. 1938 Howe Str., Flat 1.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze als Krankenwärterin. 2002 N. Halsted Str., 1. Flur, hinten.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, geht auch in Saloon. 745 North Ave., Flat 2.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1448 Cleveland Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Eine Frau sucht Hausarbeit oder Waschplätze. 1554 Clybourn Ave. dimi

Gesucht: Tüchtige Frau wünscht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. Spricht vor Mittwoch oder schreibt Mrs. Pye, 1933 Sheffield Ave., 3. Flat, Front.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Vorzusprechen, 1633 Burling Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1824 Dayton Str., Front.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze, stetige Arbeit. Christian, 1905 Burling Straße.

Gesucht: Erfahrene norddeutsche Köchin sucht Stellung; spricht englisch; Abends nach Hause gehen. Moß, 3714 W. Chicago Ave. dimi

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Kochen, privat oder Restaurant. Anzufragen: 918 N. Robey Str., bei Kohn.

Gesucht: Wiener Wäscherin sucht Arbeit. 1424 Süd Albany Ave. Anna Wellek.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. Bitte zu schreiben an Dreiman, 2122 Lewis Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellung zum schruppen und reinmachen oder Geschirrwaschen. 1917 Berteau Ave.

Gesucht: Erfahrene, selbständige Köchin mittleren Alters, sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. Bitte vorzusprechen, 1538 N. Paulina Straße.

Gesucht: Deutsches, gut erzogenes junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und Nähen bei besserer Familie; spricht deutsch und englisch; perfekte Kleidermacherin. Bitte zu schreiben oder vorzusprechen. Krueger, 2640 HollyAve.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze für Haus oder Office rein zu machen. L. M., 1652 Süd Artesian Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 3512 N. Halsted Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Frau wünscht zu waschen und rein zu machen. 1535 N. 40. Court, Hinterhaus. dimi

Gesucht: Eine deutsche Frau mittleren Alters, die eine gute Restaurantköchin ist, sucht Stellung. Bitte vorzusprechen: Mrs. Cecilia P., 1845 Sedgwick Str., 1. Floor.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 2508 N. Ashland Ave. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht selbständige Haushaltungsstelle in einfachem Hause. Vorzusprechen 323 Center Str. Tel.: Lincoln 7539. modi

Gesucht: Erster Klasse Restaurantköchin, durchaus selbständig, sucht Stellung. Mrs. Auersperg, 641 N. Dearborn Straße. Telephon: North 429. modimi

Gesucht: Oesterreichische Köchin, die Küche selbständig führt, sucht Stelle im Restaurant. 1160 Larrabee Str. modi

Gesucht: Junge ungarische Frau sucht Hausarbeit oder reinzumachen. Bitte vorzusprechen, 1344 W. Division Str., 2. Floor, Front. modimi

Gesucht: Nehme Wäsche ins Haus. Romanoff, 1648 Meyers Court, hinten, oben. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2717 W. Madison Str., im Barbershop. Bitte selbst vorzusprechen. modi

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22jaX*

—Eigentümer von Baustellen!—
Baue irgend ein Gebäude für Euch, liefere das nötige Geld, Pläne u. Spezifikationen frei. H. F. Gottschalk & Co., 9 S. LaSalle Str., Zimmer 406. Tel.: Randolph 884. 13ja,2wX

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. 6jan*

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. okt1X*

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fb*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank. 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

45 Pferdekräfte Auto-Maschine; vollständig; in bestem Zustande; $70 kaufen diese Maschine. 2729 Süd Whiple Str. dimi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sämmtliche Möbel und Rugs in meinem Heim müssen ohne Rücksicht auf Kostenpreis verkauft werden; 6 Monate im Gebrauch. Magh. Parlor Suite, mit echtem Leder gepolstert; Eßzimmertisch; 6 echte Lederstühle; 2 große, prachtvolle Rugs; Magh. Pedestal; Messing Bett; Spring u. Matratze; Dresser und Chiffonier, und zwei prachtvolle Bilder; alles für $200 baar. Magh. Bibliothektisch, $15; elektrische Lampe für $9; Messingbett, vollständig, für $20; Wallnuß Dresser und Chiffonier, $45; alles im Hause muß verkauft werden; den ganzen Tag und Abends während der ganzen Woche in 826 Oakdale Ave., nahe Halsted Str. 24ja1wX

Zu verkaufen: Möbel, Parlour Suit, Messingbetten, vollständig; Dressers, Schaukelstühle, Dining Room Set, Davenport, Porzellankabinet, Buffet, Oelgemälde, verschleudere billig; auch neuer Küchenofen. Sprecht heute vor. 550 Arlington Place, ½ Block westl. von Clark Str., 1 Block nördlich von Fullerton Bvd. 13jan,1mX

Spottbillige Gelegenheit! Guter Küchenofen, Leder Parlor Set, Schaukelstühle, Leder-Couch, Wilton Rug, Bilder Ausziehtisch, Stühle, Dresser, Messingbetten. 2240 N. Halsted Str., 1. Flat 27jan1wX

Zu verkaufen: Wegen Abreise, billig, Bettstelle, Spring und Matratze, Tische, Stühle und Dresser. 1415 Wieland Str., oder 1356 N. Park Ave.

Verkaufe Eisschrank, Gas-Kochofen, Buffet, Medizinschrank. Vorzusprechen: 1331 Otto Str.

Zu verkaufen: Möbel von 3 Zimmern, auch zu vermieten, billig. 741 Weed Str. dimi

Zu verkaufen: Zweischläfiges Bett wegen Platzmangel, oder zu vertauschen für einschläfiges. 620 Hinsche Str., nahe Blackhawk, 2. Flat.

Verkaufe modernen Bücherschrank, wie neu, billig. Kloepfel, 3740 Wilton Ave.

Zu verkaufen: Ein Parlor Set. 959 Center Str.

Zu verkaufen: Bettspring, Matratze, Tische, Stühle, Dressers; verlasse die Stadt. 415 Willow Str., oder 1356 North Park Ave. dimido

Zu verkaufen: Möbel von 6-Zimmer Flat, billig. 508 Wisconsin Str., 2. Flat. modi

Zuverkaufen: Möbel von einem 10-Zimmer-Haus; verkaufe alles zusammen oder einzeln, auch Piano. Haus zu vermieten (Lease). 811 Belden Ave., nahe Halsted. 19jan1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$300 Piano für den halben Preis gegen Baar Verhältnisse halber zu verkaufen. 3211 Beach Ave., Ecke Kedzie. Plischke,

$70 kaufen Upright Piano, in sehr gutem Zustand. Besichtigt es. 2502 N. Rockwell Str. Kommt sofort. dimido

Muß verkaufen: Elegantes Mahagoni-Piano, 10jährige Garantie; prachtvolles Instrument; verschleudert; billig. 2240 N. Halsted Str., 1. Fl. 27jan1wX

Zu verkaufen: $550 Conover Cabinet Grand Piano, Circassian Walnußgehäuse für $150, wegen Abreise. 5924 S. Ada Str., 1. Flat. mopimi

$75 kaufen Kimball Upright Piano. $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 24jan1wX

Nur $75 für schönes Kimball Upright Piano auf leichte Abzahlungen, bei Groß, 1049 Wells Str., nahe North Ave. 18ja1mX

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

Shoningers Pianos u. Playerpianos, etab. 1850. Verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 18jn*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Halsted Hay and Grain Co. verkauft 60 schöne Pferde und Stuten, alle Größen, 8 Stuten sind trächtig, etwas pflasterwund, jedoch gesund, $25 bis $85. Geschirre $8, Baar oder Abzahlung. Anzufragen im Futterstore 3554 S. Halsted Straße. —1fb

Wachsamer Bullterrier zu verkaufen. 631 North Avenue, 3. Floor.

Gesundes, leichtes, frommes Delivery-Pferd, nur $40, garantirt. Grocery, 144 N. Robey Str., nahe Lake.

Zu verkaufen: Echter junger Dachshund, billig. 917 Center Str., Store.

Zu verkaufen: Collie, sehr billig. 858 Center Str. dimi

Farmerfrau muß wegen Krankheit verkaufen: 4 junge Pferde (Stuten), Farmwagen mit Geschirr. Waukegan House, 731 Lake Str.

Zu verkaufen: 38 Brauerei-Stuten, Pferde, Harnesses, alle Größen. 2560 S. Halsted Str. 30dz1mX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtung bei
Jacob Lederer,
644 West Madison Straße.
Einrichtung für jedes Geschäft, auch einzelne Gegenstände; niedrigste Preise und beste Qualität garantirt. Unsere eigene Fabrikation.
Soda Fountains in allen modernen Exemplaren; auf gestellt zur Besichtigung.
644—648 West Madison Str., Verkaufsräume.
Verkaufen Baar oder monatliche Zahlungen.
Telephon: Monroe 2496.
14jn,frdimi*

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712.
24jn,bidosa*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wo kann man am schnellsten, billigsten und leichtesten englisch lernen? In der Schule des Deutschen Unterstützungs-Bundes The Illinois College (Gegründet 1889.) Preis: Monatlich $2.50. Beginnt jetzt. Stellungen frei u. sofort. Stets geöffnet, auch Sonntags. 715 North Ave., nahe Halsted. jodi

Kein Mann ist zu alt, die Damenschneiderei zu erlernen; darum säumt nicht, am 1. Februar beginnt der Kurs; nach 3monatlicher Lehrzeit daselbst Beschäftigung. Für guten Erfolg garantirt die alt renomirte Firma Toman, 3902 Broadway, im Store. jn20disaso*

Schickt nach freiem Buch über Zeichnen, und erhaltet Kenntniß von Stellen die was einbringen. Tag-, Abend- u. Haus-Unterrichtskurse. Sagt welchen. Chicago Technical College, 1051 Lake View Bldg., 116 S. Michigan Ave. 3jan,sadi,16t

Schmidt's Tanzschule, 1327 N. Clark Straße. Privat- und Freitag Abend: Klassen-Unterricht. 25okX*

Besten Privatunterricht im Englischen erteilt Lehrerin Anfängern und Vorgeschrittenen. Sprechen, Schreiben, Grammatik usw. Leichte Methode. Erfolg gar. Billig. Wendt, 625 Belden Ave. 24ja1wX

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. 1523 LaSalle Ave. Ottilie Koehnke. 3jan,sasonmi,1m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

**Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307.** 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

Louis Brandes, deutscher Rechtsanwalt, gibt freien Rat bezüglich irgend eines Prozesses, auch genaue Auskunft in finanziellen und Geschäftssachen. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1313 Ft. Dearborn Bldg., Ecke Clark u. Monroe. 15ja1mX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 3 schöne Zimmer, heißes und kaltes Wasser. Miete $9.50. Nachzufragen: 1953 Dayton Str., 2. Floor. dimi

Zu vermieten: 4 schöne helle Zimmer, Toilet, $12; 1133 Marianna Str., nahe Lincoln Ave. dimido

Zu vermieten: An ruhige Leute, 5 Zimmer, im Hinterhaus, $12.00. 1465 N. Halsted Str. modi

Zu vermieten: 2654 Lincoln Ave., $27.50. 1434 Cuyler Ave., $35; 2. Floor, Dampfheizung, 6 Zimmern, modern. —di

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möblirte Zimmer, mit oder ohne Board, in kleiner deutscher Familie an Herren; alle Bequemlichkeiten. 5842 Prairie Ave. Telephon: Wentworth 2252.

Freundliches, möblirtes Zimmer mit Board und Wäsche gesucht; nur privat; von anständigem jungem Mann. Gefällige ausführliche Offerten erbeten unter Adr.: T 631 Abendpost.

Zu vermieten: Modernes Zimmer, mit oder ohne Kost. Dittmann, 1743 Sedgwick Str., oben. dimi

Zu vermieten: Frontzimmer, passend für zwei Personen. 305 North Ave., über Store.

Zu vermieten: Schönes Front-Schlafzimmer für Roomers oder Boarders. 1456 Fletcher Str., nahe Lincoln Ave. dimi

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer, privat. 858 Center Str., Flat 3. dimi

Junge Dame wünscht Roomers, Männer und Frauen. J. H., 1519 Montana Str.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer; billig; Dampfheizung; Telephon. 1434 Wells Straße, oberes Flat.

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Familie ohne Kinder sucht 4 Zimmer Wohnung. Erfordernisse: Ruhige Lage, Gas und Bad. Bitte Mietpreis anzugeben. J. S. Eckert, Box 212, Janesville, Wis. dimi

Zu mieten gesucht: Sauberes Zimmer, nahe Lincoln Ave. und Center Str. Jungermann, 2445 Lincoln Ave.

Jüngerer Mann sucht ein Zimmer bei Wittfrau, kein Roominghaus. Adr.: H 368 Abdpost.

Gesucht: Junger Mann sucht zwei oder drei gute Zimmer für leichte Haushaltung; Nordseite, nahe Hochbahn bevorzugt; Preisangabe unter der Adr.: H 364 Abendpost.

Junger Mann sucht schönes Frontzimmer mit voller Kost nebst Bad, Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter A M 174 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Warum leiden, wenn Ihr Heilung durch unseren bewährten Kräuter-Tee findet? Derselbe ist ein unfehlbares Mittel gegen Magen-, Nieren- und Leberleiden (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Ausschlag, offene Beine und alle anderen Blutkrankheiten. Sendet für freie Probe. Century Herb Tea Co., 3350 Cuyler Avenue. Phone Irving 7464. 8ja,dosasodi1m

Ich wünsche Rad-Reparatur-, Pendel-, Paddle-Maschinen und Maschinenarbeiten. Jos. Grünewald, 506 North Ave.

Honig. Echter Wiskonsin Weißklee Bienenhonig. 6 Pfd. Glas, $1.25, geliefert. Postkarte: T. Lang, 674 N. LaSalle Str. 13jan1mt,eod

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Uebersetzungen, englisch-deutsch, deutsch-englisch, schriftliche Arbeiten und Korrespondenzen in beiden Sprachen prompt und zuverlässig.— Sartorius, S.-O.-Ecke Fifth Ave. und Monroe Str. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. 16sp,didosa*

—Heißluft- und Dampfbäder—
Bestes Heilmittel gegen Erkältung, Rheumatismus, Leber-, Magen-, Nerven- u. andere Leiden. H. Potstock, 2615 Sheffield Ave., nahe Lincoln. —31ja,sadido

Tapeziren (Dekoration) gewünscht in Tausch für Zahnarbeit. Adr.: H 372 Abendpost. disa

Junger Mann sucht guten Freund. Briefe erbeten unter Adr.: H 374 Abendpost. dido

Vermögendes Ehepaar wünscht kleines Kind zu adoptiren. Adr.: T 646 Abendpost. modisr

Grützwurst jeden Dienstag, Berliner frische Blut- und Leberwurst jeden Freitag bei Theodore Grahn, Ecke Lincoln und Southport Ave. 25ja1wX

Kranke, welche genaue Aufklärung und die volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten ärztliche Konsultation nebst Blut- und Urinuntersuchung völlig kostenfrei. 2014 Osgood Str., 2. Flat. 25ja1wX

Garantirt gute gewissenhafte Flick- und leichte Näharbeit, sowie hochfeine Bügelarbeit, nur ins Haus genommen. 700 Dewey Place, 3. Stock, Eingang hinten. 24jan1wX

Wo ist Frau Ignatz Boehm und Tochter Anna, von St. Marys, Kansas? Ihr Gatte und ihre Verwandten sind in großer Sorge um sie, und wer etwas über ihren Verbleib weiß, möge sich im Store von Max Candrian, 3207 N. Clark Str., Chicago, Ill., gegen Belohnung melden. 22jan*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt u. hält vorrätig A. Zimmermann 1431 Clybourn Ave. nahe Larrabee. Auch p. Post. 11ja1m

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. 17ok*X

—Aufgepaßt!—
Trinken schadet Euch nichts!
Konker Kräuter-Tee, ein erprobtes Hausmittel; findet nicht seinesgleichen gegen Rheumatismus, La Grippe, Magen-, Leber-, Nierenleiden, unreines Blut, Verstopfung, Fieber, Husten und Katarrh. Preis 25 Cts. Burdo Drug Co., 3261 Lincoln Ave. Schickt nach freier Probe. 10ok*X

Verlangt: Damen für Regierungsstellungen. Großer Lohn. Schreibt wegen Liste von Stellungen, die jetzt erhältlich sind. Franklin Institute, Dept. 610 J, Rochester, N. Y. jan2—fb1X

Hühneraugen, Fußgeschwüre, eingewachsene Fußnägel und andere Fußbeschwerden werden wissenschaftlich behandelt in dem Illinois College of Chiropody and Orthopaedics. 1321A North Clark Str. Sprechstunden: 9 bis 5; Samstags 9 bis 12. Freie Behandlung: Montag, Mittwoch und Freitag Abends. 2dz*X

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch. Deutschschweizer, 30 Jahre alt, ganz solider Mann, von gutem Gemüt und gutem Charakter, nicht gerade arm, wünscht die Bekanntschaft eines guten Mädchens von 20—28 Jahren zwecks baldiger Heirat zu machen. Ein gutes Landmädchen vorgezogen. Antworten in Deutsch oder Englisch. Adr.: T. 664 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junge Dame, Deutsch-Amerikanerin, 23 Jahre alt, angenehme Erscheinung, aus besserer Familie, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Herrn aus besseren Kreisen, in gesicherten Verhältnissen, zwecks Heirat zu machen. Bitte Briefe nur in englisch zu beantworten unter Adr.: T 650 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Deutscher (23) sucht die Bekanntschaft eines einfachen deutschen Mädchens, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Briefe bitte zu richten unter Adr.: H 387 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junggeselle, 48 Jahre alt, Däne, lutherischer Religion, 5 Fuß 7 Zoll groß, 160 Pfd. schwer, blaue Augen, helle Gesichtsfarbe, Abstinenzler, sehr gesund, sehr gutmütig, ganz alleinstehend in der Welt, Vermögen $1000 in Baar, wünscht sich zu verheiraten mit Dame irgend welchen Alters und Nationalität. Damen, die diese Anzeige zu beantworten wünschen, mögen sich vertrauensvoll in englischer Sprache wenden an Adr.: H 371 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß, Oesterreich-Ungar, behandelt alle Frauenkrankheiten, unterrichtet Hebammen und nimmt Entbindungen an in und außer dem Hause. 1176 Milwaukee Ave., 4 Türen südl. von Division Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Thomas, Spezialist für Frauen. Spricht deutsch. Konsultation frei. 740 W. Madison Str., Ecke Halsted Str. 14ja1mX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 North Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosason*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer gute Saloons, Groceries, Delikatessen-, Zigarrenstores, Bäckereien, Restaurants, Roominghäuser, Butcherstores, überhaupt jedes Geschäft, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 zu Guthmann, 1572 Clybourn Ave.

Wegen Krankheit zu verkaufen: Bäckerei mit Brickofen; vorschriftsmäßige Bäckerei hinterm Store; Wocheneinnahme $175; beste Nachbarschaft; billige Miete. Goldgrube. Fragt Morgens 9. 1572 Clybourn Avenue.

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei, nicht über $700. Nachzufragen: 5228 S. Winchester Ave. dimido

Zu kaufen gesucht: Bäckerei. Muß Arbeit für Boß und einen Mann sein; volle Preise. Kein Basement. Preisangabe. Adr.: T. 655 Abendpost. dimi

$400 kaufen feinstes Delikatessen, Candy, Zigarren, Lunchroom, leichten Grocerystore an Lincoln Ave.; Fixtures kosten allein über $500; gute Geschäftslage; 2 Zimmer mit Store, Dampfheizung; billige Miete. 2256 Lincoln Ave., nahe Orchard Str.

Goldgrube! Verkaufe Hotel mit Saloon, 16 Zimmer oben, unten 5 Zimmer; Storraum; 7 Acres Land; 100 Hühner, Kuh, Pferd, Wagen; Wocheneinnahme $425. Fr. Mgs., 1572 Clybourn.

Goldgrube! Verkaufe Bäckerei, vorschriftsmäßig; Wocheneinnahme $500; beschäftige 4 Mann. Fragt Morgens 9, 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Barbershop, billig, leichte Abzahlung, billige Miete und lange Lease. 1711 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Meat Market wegen Mißverständniß der Inhaber; kleine Kapitalanlage. 1305 Wells Str.

Zu verkaufen: Flat Nr. 2. 2320 Orchard Str.

Elegant möblirtes 7 Zimmer Flat, Dampfheizung, elektrisches Licht, lange Lease, 3 Zimmer vermietet. Einnahme $48. Preis $425. Tel.: Diversey 8946.

Zu verkaufen: Butchershop, guter Platz für deutschen Wurstmacher. 7216 S. Ashland Ave. dimi

Zu verkaufen: Barbiergeschäft, gute Nachbarschaft, $50 baar. A M 140 Abendpost.

Gute Bäckerei, nur Ladengeschäft, sofort zu verkaufen. Adr.: 5600 S. Carpenter Str. dimi

Zu verkaufen: Grocery und Market, wegen Abreise nach Europa; sehr billig. 4475 Lawrence Ave. Telephon: Irving 22573. dmdo

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon, gute Transfer-Ecke mit drei großen Hallen, Goldgrube für den richtigen Mann. Verlasse Stadt. N. Piklor, 1526 W. 21. Str. Tel.: Canal 4381. dimi

Zu verkaufen: Kleine Grocery. 2019 Willow Str. (früher Peterson), nahe Robey.

Alt etablirtes Restaurant wegen Todesfall billig zu vermieten oder verkaufen. Nachzufragen: 1618 Division Str. dido

5c-Theater in einer Stadt mit 7000 Einwohnern, zu verkaufen: gutgehend; kleine Anzahlung. Leichte Abzahlung.— Adr. T. 669 Abendpost.

Billig zu verkaufen: Zwei Delikatessengeschäfte $650 und $750, nahe Humboldt Park, wegen Krankheit. F. W. Miller, 2645 Thomas Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Grocery und Delikatessenladen, wegen Veränderung. 3405 Belmont Ave. 27jan1wX

Zu verkaufen: Gutzahlendes Roominghaus mit 12 Zimmern; muß wegen Geschäftsrücksichten sofort verkauft werden. 908 N. State Str.

Ein kleiner, guter Meatmarket billig zu verkaufen, wegen Krankheit. 3059 Southport Ave. modi

$1000 kaufen Bäckerei, mit Haus und Lot, Nordwestseite. Preis $3500. Adr.: T 648 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Gute, kleine Bäckerei, nach Vorschrift eingerichtet. Adr.: H 366 Abendpost. modimi

Bäckerei ist krankheitshalber billig für $400 zu verkaufen. 2134 Orchard Str. dimi

Zu verkaufen: Tee-, Kaffee- und Butterstore an belebtester Südseite Geschäftsstraße, 5 Jahre etablirt; Miete $30; Durchschnittseinnahme $50 Baar über den Counter. Feinste moderne Fixtures; Goldgrube; Abzahlung. 'Phone: Drover 1352. 23ja1wX

Zu verkaufen: Grocery und Market wegen Krankheit. Adr.: 3338 W. Division Str. 21jan1wX

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei; vorzüglicher Platz; gutes Auskommen. 708 S. Kedzie Ave. 21jan1wX

Zu kaufen gesucht: Saloon-Lizens gegen Baar. Preisangabe. Adr.: P. 808 Abendpost. 21jan1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Frau, 48 Jahre alt, gute Köchin, alleinstehend, sucht älteren Herrn von 50 Jahren, Koch bevorzugt, mit Geld, ohne Anhang, zur Gründung eines Hotels oder Restaurants. Adr.: H 385 Abendpost.

$1500 kaufen Anteil in Garage und Auto Livery; jetzt $7500 angelegt; $100 Lohn garantirt an die richtige Person garantirt, wie auch Profit vom Geschäft; Geld gesichert. T 668 Abendpost. dimi

Gehe mit gutem Koch in Partnerschaft, um Restaurant aufzumachen. Adr.: H 394 Abdpost.

Suche einen ordentlichen ledigen Mann als Partner mit ca. $800, um im Süden Hühner- und Viehfarm anzufangen; bin ebenfalls ledig. Adr.: T 656 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Arbeit; versteht Painting, Calcomining, Decorating, etwas Graining, kann Stenzel machen; guter Ornament Painter, oder auch als Teilhaber. Adr.: John Fisher, 1401 N. La Salle Str. dimi

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co. August Kilzer, Mgr. Zimmer 207 Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 24ja,1mX

—Geld zu verleihen—
—$20.00 bis $500.00—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Osgood Str., nahe Belmont Ave., gutes modernes 2 Flat Framegebäude, Brick-Basement, Zementfloor und Laundry Tubs, 5 Zimmer jedes Flat, Porzellan-Badewanne, sowie 2 Flat Framehaus hinten, Steinfundament, 4 und 5 Zimmer; Alles in gutem Zustande. Preis nur $5800. Miete $786 per Jahr. Eigentümer verläßt die Stadt und muß verkaufen. Hillinger, 912 Belmont Ave. bido

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, hinten ein 2stöck. Brickhaus; nahe Belden Avenue und Lincoln Park. Vier moderne Flats; Miete $1600. Preis, um schnell zu verkaufen, auf $12,000 herabgesetzt. Arthur Josetti, 657 North Ave. —sa

Muß sofort verkaufen: 3 Flat Brickgebäude, Steinfront, 6, 7 und 8 Zimmer Wohnungen, Dampfheizung, für nur $8500, in Ravenswood. Zengerle, 3806 Lincoln Avenue. 21jan1wX

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickhaus mit Cottage hinten, $2000 nötig. Rest günstige Bedingungen. F. Ruedel, 602 North Ave. 22jan1wX

Zu verkaufen: 3-stöck. Brick-Eckhaus, Miete $72, nötig $3000. Rest günstige Bedingungen. F. Ruedel, 602 North Ave. 22jan1wX

Zu verkaufen: Gutes zweistöckiges Brick-Flatgebäude, Miete $420; Preis $4000. Näheres: 2721 Lincoln Avenue. —di

Zu verkaufen: Bargain! Nordseite-Store und Flat, nur $3500. Schlüssel: 2721 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: 3—5 Zimmer Brick oder Frame, Bad, Ofenheiz., zwisch. Fullerton u. Belmont, östl. v. Racine. F. Ruedel, 602 North Ave. 22jan1wX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Leset diese Liste von Zelosky Offerten sie wird Euch interessiren.

I.
Zum sofortigen Verkauf: $1000 Baar kaufen 2-Flat Gebäude, 2 Blocks zur Hochbahnstation; östlich von Lincoln Ave., nördlich von Irving Park Blvd. Weiteres Flat fertiggestellt in Attic, sodaß zwei 5- und ein 3-Zimmer Flat vorhanden sind, modernes Plumbing; 64 Fuß Lot; gepflasterte Straße; Preis $3500.

II.
Neues 2 Flat Brick, 5 Zimmer in jedem Flat, elektrisches Licht, Oak Floors, Hartholz Trim, Consoles, Buffets, modernes Badezimmer, Kombination Gas und elektrische Fixtures in jedem Flat, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, ein Block zur Car, bequem zur Hochbahn, $5900; $500 oder mehr Baar, $30 den Monat.

III.
Ein „Snap": 1½ Cottage, Flat und hohes Brickbasement, 5 und 3 Zimmer, Wohnt in dem einen Flat und laßt die Miete vom anderen für das Gebäude bezahlen. $3250; $500 oder mehr Baar, $20 den Monat.

IV.
Neues 4 Apartmentgebäude, 2 vier und 2 fünf Zimmer Flats, 30 Fuß Ecklot, beide Straßen gepflastert und dafür bezahlt; Flats modern in jeder Beziehung; elektrisches Licht, Tile Floors in Halls und Badezimmer, Furnaceheizung. — Jahresrente bringt Euch 10 Proz. Netto an Eurer Geldanlage, Bedingungen: $3500 Baar, Rest $150 im Vierteljahr.

V
Sehr schöne Brick-Cottage, 6 Zimmer und Bad, echtes Birch Trim, weiße Emaille Plumbing-Fixtures; großer Hof; schöne Wohnhaus-Nachbarschaft, Lincoln und Belmont Ave. Cars, $2600; $1000 Baar, $15 monatlich.
Wm. Zelosky & Co.,
Subdivision-Offices:
2359 Addison Straße, 3801 Nord Western Avenue.
Haupt-Office:
1905 Belmont Ave. Tel.: Lake View 1641. 24ja1wX

**Sehr billig! 3-stöck. Brickgebäude, 3 moderne Flats, nahe Center „L"-Station; nur $7,000.
—Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Ave.** dimi

Modernes 3-stöckiges Brick Flatgebäude, hohes Basement, nahe Wellington und Southport, $6000. George Torpe, 2360 Lincoln Avenue. dido

Modernes dreistöck. Brickgebäude, hohes Basement, 3835 N. Paulina Straße gelegen, $6500. George Torpe, 2360 Lincoln Ave., all. Agent. samodi

Zu verkaufen: Magnolia Ave., nahe Argyle Station, feines 3-Flat Gebäude, Miete $1632; Eigentümer verschleudert es zu $12,500.
Lakewood Ave., nahe Berwyn, moderne 9-Zimmer Residenz, Eigentümer verläßt die Stadt; Preis $6250, wert $7000.
A. E. Westman, 139 N. Clark Str. somodi

Bargain! Elegantes, modernes zwei-Flats Brickgebäude; eine 5- und eine 6-Zimmer Wohnung; „Tile Front"-Veranda für jedes Flat; Douchebäder, Gas Ranges, Heißwasser-Heizung; bringt monatlich $80 Miete ein; 30 Fuß Lot; nahe Lincoln und Lawrence Ave.; Preis zwecks schnellen Verkaufs $8200; Hypothek von $4500; nehme Cottage oder 30 Fuß Baustelle als Teilzahlung an.
Frank Beck, 2014 Irving Park Boul. sadido

Zu kaufen gesucht: 2 oder 3 Flat Brickgebäude. Habe feine Lot, 50×110, nahe Belmont Ave. Hochbahnstation. Verkaufe dieses schuldenlos und für Baar. Hillinger, 912 Belmont Ave. dido

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickgebäude mit zweistöckigem Framehaus dahinter, Ofenheizung, alle Verbesserungen darin, Gebäude in vorzüglichem Zustande, eine gute 10% Geldanlage. Für solche welche einen absoluten Bargain wünschen, ist dies die beste Gelegenheit. Nachzufragen in der Office, 1414 Clybourn Ave. disrsa

Zu verkaufen: Center Str., nahe Halsted, 3-stöck. Steinfront Laden und 6 moderne Flats; Miete $1632; Lot 30 bei 125; ein Bargain, zu $13,500. Arthur Josetti, 657 North Ave. —sa

Nordwestseite.

Ein weiterer wundervoller Bargain! Gutes modernes 2 Flat Gebäude, 5—6 große helle Zimmer, hohes Zement-Basement etc. $1000 nötig, Rest nach Uebereinkunft. Preis nur $4750. Vorzusprechen beim Eigentümer: Chas. H. Serum, 3301 W. Chicago Ave. 24ja1wX

Eigentümer muß verkaufen — $3600 kaufen zweistöckiges Brick und Basement, zwei 4 Zimmer Flats, Gas und Bad, Christiana Ave., nahe Division Str. Michelson, 1579 Milwaukee Ave., Zimmer 200. dimi

Zu verkaufen: Muß verschleudern, meine fünf Zimmer moderne Cottage, Heißwasserheizung, 36 Fuß Lot, Bargain für sofortigen Kauf; reise nach California. Eigentümer, 1720 N. Harding Avenue.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Nordseite, billig, $2800. Ducret, 1808 N. Mozart Str.

Zu verkaufen: 2-stöck. und Basement Framehaus, an Ecke De Tamble und Washtenaw Ave.; Miete $500 das Jahr. dimi

Zu verkaufen: 50 Fuß an N. Sacramento Ave., ¼ Block nördlich von Irving Park Blvd., Hypothek $450; verkaufe meinen Anteil zu annehmbarem Preis. Schneider, 3454 Pierce Ave.

10 Acres, Nordwestecke Wellington Str. und 56. Ave., $1600 per Acre. — 14 Acres, Südwestecke Wellington Str. und 56. Ave., $1600 per Acre. Adr.: Chas. E. Scheubert & Co., 4145 W. North Ave. Tel.: Belmont 1310—1311. 21jan1wX

Nordwestecke Montrose und Albany Ave., 58×125 Fuß. Dieses Eigentum muß verkauft werden, da der Eigentümer Chicago verlassen will. Adr.: Chas. E. Scheubert & Co., 4145 W. North Ave., Tel.: Belmont 1310—1311. 21ja1wX

$200.00 Anzahlung—
—$14.00 monatlich
kaufen eine „Zuetell" 6-Zimmer Brick-Cottage, fertig zum Einziehen; Furnaceheizung; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung—
—$20.00 monatlich
kaufen ein „Zuetell" Zwei-Flat Brickhaus, ein Flat vermietet für $22.50 den Monat. Das andere Flat ist fertig zum Einziehen.
Zuetell, 4101 Fullerton Avenue.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. (44. Ave.) 22jaX*

Südseite.

Auswärts Wohnender wünscht sein Chicagoer Eigentum zu veräußern. 3715 Ellis Ave., 2-stöckiges Framehaus. Improvements, Lot 40×155. Preis nur $4200. Versäumt nicht, dieses Eigentum anzusehen. Adr.: Chas. E. Scheubert & Co., 4145 W. North Ave. Tel. Belmont 1310—1311. 21jan1wX

Zu verkaufen: Gute Geschäftsecke, mit Kohlen-, Holz- und Expreßgeschäft. 5401 S. Marshfield Avenue.

Zu verkaufen oder vertauschen für Südseite Property: Mein 3-Flat und Store mit Grocerygeschäft. Eigentümer 3600 Lowe Ave. sasodi

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, kleines Haus; große, schöne Lot; beste Lage; Südseite; ebenfalls einige gute Lotten auf leichte Abzahlung; keine Zinsen. Paul Schutz, 603 — 164 West Washington Str. 27jan1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen: 10 Acker. 3½ Meilen westlich von Evanston, billig. Adr.: H. 396 Abendpost. 24jan1wX

Zu verkaufen: Zwei Häuser, 72 Fuß Front. $3500. $1500 Baar. 1417 Florence Avenue, Evanston, Ill. 21jan,1wX

Farmländereien.

Zu verkaufen: Eine 80 Acre Mo. Farm, 60 Acre in Kultur, mit gutem 6-Zimmer Haus, großer Scheune und Nebengebäuden, sowie feinem Obstgarten, 2 Brunnen, 1 Meile von der Stadt und Bahn gelegen. Preis $2000. Anzahlung $500. Chas. Schlote & Co., 3958 N. Robey Straße. dimidosa

$6500 kaufen 80 Acres schön gelegene Farm, Vieh und Gerätschaften, guter Markt für alle Produkte, nahe Wichert und St. Anne; $3500 Baar, Rest auf Zeit. Eigentümer: Box 62, Route Nr. 4, St. Anne, Ill.

Muß verkaufen: Meine 80 Acker Farm; Hälfte geklärt; deutsche Nachbarn; wegen Familienverhältnissen recht billig. Nachzufragen im Milchgeschäft. 1718 Newberry Ave. 27jan1wX

3750 Acker im Artesian Belt und Shallow Well Region von Texas. Bestes Farm- und Ranch-Land. Es kann jeden Monat im Jahr gepflanzt werden. Die ganze Farm ist eingezäunt. Verkaufe im Ganzen oder teilweise. $25 per Acker, ¼ Baaranzahlung. Fochtman & Co., 2026 Madison Str., Chicago. 21jan1wX

$100 sichern Ihnen eine gute Farm, bester schwarzer Boden, 2 bis 3 Ernten im Jahre. Für weitere Auskunft schreiben Sie an John Vogt, 1848 Dayton Str., Chicago, Ill. jan21—fb3X

80 Acker Wiskonsin Farm, lehmiger Boden; 3 Meilen von guter Stadt, Rural Route, gute Gebäude, einschl. Stock, Ernte und Farmgerätschaften. $4000. Abzahlung. J. P. Foltz, 1943 Grace Str. 7jan*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: 5 große Treibhäuser, fast neu, modernes Heim und leere Lots, beinahe 1 Acre. Adr.: T 628 Abendpost. 27ja1wX

Bargain! Store und Flatgebäude, modern, Steinfront, Ofenheizung. Preis $12,000, Hypothek $6000; nehme kleine Residenz oder Farm mit in Zahlung. Adr.: S. 503 Abendpost. sasonmodi

Jetzt ist die Zeit

Januar ist der beste Monat des ganzen Jahres um ein Sparkonto zu eröffnen. Ihr könnt mit $1.00 anfangen. Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen. Einlagen an oder vor dem 10. irgend eines Monats gemacht, bringen 3 Prozent Zinsen vom ersten Tage des Monats an.

Etablirt 1905

Kapital $300,000.00

Ueberschuß (verdient) $30,000.00

North West State Bank
1608 Milwaukee Avenue
Ecke von North Avenue und Robey Straße.
(Der Verkehrsmittelpunkt der Nordwestseite.)
jan3,6,10,13,17,20,24,27,31

Es ist ein großer Unterschied zwischen einer gründlichen Untersuchung und einer oberflächlichen Untersuchung der Augen.

Wir untersuchen jedes Auge separat und gründlich und statten sie mit den richtigen Gläsern aus.

Jahrelange Erfahrung hat uns bewiesen, daß, hätten wir keine Zufriedenheit gegeben, wir nicht die 30.000 zufriedenen Kunden hätten, die wir heute haben.

Jedes Paar Augengläser, die wir verkaufen, ist eine Wohltat für die Augen.

Nehmt den Elevator.

Schroeder Eye Glasses
801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.
6aa,tabt

Finanzielles.

Bequeme

Lage und prompte und höfliche Bedienung, bei garantirter absoluter Sicherheit, machen die First Trust and Savings Bank zu einem guten Platz für Spar-Kontos, die mit 3% verzinst werden.

JAMES B. FORGAN, Präsident.
EMILE K. BOISOT, Vice-Präsident.

Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn Str. — 1st — Kapital und Ueberschuß $7,500,000

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

Erste Hypotheken
$1000 und aufwärts
6% 6%
Erste Hypotheken-Bonds
6%—$500 und $1000—6%
auf solide Apartment- und Geschäftsgebäude. — Unbedingt beste Sicherheiten.
Wm. C. Heinemann & Co.
420-424 Otis Building
Südwestecke LaSalle und Madison Straße.
15nov,fadibo,2md

5% DANFORTH 6%
Farm-Hypotheken vertragen genaueste Untersuchung. Uns. Territorium beschränkt sich auf Lokalitäten, wo Werte erprobt u. beständig sind. 56 Jahre Erfahrung im Beleihen von Farmländereien ohne Verlust eines einzigen Dollars bedeutet etwas für Personen, die sichere Geldanlagen wünschen. — Schreibt um neue Liste von Hypotheken, Nr. 69.
A. G. Danforth & Co., Bankiers, Washington (Gegründ. 1858) Illinois
20dez,fadibo*

Schiffskarten
Billiger als anderswo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.
Von New York nach Rotterdam $45.00 in Kajüte. — Extra billig in dritter Klasse.
Geldsendungen schnell und sicher.
Dokumente wie Vollmachten u. s. w. werden billig und sachverständig verfertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutschungarische Agentur in Chicago.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph St.
Offen 8 Morgens bis 6 Abends. Sonnt. 9—12.
Filiale 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morg. bis 8 Abds. Sonntags 9—1
alsdibofa*

Schiffskarten!
Extra billig—$27 nach Bremen
FELIX SCHMIDT
1568 N. Halsted Str., zwischen Clybourn und North Ave.
35 Jahre in Chicago. Offen Abends und Sonntag Vormittag.
ian11,fondibo*

Speziell, jetzt $1.00
Bergson & Company — Glasses of Quality — Etablirt 25 Jahre.
Euren Augen wissenschaftlich angepaßt, mit unseren berühmten Duplex Linsen in garantirten goldgefüllten Rahmen, Brillen oder Augengläser, alles vollständig, schon zu $1; in massiv Gold schon zu $4. Wir passen Linsen an und schleifen sie um alle Augenfehler und Kopfschmerzen zu beseitigen. Habt Ihr an Kopfschmerzen oder Nervösität zu leiden, so können wir Euch davon befreien, wie wir tausende davon befreit haben. Schulkindern besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Untersuchung durch uns. Augen-Spezialisten frei. Alle Arbeit garantirt. Gebrochene Linsen zum halben Preise duplizirt.
Dr. Bergson & Co.
Spezialisten in allen Augenkrankheiten
602 North Ave., Ecke Larrabee Str., über der Bank, oder 6255 S. Halsted Str., Chicago City Bank Bldg. Stunden von 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags (nur in der North Ave. Office), 10 Vm. bis 12:30 Nm.
ToLdibofa*

Wenn ich filme.

Von Rudolf Schildkraut.

Es ist schwer, die Empfindungen zu schildern, mit denen man zum erstenmal vor dem Kurbelkasten stand. Hinter mir schrie eine Stimme — der Regisseur; vor mir stand ein unbeweglicher Mann, mit tiefernstem Gesichtsausdruck — der Operateur. Er heißt wahrscheinlich deshalb „Operateur", weil das Gefühl, mit dem man vor der einfachen Maschine steht, jenem verwandt ist, das man bei einer leichteren Operation empfindet. Lebensgefahr ist ausgeschlossen — das ist gewiß; aber es könnte sein, daß edle Kunstorgane verletzt werden. Wie immer ich mich auch vor den Apparat stelle — der Regisseur beweist mir, daß es falsch, ganz falsch ist. Und zwischendurch denkt man, daß es auf der Bühne eigentlich leichter ist. Je mehr man ins Spiel kommt, desto gewisser wird es, daß man nur lebensecht wirken kann, wenn der Operateur ganz vergessen wird. Dann hört auch der Unterschied auf, ich bilde mir ein, ich stehe auf der Bühne. Ich erfinde mir die Worte, schreie sie heraus, zergliedere sie ganz wie im Theater, und denke gar nicht daran, daß alles umsonst ist, daß man mich letzten Endes doch nicht hören wird. Das Wichtigste bleibt, die Stummheit des Films zu vergessen. Nur dann wird sich im Zuschauer nicht das Gefühl melden, daß alles „gestellt" ist.

Mein Ehrgeiz, ganz lebensecht zu wirken, wurde allerdings einmal beträchtlich gedämpft. Es war in Krakau. Felix Salten hatte uns nach dem Armenviertel der Stadt dirigirt, mitten hinein in das Gewirr von Elend, Siechtum und Verkommenheit. Keiner von uns dachte angesichts dieser trostlosen Wirklichkeitsbilder an Spiel. Aber der Kurbelmann ist immer unsentimental, er nimmt, was er findet und wirft es auf die Platte. Wenn er dreht, muß man sich bewegen. Ich hatte den Vater zu spielen, der im wilden Schmerz nach der verlorenen Tochter ruft. Um mich standen die unerwünschten Zuschauer, die leider bei keiner Aufnahme fehlen. Sie haben schon manchen Film verdorben. Wenn sie nicht alles verderben sollen, muß man sie zum Mitspielen bringen. Ich warf mich also einem der Zaungäste an die Brust, riß an seinen Kleidern, dann an meinem Kaftan und weinte so inbrünstig, daß der Aermste unter meinen Händen ganz weich wurde. . . .

Während ich also nach meiner Tochter schrie, begannen einige Umstehende, namentlich die Vertreter der hoffnungsvollen Jugend von Krakau, zu lachen. Ein alter Rabbiner, der in der Nähe stand, wahrscheinlich aber nie einen Kinoapparat gesehen hatte, hielt es für seine Pflicht, mich angesichts der Verhöhnung meiner väterlichen Gefühle zu trösten. Er trat auf mich zu, begrüßte mich mit einem frommen Spruch, den ich genau zurückgab. Er hielt mich offenbar für einen frommen Angehörigen seiner Gemeide. Ich hätte in diesem Augenblick um keinen Preis seine Illusion zerstören wollen, die mich so sehr ehrte! Schien sie doch zu beweisen, daß ich so realistisch gespielt hatte, daß dieser alte Mann den Schein nicht von der Wirklichkeit unterscheiden konnte. Aber ein achtjähriger Junge machte mir mit vollreifer Frechheit einen Strich durch die Rechnung: „Gebt ihm nicht die Hand", schrie der Knirps, „er ist ein Verstellter!" . . . Um die Schwere des Vorwurfs zu begreifen, muß man nochmals in K. E. Franzos' „Der Pojaz" nachlesen. Der Schauspieler wird in den unteren Volksschichten des Ostens noch immer verachtet, er ist kein wahrer Mensch, sondern, wie der kleine Krakauer Junge sagte, „ein Verstellter" . . .

Das ist die deutlichste Erinnerung an mein bisheriges Filmspiel. Sie ist vielleicht weniger grotesk als manches andere Vorkommniß, das sich vor dem Kurbelkasten zuträgt, aber sie wirkt nach, weil sie vielsagend ist. Seitdem bin ich, „wenn ich filme", auf alles gefaßt. Und ich spiele gern für die Bänder, die die Welt bedeuten. Vor dem Apparat spielt man mehr unbewußt, ohne eigene Kontrolle. Aber vor dem fertigen Film wird man zum Kritiker seiner selbst. Es ist ein eigenes Gefühl, sich selbst auf der Leinwand agiren zu sehen, und es dauert einige Zeit, bis man sich an den Anblick eines so alten Bekannten gewöhnt, an dem einem — plötzlich! — so vieles mißfällt, daß man jeden Verkehr mit ihm abbrechen möchte! . . .

— Zarter Wink. — Schwiegervater: Ich hoffe, Sie wissen, daß Sie ein gutherziges, freigebiges Mädel bekommen. — Schwiegersohn: Das weiß ich, und ich hoffe, daß meine Braut diese schönen Eigenschaften alle von ihrem Vater hat.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Brief aus Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Jan. 1914.

Dem Fremden, der sich in Oesterreich-Ungarn aufhält und Anteil an dessen politischem Leben bekundet, kommt leicht die Frage bei: „Wie hängt der ganze politische Doppelkörper nun eigentlich zusammen? Wie lange kann das noch dauern?"

Aber wenn man hier erst einige Zeit geweilt und sich die Mühe nicht hat verdrießen lassen, den Dingen etwas auf den Grund zu gehen, so finden sich doch so mancherlei Erklärungen dafür, daß obwohl die heterogene Eigenart der Monarchie als Ganzes nicht zu leugnen ist, obwohl der Nationalitätenhader in der Tat schlimm genug wütet und oft in seinem blinden Hasse das vermeintliche Wohl des Kleinen, der Provinz, über das Wohl des Großen, des ganzen Landes stellt, und obwohl in vieler Beziehung die Zersplitterung schon in bedenklichem Maße um sich gegriffen hat, daß trotz alledem, sage ich, und trotz des Umstands, daß die Gesammtmonarchie von zwei Delegationen, zwei Parlamenten mit vier Häusern, und 17 verschiedenen Einzellandtagen regiert wird, das sonderbare politische Gebilde denn doch einen ganz bedeutenden Grad von Zusammenhalt besitzt.

Und da muß ich heute einen, genau genommen recht sonderbaren Umstand erwähnen. So wie z. B. der der Abstammung oder der Geburt nach so verschiedenartige Charakter des Volkes der Vereinigten Staaten doch einen gewissen allgemeinen Typ aufweist, eine gewisse Wesenseinheit in der großen Masse erzeugt hat, sodaß man, wenn man hier in Europa einem Haufen englischsprechender Reisenden begegnet, gewöhnlich schon dem Augenschein nach sofort bestimmen kann: Das sind Engländer, und das sind Amerikaner! — ebenso, sogar in noch deutlicherer Weise hat sich für die dem völkischen Ursprunge nach doch so verschiedenartige Bevölkerung Oesterreich-Ungarns auch eine gewisse, nicht leicht erklärbare, aber augenblicklich sinnfällige Gleichart herausgebildet. Man weiß auf den ersten Blick: Es sind Oesterreicher oder Ungarn, gerade aus welchem Kronlande, das mag zuerst verborgen bleiben, obwohl es sich bei kurzer Bekanntschaft schon herausstellt. Aber es ist ein allgemeiner Typ vorhanden. Das Deutsch, das hier gesprochen wird, gleichviel ob in den Karpathen oder Sudeten, zeigt gewisse gleichartige Merkmale und sein Wortschatz, durch den es sich sofort von dem Reichsdeutschen abhebt, ist derselbe. Nicht Hunderte, nein, Tausende von Wörtern sind hier andere als in Deutschland. Und das gemeinsame Band, das durch Sitten, Bräuche, Geschichte, Schule, Heer, politische Einrichtungen und geteiltes Schicksal um die Einwohner der Doppelmonarchie geschlungen ist, das ist kein zu unterschätzender Faktor der nationalen Einheit.

* * *

Ich ließ es mir angelegen sein, während der Dauer der Delegationssitzungen hier in Wien dieselben fleißig zu besuchen. Sowohl die der ungarischen wie der österreichischen boten des Anregenden in Hülle und Fülle. Diese Delegationen sind ja schon an und für sich etwas nur diesem Lande eigentümliches, und gleich wie die meisten Ausländer hatte ich von ihrer Wirksamkeit nicht viel Gutes erwartet. Ich wurde angenehm enttäuscht. Als Kontrollkörper für die auswärtige Politik der Gesammtmonarchie leisten sie z. B. ganz Bedeutendes. Sie ähneln darin dem Bundesrat in Deutschland oder dem Bundessenate in den Vereinigten Staaten. Und obwohl die Auffassung und der Gesichtspunkt diesmal in der ungarischen Delegation nicht unwesentlich von denen der österreichischen abwich, sah ich doch in beiden starke Berührungspunkte, die genügten, um beiderseitig zur Einigung zu gelangen. Und auch hier — ich meine in diesen zwei Körperschaften, die aus einer Anzahl der tüchtigsten politischen Vertreter der Doppelmonarchie sich zusammensetzten, — konnte man dieselbe Beobachtung machen, nämlich: Daß sie aus einem politischen Ganzen stammten, daß ihre politischen Zwecke und Ziele der Hauptsache nach die gleichen waren, also daß es Glieder eines und desselben großen Volkes waren.

In der österreischen Delegation wurde fast nur deutsch gesprochen, während in der ungarischen allerdings das Magyarische dominirte, obwohl jeder Delegirte das Deutsche beherrschte und obwohl Graf Berchtold, Graf Wickenburg, und andere Vertreter der gemeinsamen Regierung meistens das Deutsche vorzogen. Und das Deutsch, das gesprochen wurde, das war eben das eigentümliche Deutsch der Gesammtmonarchie, von dem ich oben redete, in vielfachem Betracht ganz anders als das Reichsdeutsche.

* * *

Auch im Benehmen, in dem Geberdenspiel, im Tonfall der Stimme zeigte sich eine gewisse Gleichförmigkeit, gleichviel ob der Sprecher dem Stamme nach Deutscher oder Tscheche, Slovene oder Pole, Magyare oder Rumäne war — er war unverkennbar ein Oesterreich-Ungar. Man hätte ihn nicht für den Angehörigen irgend eines anderen Reiches halten können. Ein gewisses lässiges, „bummliges" Wesen war ihnen allen gemeinsam. „Viribus unitis" (mit vereinten Kräften) ist der schöne, nur leider nicht genügend beherzigte Wahlspruch, den Kaiser Franz Joseph, in richtiger Erkenntniß der schlimmsten Gefahr, mit der seine Krone und sein Reich bedroht wird, seinen Völkern erkoren hat, und der hier bei allen möglichen Gelegenheiten im Munde geführt wird. Mir ist es manchmal so vorgekommen, als ob der wirkliche Wahrspruch der breiten Massen dieser Monarchie etwas anders lautete, nämlich „'S mocht nix!" Denn das ist's, was man immer und ewig hört; das ist dem herzensguten, aber etwas energielosen Volke aus der Seele gesprochen: 's mocht nix! — ganz gleich, was es sei, etwas Großes oder Geringes. Und dieses gewisse Etwas — dieses Gefühl der Wurstigkeit, der Pomadigkeit, der Gleichgiltigkeit zeigte sich auch in den meisten Fällen bei den Verhandlungen in den zwei Delegationen, selbst wenn dieses Gefühl, wie bei den feurigen Ungarn, mit Donnerstimme hinausgeschrieen wurde in die Welt.

* * *

Nun muß man aber doch sagen, daß die zwei Delegationen diesmal viel geleistet haben. Namentlich die ungarische. Der Leiter der auswärtigen Politik, Graf Berchtold, gab Erklärungen ab, so freimütig und ausgiebig, wie ich sie im deutschen Reichstag nie vernommen. Er zeigte ganz deutlich, daß bei der äußerst schwierigen und verwickelten Lage, in der sich die Gesammtmonarchie während der ganzen Dauer der Balkankriege und seitdem befunden, die politische Handlungsweise Oesterreich-Ungarns keine andere hatte sein können, als die tatsächlich eingetretene. Es liefen da so viele feingesponnene Fäden in einander, daß zu ihrer Entwirrung allein schon großes Geschick gehörte. Alles in Allem ging aus seinen Ausführungen und aus den sich daran anschließenden Debatten in den beiden Delegationen folgendes hervor: Daß der Dreibund unerschüttert dasteht, wie ein Fels in der Brandung; daß die Beziehungen zu Deutschland noch inniger und vertrauter auf beiden Seiten geworden, als vordem; daß das Verhältniß zu Italien, infolge der sich mehr und mehr herausstellenden Identität der Interessen, intimer und freundschaftlicher geworden, als je vorher; daß die Beziehungen zu England sich um vieles gebessert, ja sogar wahrhaft vertraute geworden sind, seitdem die deutsch-englische Rivalität aufgehört; daß das Verhältniß zu Rußland, eines um's andere abwägend, ungefähr dasselbe geblieben ist, wie vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten auf dem Balkan, und daß man mit Frankreich, gemäß seiner in der auswärtigen Politik quasi Vasallenstellung zu Rußland, auf demselben Fuße lebe — nur mit diesem wichtigen Vorbehalt, daß Rußland zur Zeit jede Idee eines Aggressivkrieges sowohl gegen Oesterreich-Ungarn wie Deutschland aufgegeben habe, und daß Frankreich, als großer Geldleiher an die Balkanstaaten und die Türkei, schon aus diesem Grunde den Frieden wollen muß.

Es kamen da im Laufe der Delegationssitzungen allerhand interessante Einzelbilder auf die Bühne, und namentlich waren die Dinge, die betreffs Serbiens, Rumäniens und Bulgariens zur Sprache gelangten, sehr interessant, da sie einen wirklichen Einblick in das innere Getriebe der Intrigen gewährten. Indessen, der großen Hauptsache nach war das Obige der Niederschlag des Gesagten.

* * *

Um indeß nochmals auf den vorerwähnten Punkt zurückzukommen, so möchte ich behaupten, daß das nirgendswo sonst so florirende Kaffeehausleben ein Beleg mehr für das in vieler Beziehung einheitliche Wesen Oesterreich-Ungarns ist.

Ueberall in dem weiten Gebiet der Monarchie sind sie zu finden, die Kaffeehäuser. Alle weisen sie dasselbe Gepräge auf. Die Kundschaft setzt sich überall aus denselben Klassen der Bevölkerung zusammen. Ueberall auch ist der Kaffee — die Hauptwaare — vorzüglich und dabei wohlfeil. Es ließe sich darüber ein ganzes Buch schreiben. Ich will hier nur einige wenige Punkte herausgreifen, indem ich bei meinen Erläuterungen namentlich Rücksicht nehme auf die Leser, die die Sache aus eigenem Augenschein noch nicht kennen.

In Wien wurde das erste Kaffeehaus gleich nach der großen Türkenbelagerung von 1683 gegründet — von ihren Wällen und Basteien sollen die ausgeschlossenen Wiener damals oft neidisch zugeschaut haben, wie sich ihre Feinde an dem schwarzbraunen Tranke gütlich taten. Jetzt gibt's hier in Wien eine große „Genossenschaft der Kaffeesieder", die streng auf die Gepflogenheiten und Rechte ihres Gewerbes achtet. Kein besseres Geschäft ist heute in Oesterreich-Ungarn zu betreiben, als das eines günstig situirten Kaffeehauses. Große Vermögen sind damit erworben worden und werden es noch. Vor einigen Monaten wurde eines der bestgehenden Häuser in der inneren Stadt für 450,000 Kronen verkauft — das war nur der „good will", die Kundschaft. Und immer neue Kaffeehäuser werden gegründet, und fast alle scheinen sie gute Geschäfte zu machen. Während jedermann klagte über die schlechten Geschäfte zur Zeit der Balkanwirren, waren die Cafés gedrängt voll. Schließlich kein Wunder.

* * *

Die Preise sind in Wien und anderwärts wirklich, wenn man sie mit Amerika und selbst mit anderen der hiesigen Genüsse vergleicht, recht bescheiden. In den feinen, großen Cafés am Ring und sonstwo zahlt man 50 Heller = 10 Cents für das große Glas besten Kaffees, mit einer dicken Krone von Schlagsahne („Obers" nennt es der Wiener) obenauf. Von da herab, bei verminderter Qualität, bis auf 18—20 Heller. Das Trinkgeld beträgt in solchem Falle nur 4—6 Heller (einen Cent); wer mehr gibt, gilt für einen Dummkopf oder einen protzigen Ausländer. Dafür sitzt man dann, ganz nach Belieben, so lange man will, oft drei bis vier Stunden in einem eleganten Raume, der taghell erleuchtet ist und in dem die Luft von Zeit zu Zeit mittels einer großen Spritze (die der Piccolo herumschleppt — häufig größer als er selbst) durch ein erfrischendes Parfüm angenehmer gemacht wird. Sitzt man am Fenster, so zieht der bunte Menschenstrom da draußen in ununterbrochener Folge vorüber, häufig sehnende Blicke durch die blanken Scheiben werfend. Es wird Billard gespielt, in einem Separatraum auch Tarock, Domino u. s. w., die Zeitungen in allen Sprachen durchstudirt, die illustrirten Zeitschriften durchblättert, geplaudert, debattirt.

Jedenfalls besser als das Wirtshausleben in anderen Ländern. Es ist ein billiges Vergnügen, eine Erholung für die ungezählten Tausende, die sich keine bessere, anregendere Zerstreuung gönnen können, etwas, was sie entschädigt für manches andere.

Natürlich wird nicht nur Kaffee getrunken. Tee, Chokolade, Punsch, Cognac, ein Glas Wein oder Flaschenbier, das ist auch wohlfeil vorhanden, sowie trockene Erfrischungen aller Art, vom Kipfel oder der Semmel oder dem Krapfen, bis zur Portion Prager Schinken. In vielen Kaffeehäusern macht man eine Spezialität aus gutem und wohlfeilem Frühstück; so z. B. erhält man für 60 Heller (12 Cents) schon eine kleine Kanne sehr guten Tee oder Kaffee, Weißbrot mit reichlich Butter, zwei gesottene Eier, u. s. w. In den Kaffeehäusern zweiten und dritten Ranges geht es dementsprechend zu: Tee mit Rum kostet nur 20 Heller (4 Cents); ein Frühstück nur 40 Heller, u. s. w.

* * *

Man sieht, es ist für jedermann gesorgt. Diese nach österreichisch-ungarischem Muster eingerichteten und betriebenen Kaffeehäuser sind das landesübliche Substitut für unseren „Saluhn". Bierhäuser, Weinschänken, Schnapskneipen sind nur dünn gesät. In den Vorstädten freilich, da gibt es viel „Heurige" — d. h. Gartenwirtschaften, wo heuriger (und auch mehrjähriger) Wein verschänkt wird. Aber in der Stadt selbst sind nur verhältnißmäßig wenige Weinhäuser. Die Schnapskneipen werden fast nur von der Hefe des Volkes frequentirt; dort findet man zumeist die eingefleischten „harten Trinker". Dagegen selbst dort gibt es nur selten Raufereien. Die Kaffeehäuser sowie die Weinschänken und Bierkeller werden dagegen auch von Frauen und Mädchen der besseren Stände viel besucht, auch von ganzen Familien, von Gruppen von Freunden und Bekannten. Der „Stammtisch" im Kaffeehause ist so allgemein verbreitet wie drüben in Deutschland im Bierlokal oder der Kneipe.

Da sitzen sie denn, die Herren Stammgäste, bei ihrer „Schale Schwarzen", ihrer „Melange", ihrem Tee mit Rum, ihrem „Krügerl" Pilsener und klopfen Tarock, bis sie schwarz werden. Nur mit dem Unterschiede, daß sie der ganze Spaß nur, inklusive das geringfügige Trinkgeld, 11 bis 25 Cents gekostet hat, und daß sie mit klarem Kopf heimwandeln.

Und wie in Wien, so geht es in dieser Beziehung in dem ganzen Reiche zu, nur mit geringen Unterschieden. In den östlichsten und südlichsten Teilen der Monarchie macht sich der Einfluß der benachbarten Länder schon etwas geltend. In den ehemals türkischen Gebieten, in Bosnien und der Herzegowina, trinkt man seinen Kaffee „alla turca" — rabenschwarz und honigsüß. Sonst ist's auch da dasselbe. Ueberall findet man das Bild eines österreich-ungarischen Kaffeehauses in den wesentlichen Punkten das gleiche: Vorzüglicher Kaffee, in Gläsern servirt und meistens mit der bekannten Schlagsahne genossen; ruhige, freundliche Menschen, die friedlich ihre Partie Billard, Tarock oder Domino spielen oder sonst die Zeitungen durchblättern; fast stets schön eingerichtete Räume, viele Spiegel und bequeme Diwans oder Lehnstühle; dazu aufmerksame Bedienung, der behende, kleine, blasse Piccolo stets zur Hand. Das ist so der Durchschnitt. Und ich glaube, diese kleine Kulturstätte — das Kaffeehaus — hält die Eingeborenen hier, ob in Sarajevo oder in Leitmeritz, fester umklammert, als sie selbst es ahnen.

Wolf von Schierbrand.

„Cascarets" das beste Abführmittel.

Wenn verstopft, biliös, Kopfschmerzen geplagt, versäuert im Magen, nehmt Abends eine Reinigung.

Besorgt Euch jetzt eine Schachtel für 10c.

Ihr Männer und Frauen, die Ihr mit Eurer Gesundheit nicht in Gang kommen könnt — die Ihr Kopfschmerzen, eine belegte Zunge, einen unangenehmen Geschmack und Atem habt, an Schwindel und Schlaflosigkeit leidet, die ihr biliös, nervös, unwohl, mit einem kranken, aufgeblähten, verdorbenen Magen geplagt seid, oder Kopfschmerzen habt und erschöpft seid.

Haltet Ihr Eure Eingeweide rein mit Cascarets, oder erzeugt Ihr nur alle paar Tage eine Abführung mit Salzen, Abführpillen und Rizinusöl?

Cascarets arbeiten während Ihr schlaft, reinigen den Magen, entfernen die Säure, unverdaute, in Gährung übergegangene Speisereste und faulige Gase. Sie beseitigen alle überflüssige Galle und führen aus Euerm Körper all die angesammelten Reste fort, sowie das Gift aus den Eingeweiden.

Ein Cascaret, am Abend eingenommen, macht Euch bis zum Morgen gesund — eine Schachtel für 10c aus irgend einer Apotheke wird monatelang Euern Magen süß erhalten, Eure Leber und Eingeweide reguliren und Euern Kopf klar machen. Vergeßt die Kinder nicht; sie haben Cascarets gern, weil sie gut schmecken — niemals Kneifen oder Uebelkeit verursachen.

Leset die „Sonntagpost"

Der Trachtenwechsel in China.

Seitdem China Republik ist, tragen die Söhne des Himmels auf Befehl der Regierung europäische Kleidung. Besonders kraß ist die Wirkung der neuen Kleidervorschrift an jenem Oktobertage des Jahres hervorgetreten, wo Juanschikai die Präsidentschaft antrat. Es liegen darüber recht erheiternde Berichte vor. Die „verbotene Stadt" mit ihrer Farbenpracht bot sonst bei festlichen Gelegenheiten ein herrliches Bild, man denke an die bunten, brokatenen oder seidenen Festgewänder, an Perlen und Stickereien, und stelle sich vor, daß an Stelle dessen das eintönige Schwarz der europäischen Kleidung getreten ist. Allein, was für eine europäische Kleidung! Die chinesischen Schneider hatten sich gewiß alle erdenkliche Mühe gegeben, ihre Landsleute richtig aufzuputzen, allein gelungen war es ihnen nicht: von oben bis unten steckten die Chinesen nicht in Kleidern, sondern in Karikaturen von Kleidern. Natürlich trugen sie Zylinderhüte, Zylinderhüte in jeglicher Höhe, nur nicht in der in Europa üblichen, aus jeglichem Stoff, nur nicht dem, den die Abendländer dazu verwenden. Und wie man einen Zylinder zu tragen hat, wußten sie natürlich auch nicht. Einige hatten ihre Behauptungen bis auf die Ohren heruntergezogen, andere suchten sie unmittelbar über den Augenbrauen im Gleichgewicht zu halten, vielen aber spielte die Anziehungskraft der Erde einen argen Streich und zwang sie fortgesetzt, durch Nachhelfen mit den Händen das verlorengehende Gleichgewicht aufs neue wieder herzustellen. Der festliche Tag war nämlich windig und regnerisch.

Die Fräcke und Gehröcke, die die Chinesen trugen, paßten vollkommen zu diesen Hüten: man sah solche aus glänzend schwarzem Alpakastoff, aus Seide und allen möglichen anderen Geweben, nur nicht aus Kammgarn und Tuch, wie im Abendlande. Von einer „Fasson" im Sinne eines europäischen Schneiders war auch nicht allzuviel zu entdecken, denn die Größenverhältnisse der einzelnen Teile zu einander waren meistens mißlungen, und man sah Röcke, die lächerlich kurz waren, und andere, deren Schöße bis auf die Stiefel hingen.

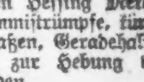
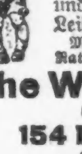
Am meisten Schwierigkeiten hatten augenscheinlich Kragen und Krawatte bereitet. Man sah Kalikokragen in den merkwürdigsten Formen, einige hatten fertiggebundene Krawatten angelegt und den Kragen darüber gebunden, und die, die die Kragen richtig mit Knöpfen befestigt hatten, hatten augenscheinlich hierzu soviel Mühe, Zeit und ehrlichen Schweiß gebraucht, daß von der ursprünglichen Reinheit und Wohlgeformtheit nichts mehr übrig geblieben war. Natürlich gab es auch Ausnahmen, denn bei der Feierlichkeit waren ja eine Reihe von Chinesen anwesend, die im Auslande die abendländische Tracht kennen gelernt hatten und daher korrekt angezogen waren. Der Präsident selbst trug die Uniform eines Feldmarschalls und soll in dieser sehr gut ausgesehen haben. Nur der Degen war ihm im Wege.

Der Odaliskenschmuck im Leihaus.

Als Sultan Abdul Hamid noch auf dem Thron des Kalifen saß, schenkte er zweien seiner Lieblingsfrauen einen kostbaren Juwelenschmuck. Aber, das Glück ist im Harem noch weniger beständig als sonst in der Welt: der Sultan lieh seine Gunst anderen Favoritinnen und die beschenkten Odalisken sahen sich plötzlich etwas in der Geldklemme. So versetzten sie schließlich die Edelsteine auf dem Leihhaus in Stambul für die runde Summe von $65,000. Indessen, bald hörte der Sultan von diesem Haremsfrevel und gebot dem Leihhaus die sofortige Herausgabe der Steine.

Nun hatten die Odalisken das Geld, der Sultan seine Steine und das Leihhaus — das Nachsehen, denn Abdul Hamid dachte nicht daran, auch das Darlehen zu bezahlen und niemand wagte, ihn an diese fatale Geschichte zu erinnern. Erst als der Sultan abgesetzt worden war und der Finanzminister alle seine Kostbarkeiten beschlagnahmte, meldete sich plötzlich auch das Leihhaus mit seinen Forderungen. Da die jungtürkische Partei es aber ablehnte, für die Haremsskandale des entthronten Herrschers zu haften, strengte das Leihhaus einen Prozeß gegen das Finanzministerium an, einen Prozeß, der noch heute schwebt und bei der Langsamkeit türkischer Gerichte so leicht nicht entschieden werden wird.

— Reflexion. — Herr (der im Restaurant ein Beefsteak verzehrt hat): Immer kleiner werden diese Beefsteaks

Bruchleiden

Unser „Eureka Apparat hält jeden Bruch ohne Schmerzen. Sehr einfach zu handhaben und dauerhaft.

Wir fabriziren alle Sorten orthopedische Apparate nach der weltberühmten Hessing Methode, sowie Gummistrümpfe, künstliche Gliedmaßen, Geradehalten und Binden zur Hebung von Leibbeschwerden.
Mäßige Preise. Untersuchung und Rat frei.
The WOLFERTZ CO.
Geo. Wegner, Mgr.
154 Nord 5. Avenue nahe Randolph Str.
Auch Sonntags offen von 9 bis 12.

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch

Strumpf, Knielänge, Seide	2.25
Knie-Stück — Seide	1.75
Knöchel-Stück — Seide	1.70
Leibbinden — Seide	3.25

Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.
Erfahrene Bandagisten — auch für Damen.
Offen täglich von 9 bis 8. Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Hottingers Fabrik
801—803 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
6. Stock. — Nehmt den Elevator.

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten — Schmerzlos — Erfahrene Zahnärzte
Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Alle Kronen $3 bis $4
Volles Set Zähne $4.00 — Whalebone Zähne $5.00

Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt Frei
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.
Union Dental Co.
19 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren
Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3.
sondifr*

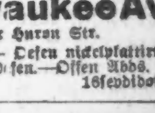
Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrhauswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.
1o1.frsondi*

Verdoppelt Euer Einkommen
indem Ihr Euer Geld in unseren sicheren Ersten Hypotheken anlegt. $100 darin angelegt, bringen Euch soviel wie $200 die Ihr in der Sparbank deponirt. Unsere Verkäufe für 1913 waren 50% größer als 1912. Fast die ganze riesige Zunahme im Geschäft haben wir den Empfehlungen unserer Kunden zu bedanken. Haltet Ihr es nicht für einen Vorteil für Euch, mit einer solchen Firma in Verbindung zu treten? Wir schicken Euch mit Vergnügen unser Büchlein Nr. 27 und einen schönen handgemalten Kalender frei, wenn Ihr darum ersucht.
W. N. MACQUEEN & CO.
Bankiers
10 S. LaSalle Street, Chicago.
23jan,eod3

RHEUMATISMUSS
Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.
Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und Tag gleich, wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.
SCHRAGES $1,000,000 CURE
Clark Str. und Webster Ave., Chicago.
ola2bosabt*

Wir kuriren Rheumatismus, Nervosität, Tumors, Fallsucht, Wassersucht, und alle andere Krankheiten.
KNEIPP KUR
20 S. State Str.
difr*

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen
Ofen-Teile.
H. MARGOLIS,
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt. — Oefen nickelplattirt. Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.
16sepdibofon8m

Augengläser von $1.50 an.
FIRMSETT
die neuesten Augengläser u. Brillen ohne Schrauben. Brechen nicht, werden nicht locker. — Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

E. STRASSBURGER, Optiker
2630 LINCOLN AVE.
dibofr*

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BRO.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit, aus dem besten Material hergestellt wird.
Befragt Euren Lieferanten hierüber.
30okmiskrw*

UMI

Verstaubte Dinge aus verstaubten Zeiten.

Von Friedrich Kroner.

Wir saßen im Garten d. h. ich saß in meinem bequemen Gartenstuhl, während die Tochter des Hauses, meine Kusine, ein netter Backfisch, in der Hängematte schaukelte.

„Ich habe hier etwas ganz Komisches“, sagte sie plötzlich und zog aus ihrem Kleid ein kleines, vergilbtes Buch.

„Der Führer der Frau und Jungfrau im häuslichen und geselligen Leben. Nebst einem für alle Spezialverhältnisse des weiblichen Lebens bestimmten Briefsteller“, deklamirte sie mit komischem Pathos. „Was sagst du dazu?“

„Ganz sicher ein Thema, das dich sehr interessiren wird!“

„Schrecklich! So steif, so geziert, so verlogen. Das Buch hat Mama unter Großmamas hinterlassenen Schätzen gefunden. Aber hör mal zu.“

Sie blätterte in den vergilbten Blättern, steckte ihr Näschen hinein und las:

„Um in der Gesellschaft zu gefallen, darf ein junges Mädchen nicht mit selbstbewußter Zuversicht oder gar mit Keckheit auftreten. Solche natürlichen Anlagen müssen unterdrückt werden. Vielmehr ist es angemessen, mit halbgesenkten Augen, ruhigem, bescheidenem Gesicht, auf dem ein unbefangenes, freundliches Lächeln schwebt, in Gesellschaft zu erscheinen.“

„Nun?“ fragte sie und sah mich kampfbereit an.

„Ich finde darin nichts Lächerliches.“

„Heuchelei ist es! Erziehung zur Heuchelei!“

„Die Worte sind vielleicht schlecht gewählt. In Wirklichkeit ist es aber doch nur eine Mahnung zur Zurückhaltung!“

„Warte!“ zankte sie. „Du sollst gleich was Besseres haben. Früher war es Sitte, die Anlässe der Besuche in den Ecken der Visitenkarten vorzudrucken.“ Wieder verschwand das Näschen im Buch:

„Befinden sich auf der Karte durch Buchstaben die Worte „visite pour feliter, affaire, pour prendre conge“ in den Ecken angedeutet — eine Sitte, die leider immer mehr verschwindet — so wird die Ecke umgebogen, welche das Wort enthält, das die Ursache des Besuches andeutet.“

„Schrecklich!“ unterbrach sie sich. „Wie auf einer Bestellkarte: Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen!“

Ich mußte lachen, denn sie brachte es sehr spaßig hervor.

„Weiter... Es ist selbstverständlich, daß sich junge Mädchen keiner eigenen Visitenkarte bedienen dürfen!!“

„Schade, ich wollte dir gerade nächstens welche schenken.“

Sie las weiter: Gratulationskarten an demselben Orte durch die Post zu senden ist nur am Neujahrstage zulässig. Jedoch in der Uebergabe von Karten durch Domestiken liegt „Distinktion und größere Höflichkeit“.... „Denk mal, hundertundzwanzig Karten — — — und Berlin! Da könnte Johann acht Tage laufen!“

Sie blätterte und brach plötzlich in schallendes Gelächter aus: „Kapitel vier. Tisch-Etiquette. Einige Warnungen. Ist die Suppe zu heiß, so versuche man es nicht, sie durch Hineinblasen abzukühlen; auch schlürfe man beim Suppenessen nicht, das ist für die Tischnachbarn widerwärtig. Ferner verbietet der Anstand, heiße Getränke zu ihrer Abkühlung in die Untertasse zu gießen; ebenso das Ausschlürfen des Getränkes bis auf den letzten Tropfen oder das Ausschaben des Restes mit einem Löffelchen. Einen Teller oder ein Glas mit der Serviette abzuwischen ist beleidigend für die Hausfrau, denn das hieße an ihrer unbedingten Reinlichkeitsliebe zweifeln. Das Zusammenfalten der Serviette ist unstatthaft. Man könnte dadurch zu dem Glauben Anlaß geben, man nähme an, daß dieselbe noch einmal benutzt werden soll. — Nie wische man den Teller mit Brot ab! Es ist selbstredend daß man, ehe man mit jemand spricht, erst den Mund leer ißt!“. —

Das Buch fiel auf den Rasen. Meine kleine Cousine lachte so laut und herzhaft, daß ich selbst lachen mußte, während ich mich nach dem Buche bückte.

„Bitte,“ sagte ich, und wies auf eine Stelle, die ich zufällig erblickt hatte. Hier steht: „Ein junges Mädchen lache nie laut und schallend. Dies könnte die Vermutung einer unverzeihlichen Unbildung erstehen lassen.“

Sie nahm mir das Buch fort. „Ich will dir dafür einen Satz aus dem Kapitel „Damen auf Reisen“ vorlesen. ..... Was zunächst die Reisekleider anbetrifft, dürften einfache graue Stoffe den dunkleren, feineren vorzuziehen sein, da der Staub die Kleider zu sehr schädigt. Brosche, Armbänder, überhaupt jede Art von Schmuck lasse man zu Hause, trage einen möglichst einfachen, anspruchslosen Hut, bequeme, weiche Schuhe und einen weichen Plaid. ... Und sieh, die Großmama hat sich diese Stelle sorgfältig angestrichen.“

Sie las weiter: „Von der Einrichtung des meublements eines eleganten Haushalts: In dem Wohnzimmer einer jungen Dame bildet ein Damenschreibtisch, geschmückt mit eleganten Schreibutensilien, Albums und dergleichen, die Hauptzierde. Ein zierlicher Nähtisch erhält den Ehrenplatz am Fenster, und die Ecken des Zimmers schmücken Etageren mit gestickten Lambrequins, auf welche man zu Damenarbeiten nötige Effekten stellt. Ungemein freundlich nehmen sich einige wohlgepflegte Blumentöpfe (Reseda, Fuchsien) am Fensterbrett aus.“

Lachend fuhr sie fort: „Die Portiere, ein faltiger Vorhang, der die Tür bedeckt, bildet den Ausdruck modernster Eleganz. Portieren umgibt man mit einem geschmackvollen Stickereireifen in bunten, leuchtenden Farben. Am elegantesten wird die Portiere mit Lambrequins ausgeschmückt. Dieselben müsen reich mit Gimpen und Quasten verziert sein. — Wenn die Gardinen aus Wollrips bestehen“ — — Wieder fiel das Buch auf den Rasen. „Nein!“ rief die Kleine. „Ich kann nicht weiterlesen. Das ist zu komisch! Gardinen aus Wollrips“ — —

Ich bückte mich und hob das Buch auf. „Gib her!“ rief sie. „Jetzt kommt das Allerlustigste: Der für alle Spezialverhältnisse des weiblichen Lebens bestimmte Briefsteller! Hör' mal zu: Jeder regelmäßig abgefaßte Brief besteht aus drei Teilen: dem Anfange, dem Vortrage und dem Ende... Nr. 1: Eine junge Dame meldet einer Freundin ihre Verlobung: Liebste Freundin! In dem schönen Bewußtsein, daß Du an meinem Geschicke teilnimmst, und in der Hoffnung, daß die längere Entfernung mir Deine Freundschaft nicht geschwächt hat, teile ich Dir nächst meinen innigsten Grüßen mit, was mein Herz so freudig bewegt und mir die Zukunft in so heiterem Lichte erscheinen läßt. Ich bin seit einigen Tagen die glückliche Braut und bald die Gattin des edelsten Mannes. Du kennst, liebste Freundin, den Regierungsrat H.; dieser ist es, an dessen Hand ich dem glücklichsten Lose meines Lebens entgegengehe“ — — —

„Hör' auf!“ rief ich. „Hör' auf! Du bist unbarmherzig, mir das anzutun.“ Aber sie hörte auf nichts und las weiter, bis ich ihr das Buch aus den Händen nahm. „Nun,“ fragte sie, „habe ich recht, wenn ich das Buch komisch finde?“

„Du übersiehst eines,“ sagte ich, „daß Großmama trotz dieses Buches recht glücklich gelebt hat! Und hier,“ fuhr ich fort und zeigte auf eine kleine, zierliche Handschrift in einer Ecke des Buches über die wir uns nun beide beugten: „Seiner süßen, einzigen, angebeteten Fanny, Ihr Paul. Oktober 1868.“

„Großpapa muß Großmama sehr lieb gehabt haben,“ sagte sie nachdenklich.

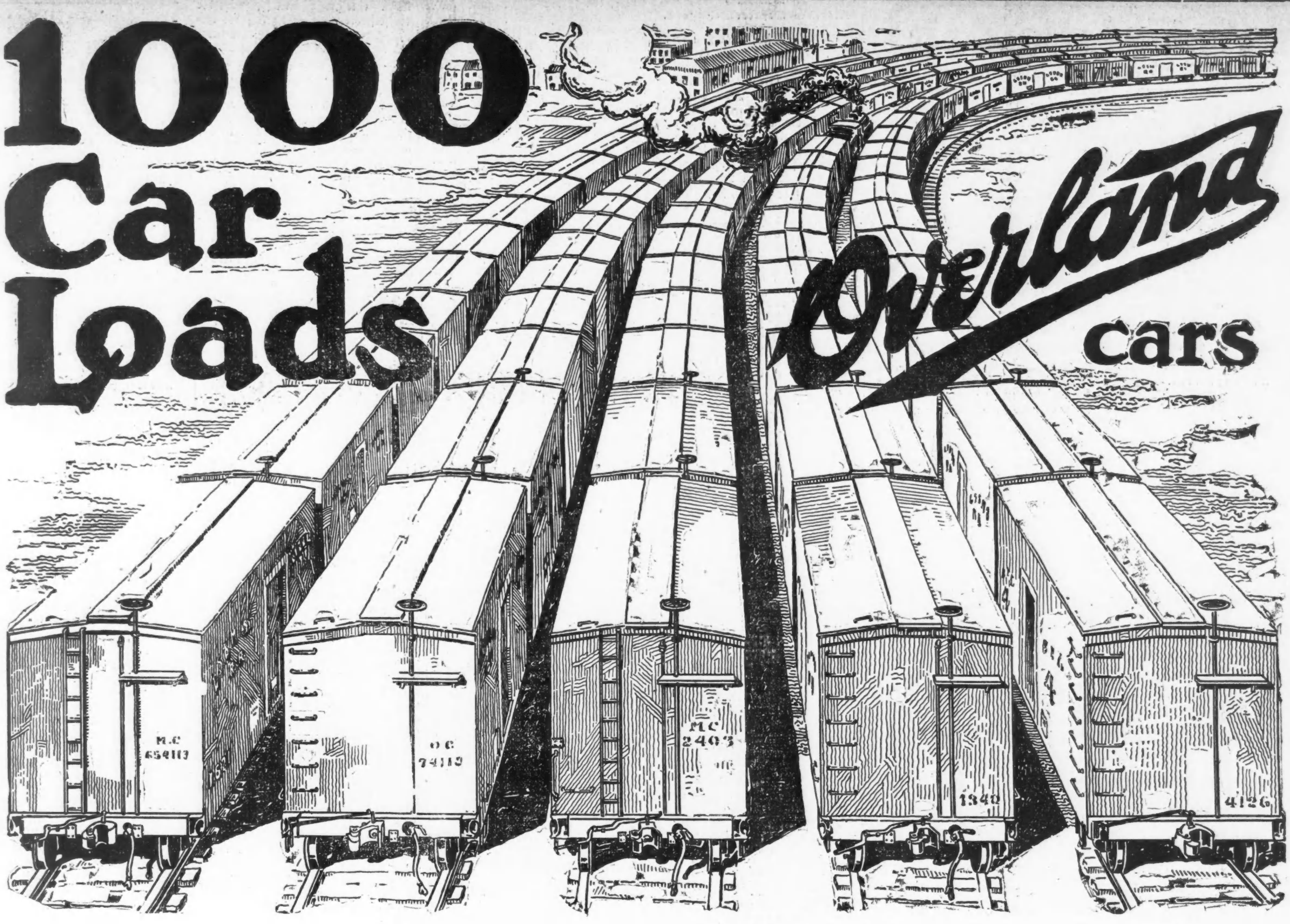
„Und ist das nicht das Wichtigste?“

Wo liegt Christoph Columbus begraben?

Diese Frage wirft ein Aufsatz der Mailänder Wochenschraft „Lo Domenica del Corriere“ auf, der von den Schicksalen der sterblichen Reste des großen Entdeckers erzählt. Dieser war bekanntlich 1506 in Valladolid gestorben und hatte vor seinem Tode den Wunsch ausgesprochen, in San Domingo auf der Insel Haiti begraben zu werden. Diese Insel war ja das erste Land gewesen, das Columbus nach der langen Fahrt über den Atlantischen Ozean endlich erblickt hatte. Aber seine Frau Johanna wollte sich von dem Leichnam nicht trennen, und so wurde dieser im Dome des Sterbeortes bestattet. Später wurde er nach Sevilla übergeführt, in dessen Kathedrale er bis zum Jahre 1546 ruhte. Da erinnerte man sich des letzten Willens des ruhmreichen Seefahrers und brachte die Leiche nach San Domingo, wo sie 2½ Jahrhunderte in Frieden gelassen wurde. Als aber San Domingo von Spanien abfiel und eine französische Kolonie ward, glaubten die Spanier eine patriotische Pflicht zu erfüllen, als sie dem Sarg mit den sterblichen Resten Columbus' in dem Dome von Santiago seinen Platz zuwiesen. Aber auch die Insel Cuba, auf der Santiago liegt, wurde bekanntlich 1898 Spanien entrissen, das den Leichnam des Columbus für sich verlangte, als das Sternenbanner der Vereinigten Staaten die spanische Flagge verdrängt hatte. So kehrte die irdische Hülle des Entdeckers der neuen Welt wieder nach Sevilla zurück. Das meinte wenigstens die Kommission, die mit der Uebergabe des Sarges an die spanische Abordnung beauftragt worden war. Dabei wurde aber vergessen, daß im Jahre 1546 mit Columbus auch der Leichnam seines Sohnes nach Amerika gebracht worden war. Als San Domingo 1795 den Franzosen zugefallen war, öffnete man das Grabdenkmal, das die Inschrift trug „El gran Almirante“, und brachte den ersten Sarg, der gefunden wurde, nach Santiago. Erst vor dreißig Jahren wurde in San Domingo aus Anlaß von Ausbesserungsarbeiten ein zweiter Sarg entdeckt und in Gegenwart der Behörden geöffnet. Aus verschiedenen Gegenständen, die sich im Innern des Sarges befanden, und aus der Inschrift sollte hervorgehen, daß es sich um die wirklichen Gebeine des Christoph Columbus handle, und ein Ausschuß, dem auch sämmtliche Konsuln mit Ausnahme des spanischen angehört hatten, bestätigte diese Annahme, und so glauben sowohl die Einwohner von Sevilla, wie jene von San Domingo, daß ihre Stadt dem berühmten Entdecker die letzte Ruhestätte biete. In Sevilla scheint aber der Sohn des Columbus zu liegen.

— O, diese Kinder! — Fritzchen: „Nicht wahr, Du wohnst doch Breite Straße Nummer 12?“ — „Jawohl, mein Junge!“ — „Siehst Du, Papa, Du hast unrecht; Du sagst immer: der Onkel hat überhaupt keine Nummer!“

1000 Car Loads



Für einen Händler

Wir haben einen Händler der jede zwölf Monate 1000 Waggonladungen von Overlands nimmt.

Das sind 5000 Cars.

Dieser Händler telegraphirte uns vor einigen Monaten, daß er 7000 Cars haben möchte. Aber wir konnten sie nicht liefern.

Andere Händler nehmen jeder 2500, 2000 und 1500 Overlands.

Sogar der 1500 Car-Händler nimmt mehr Cars, als die größte einzelne Fabrik in Deutschland fertigstellt.

Es gibt über 200 amerikanische Automobil-Fabrikanten die im Jahr nicht so viele Cars herstellen als unser einziger 5000 Car Overland Händler in dem gleichen Zeitraum nimmt.

Wenn Sie sich dies einen Augenblick überlegen, werden diese Zahlen etwas für Sie bedeuten.

Es ist sicherlich vernünftig anzunehmen, daß wir mehr Carwert für weniger Geld liefern, als irgend ein anderer Fabrikant in der Branche.

Wäre das nicht der Fall, würden wir schwerlich das größte Geschäft machen.

Das ist gesunde Logik.

Wenn Sie sich nur die Zeit nehmen ein paar Spezifikations-Vergleiche anzustellen, werden Sie finden, daß der Verkaufspreis der Overland 30 Proz. niedriger ist als der irgend einer anderen ähnlichen Car die gemacht wird.

Seht sämmtliche Macharten auf der Ausstellung.

The Willys-Overland Company, Toledo, Ohio

Fabrikanten der berühmten Overland-Ablieferungswagen, Garford und Willys-Utility Trucks. Volle Auskunft auf Wunsch von der

OVERLAND MOTOR COMPANY, Overland Building, 2426-2428 Michigan Avenue. Phone Calumet 5500.

$950
Vollständig ausgestattet
f. o. b. Toledo.

Elektrische Front-, Seiten-, Hinter- und Streichlichter
Storage-Batterie

35 Pferdekraft-Motor
33×4 Q. D. Tires
114-zöll. Wheelbase

Steward Speedometer
Mohair Top, Vorhänge und Boot

Clear-vision Windshield
Elektrisches Horn

$1075
Mit elektrischem Starter und Generator
f. o. b. Toledo.

Husten

Asthma, Bronchitis, Katarrh und bei allen Luftröhrenerkrankungen unübertrefflich!

Reimers Bronchial Elixir.

Von Tausenden erprobt und gelobt. Flasche 50c und $1.00. Aufträge per Telephon, Post oder persönlich. Portofrei abgeliefert. Tel. 5274 Lincoln.

REIMERS LABORATORIEN

2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway, Chicago, Ill.

Zur Zeit 10 Pfd.-Kannen reinsten Bienenhonigs, $1.75.

Jan8—31